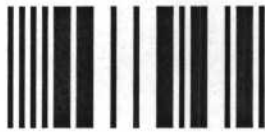


**Archiv der Gossner Mission**  
**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_0798**

Aktenzeichen

4/28

**Titel**

Bewerbungen für Tätigkeit in Übersee 1977-1978

Band

3

Laufzeit

1977 - 1978

**Enthält**

alphabetisch geordneter Schriftwechsel L-Z betr. Bewerbungen an die Gossner Mission für Dienst in Übersee; Personalunterlagen, Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen und z. T. Empfehlungen

Digitalisiert/Verfilmt

2009

von

Mikro-Univers GmbH



Herrn  
Wolfgang Lacherbauer  
St.Josefstr. 11


15. Juni 1977

7602 Oberkirch 2

Sehr geehrter Herr Lacherbauer!

Da wir uns inzwischen für einen anderen Bewerber entschieden haben  
senden wir Ihnen beigefügt die uns seinerzeit überreichten Bewerbungs-  
unterlagen mit bestem Dank zurück.

Mit freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

Anlage

Herrn  
Wolfgang Lacherbauer  
St. Josefstr. 11  
7602 Oberkirch 2

20.1.1977

Sehr geehrter Herr Lacherbauer!

Es wird Zeit, daß ich den Eingang Ihres Bewerberfragebogens bestätige. Er ist in der Zwischenzeit liegen geblieben, weil ich mich mit anderen Bewerbern befassen mußte, die eiliger ausgesandt werden müssen. Mit der Stelle des Handwerker-Beraters haben wir ja noch Zeit bis Mitte des Jahres.

Nun ist inzwischen vor ein paar Tagen eine Arbeitsplatzbeschreibung unseres Partners in Zambia für diese Stelle eingetroffen, in der ausdrücklich nach einem Ingenieur gefragt wird. Das ist eine unerwartete Abänderung der Qualifikationsanforderungen, weil der bisherige Mitarbeiter auch kein Ingenieur ist, sondern ein Techniker. Trotzdem müssen wir uns so weit wie möglich an die Anforderungen, die unser Partner dort stellt, halten.

Damit möchte ich Ihre Bewerbung nicht einfach zurückweisen, aber doch darauf hinweisen, daß sich in Ihrem Fall damit zusätzliche Schwierigkeiten ergeben. Es ist also durchaus möglich, daß wir am Ende doch zu einer Ablehnung kommen müssen.

Falls Sie ernsthaft planen, einmal in Übersee zu arbeiten, aber nicht die Zeit mit Warten auf unsere Entscheidung unnütz vertun möchten, rate ich Ihnen darum, falls Sie es noch nicht getan haben, sich zusätzlich auch bei der AGELI, der katholischen Entwicklungshelfer-Vermittlungsstelle in Köln, vielleicht auch beim DED in Bonn oder bei DU in Stuttgart zu bewerben.

Die Anschriften sind:

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe, Theodor-Hörth-Str. 2-6  
5000 Köln 21  
Dienste in Übersee, Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1  
Deutscher Entwicklungsdienst, Friesdorfer Str. 151-153,  
5300 Bonn - Bad Godesberg

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

  
Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: 030-851 30 61



PERSONALFRAGEBOGEN für BEWERBER

(Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Lassen Sie keine Frage unbeantwortet, setzen Sie ggf. "nicht zutreffend" ein.)

1. Familienname (bei verh. Frauen auch Mädchenname)

Vorname

Lacherbauer

Wolfgang

Geburtsland

Geburtsort

Geburtstag/-monat/-jahr

Deutschland

Stuttgart

25. 05. 1948

Staatsangehörigkeit

Konfession

Genaue Berufsbezeichnung

deutsch

Kath.

Mechaniker

Familienstand: ledig - verlobt - verheiratet - verwitwet - getrennt lebend - geschieden seit:

Name und Beruf des Vaters

der Mutter

Helmut Lacherbauer Mechaniker Maria/Verst.

Verlobter oder Ehepartner

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Konfession

nicht zutreffend

Namen der Kinder

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Konfession

nicht zutreffend

Ständige Kontaktanschrift (Eltern, Angehörige oder Nahestehende) Tel. erreichbar

Flams Lacherbauer

07-11/857657

Postleitzahl Ort

Strasse und Hausnummer

Land

7 Stuttgart 30

Im Siebenzehnerle 34 Deutschl.

2. Anschrift, unter der Sie z.Zt. erreichbar sind (Bitte bei Wohnungswechsel neue Anschrift angeben)

7602 Oberkirch 2 07805/896 St. Josefsstr. 11  
Postleitzahl Ort Telefon Strasse Hausnummer

3. Haben Sie sich früher oder gleichzeitig bei anderen Stellen zur Vermittlung nach Übersee beworben bzw. beabsichtigen Sie dies? ja - nein  
Wenn ja, bei welcher Stelle?

4. Wodurch und wann wurden Sie auf die Gossner Mission aufmerksam?

Stellenanzeige Die Zeit vom 26. Nov. 76

5. Referenzen (wenn möglich ein Arbeitsgeber, ein Kollege oder persönlicher Freund, ein Pfarrer - keine Verwandten):  
Geben Sie uns mindestens drei Personen an, die in der Lage sind, über Ihre persönliche oder fachliche Eignung Auskunft zu geben. Diese Angaben sind für die Bearbeitung Ihrer Bewerbung unerlässlich. (Wir schreiben diese Personen sofort an, und bitten um vertrauliche Behandlung; geben Sie also keine an, die Sie nicht in Ihre Überseepläne einweihen wollen)

Name/Titel	Genaue Anschrift	Beruf	bekannt seit
Klaus Dorn	1 Berlin 65 Willdenowstr. 2	Student	1965/66
Rolf Pelny	7 Stuttgart 50 Mainstr. 92	Relationsb.	1958
Herbert Busam	7602 Oberkirch 3 Binzigstr. 11	Werkzeugm.	1974

6. Welcher Landes- oder Freikirche gehören Sie an?

Kath. Gemeinde Neßbach  
Name und Adresse der Kirchengemeinde

7. Aktive Mitarbeit in der Kirche (Jugend-/Studentenarbeit/Synode o.ä.)

Früher

Gegenwärtig

Pfadfinder  
nicht zutreffend

8. Mitgliedschaften in Organisationen, Verbänden oder Gruppen  
(Jugendverb., Berufsorganisationen, Sportvereine, Clubs, Gewerkschaften,  
Parteien, Organisat.f. internat. Austausch u.ä.)

Früher D.P.S.G. (Pfadfinder) Schwimmverein

Gegenwärtig J.G. Metall S.P.D

Sind Sie Mitglied des Überseeregisters von "Dienste in Übersee"?

Wenn ja: An welchen Seminaren haben Sie teilgenommen:

Nein

9. Angaben über Verdienst, soz. Sicherung u.ä.  
Gegenwärtiges Brutto-Gehalt/Tarif/Stufe

1996 DM

Lohnsteuer	Soz.-Vers.	Sonst. Abzüge
<u>345 DM</u>		<u>56 DM Ks. + H.V.</u>

Gesetzl. Rentenvers.	monatl. Prämie
<u>179 DM</u>	

Zusatzversorgungskasse	monatl. Prämie	davon Arbeitgeber-Anteil

Krankenversicherung	monatl. Prämie
<u>124 DM</u>	

Frühere Krankheiten und Operationen/evtl. Körperbehinderung

Oberschenkelbruch linkes Bein

Wie hoch ist Ihre Miete?

160 DM

Sonst. finanzielle Verpflichtungen/Welche Personen sind finanziell von Ihnen abhängig

nicht zureichend

Welche Bankverbindungen haben Sie?

Commerzbank Offenburg Ktr. 4557542

10. Schulbildung (Grundschule/Oberschule)

Art der Schule Ort von - bis Abschlussprüfg./Note

Art der Schule Ort von - bis Abschlussprüfg./Note

*Hauptschule Stuttgart 1955/64 2,6*

11. Berufsausbildung (Lehre/Fachschule/Hochschule/sonstige Ausbildungsstätten)

Fachrichtung Ort/Ausbildungsstätte von - bis Abschlussprüfg./Note

*Mechaniker Stuttgart O.S. Maschinf. 64/67 3,0*

Fachrichtung Ort/Ausbildungsstätte von - bis Abschlussprüfg./Note

12. Angaben über vorhandene Sprachkenntnisse

Muttersprache: *deutsch*

Sprache	Anfänger	Fortgeschrittener	Perfekt	wo erworben	von-bis
Englisch	<i>X</i>			<i>Volkshochs.</i>	<i>1976</i>
Französisch				<i>und durch</i>	
Spanisch				<i>Meslandsaufenth.</i>	
Portugies.					

13. Auf welchen Gebieten haben Sie noch Erfahrung?

*Bauhandwerkliche*

Haben Sie andere in Ihrem Beruf angeleitet (ggf.nähere Angaben, z.B. als Lehrmeister o.Ä.)

*Lehrlinge im allg. Betriebsdurchgang*

Haben Sie schon Kontakte mit Ausländern gehabt? wenn ja, welche?

*Schwägerin (Türkin) Bekannte (Indier) allgem. durch Meslandsaufenth.*

Sonstige Fähigkeiten (z.B.Führerschein, Maschinenschreiben)

*Führersch. Kl. 3 Kenntnisse in Pneumatik*

Hobbies

*Musik, fremde Länder/Kulturen, Bücher*

14. Genaue Beschreibung der jetzigen Tätigkeit

Name und Art des Betriebes

*E. Doll K.G. Fahrzeug u. Karosseriebau*

Tätigkeit als

*Stahlbau-schlosser*

Beschreibung der Aufgabe

*Herstellung von LKW-Haubeiten*

15. Ab wann könnten Sie der Gossner Mission zur Verfügung stehen?

Kündigungsfrist

*Februar März 1977*

*2 Wochen zum Ende der Woche*

16.<sup>+</sup> Angaben über berufliche Tätigkeiten (in zeitlicher Reihenfolge)

Name und Art des Betriebes

Tätigkeit als

von Monat/Jahr

bis Monat/Jahr

Beschreibung der Aufgabe

Kündigungsgrund

Name und Art des Betriebes

*siehe Blatt 7*

Tätigkeit als

von Monat/Jahr

bis Monat/Jahr

Beschreibung der Aufgabe

Kündigungsgrund

<sup>+</sup> Falls der Raum nicht ausreicht, Blatt 7 beifügen!

*Oberkirch 26.12.76*  
Ort/Datum

*M. G. Gossner*  
Unterschrift

Union Special Maschinenfabrik

Mechanikerlehrling

4. 64 - 1. 71

Mechaniker

Herstellung von Nähteilen

Anfertigung von Stoffzuführungsapparate

Kündigung von mir

---

Holzfliiz Gmbh

Mechaniker

2. 71 - 9. 72

Fertigmontage von Holzbearbeitungsmaschinen

(Borstmaschinen Feinleitm Maschinen)

Kündigung von mir

---

Pittler M.G. Werk Martin

Maschinenschlosser

10. 72 - 6. 75

Fertigmontage von Frontdrehm Maschinen

Generalüberholung von Mehlspeindeln

Kündigung seitens des Arbeitgebers

---

J. Seifinger Gmbh

Kondensdienstmonteur

7. 75 - 2. 76

Reparatur von Siebdruckmaschinen

Aufstellung von Schaltungsdruckstrassen

im In u Ausland

Kündigung seitens des Arbeitgebers

30. November 1976  
kr/sz

Herrn  
Wolfgang Lacherbauer  
St. Josefstr. 11

7602 Oberkirch 2

*röm-kath.*

Sehr geehrter Herr Lacherbauer!

Unter Bezug auf Ihren heutigen Anruf senden wir Ihnen hiermit Informationsmaterial zu unserer Arbeit in Zambia und speziell zu der Stelle eines Mechanikers oder Technikers im Gossner Service Team. Dabei wird vor allem der letzte Jahresbericht von Herrn Arnold Janssen, dem jetzigen Mitarbeiter auf dieser Stelle, für Sie interessant sein.

Das Gossner Service Team arbeitet in Zambia auf Grund einer Vereinbarung zwischen der zambischen Regierung und der Gossner Mission in einem ländlichen Entwicklungsprogramm im Süden des Landes, am Ufer des Kariba-Stausees, mit.

Die Arbeitsbedingungen lehnen sich eng an die von "Dienste in Übersee" an, mit denen wir auch bei der Personalauswahl und -vorbereitung zusammenarbeiten. Die Vertragsdauer ist in der Regel drei Jahre mit der Möglichkeit zur Verlängerung, das Gehalt entspricht einem in Deutschland gezahlten.

Falls Sie auf Grund der Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sind, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren können.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

*ls*  
S. Kriebel

Anlagen

*Anruf: 7.12.76  
Der Zubeckes ist weiter  
interessiert, bekommt  
Personalfragebogen. *ls**



31. Januar 1978

An den  
Kreuz-Verlag Erich Breitsohl & Co.K.G.  
Postfach 800 669

7000 Stuttgart 80

Betrifft: Anzeige in "Evangelische Kommentare"

Wir bitten zum nächstmöglichen Termin in den Evangelischen Kommentaren die folgende Anzeige zu veröffentlichen:

"DIE GOSSNER MISSION  
sucht für ihre Geschäftsstelle in Berlin einen

REFERENTEN,


der in enger Zusammenarbeit mit dem Direktor (Gebietsreferat Zambia) und in Abstimmung mit den Kollegen im Arbeitszentrum Mainz der Gossner Mission die Referate

INDIEN/NEPAL und GEMEINDEDIENSTE

betreut.

Wir suchen möglichst einen Theologen, der Gemeindeerfahrung mitbringt, sowie Liebe zur Mission und Verständnis für Entwicklungsfragen. Übersee-Erfahrung ist wünschenswert. Viel Reisedienst in Deutschland ist notwendig. Zuschriften erbitten wir an: Gossner Mission, Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 41."

Rechnung und Belegexemplar erbitten wir an unsere o.a. Anschrift. Mit bestem Dank im voraus und freundlichen Grüßen

  
S.Kriebel

Herrn  
Pastor Rudolf Markwald  
3421 N. Kildare Ave.  
Chicago  
Illinois 60641  
USA

25.5.1978

Lieber Herr Markwald!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.5. mit der Anfrage wegen der Stelle, die wir in den Lutherischen Monatsheften ausgeschrieben hatten. Diese Stelle haben wir inzwischen leider schon besetzt.

Trotzdem hat es uns aber gefreut, auf diese Weise von einem alten Friedenauer zu hören, noch dazu über diese Entfernung. Vielleicht haben Sie Spaß daran, sich im Geist mal wieder nach Friedenau zu versetzen, indem Sie von zu Zeit zu Zeit in einer kleinen "Gossner Mission" blättern.

Alle guten Wünsche für Sie in Chicago  
und freundliche Grüße,

Ihr

*W*

Siegwart Kriebel

19. Mai 1978



## From The Desk Of

PASTOR RUDOLF MARKWALD  
3421 N. Kildare Ave.  
Chicago, Illinois 60641 USA

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Es dauert leider immer Wochen, wenn nicht Monate, bis wir hier in der USA die "Lutherischen Monatshefte" erhalten. Deswegen habe ich Ihr Inserat vom März bez. Referent für Indien/Nepal erst heute gelesen.

Als Abiturient am Maybach Gymnasium, Friedenau, und Student an der Kirchlichen Hochschule, Berlin, ist mir die Gossner Mission wohlbekannt. Als Absolvent des Chicagoer Lutherischen Seminars, Pfarrer in Illinois, Missionar und Theologe am Evangelischen Seminar in Chile und derzeit Pfarrer <sup>in</sup> Gemeinde in der Chicagoer Innenstadt habe wohl einige der Voraussetzungen für den von Ihnen beschriebenen Dienst.

Ich würde mich freuen, mehr ueber diese Stelle zu hören, falls sie noch offen ist.

Herzliche Grüsse,

*Rudolf Markwald*

Pf. Rudolf Markwald





## Dienste in Übersee

Gerokstraße 17  
7000 Stuttgart 1  
Fed. Rep. of Germany  
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste  
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.  
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas  
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service  
en Outre-Mer  
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el  
Servicio en Ultramar

Herrn  
Hans Maternus  
Im Winkel 39  
  
4047 Dormagen

Stuttgart, den 7. Juni 1977  
4.1./Ref.C/IK

Sehr geehrter Herr Maternus,

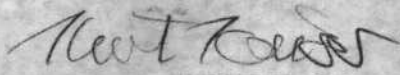
zunächst möchten wir Ihnen nochmals danken, daß Sie unserer Einladung zum Orientierungs- und Auswahlkurs gefolgt sind, auf dem wir uns kennenlernen und mit Ihnen eine mögliche Tätigkeit in Übersee besprechen konnten.

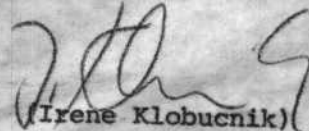
Wie Sie ja schon mündlich erfahren haben, ergaben sich auf dem Kurs einige Gesichtspunkte, die gegen eine Vermittlung durch "Dienste in Übersee" zum gegenwärtigen Zeitpunkt sprachen.

Dieses Ergebnis soll ja auf keinen Fall eine Aussage über Ihre Gesamtpersönlichkeit sein. Die uns zur Verfügung stehende sehr kurze Zeit ließ das nicht zu. Im Ergebnis schlugen sich lediglich unsere konkreten Projekterfahrungen und die - zugegebenermaßen eingeschränkten - Möglichkeiten unserer Organisation nieder. Nur vor diesem Hintergrund ist diese Entscheidung zu verstehen.

Wir hoffen sehr, daß wir mit Ihrem Verständnis rechnen dürfen, und daß Sie Ihrem entwicklungspolitischen Engagement auch auf andere Weise Ausdruck geben können. Ihre Bewerbungsunterlagen finden Sie anbei. Wir wünschen Ihnen alles Gute und verabschieden uns

mit freundlichen Grüßen

  
(Kurt Kaiser)  
Referatsleiter

  
(Irene Klobucnik)  
Sachbearbeiterin

Anlage  
Bewerbungsunterlagen *beifügt*

Kopie dieses Schreibens an Gossner Mission

Herrn  
Hans Maternus  
Im Winkel 39  
4047 Dormagen 1

6.6.1977

Sehr geehrter Herr Maternus!

Inzwischen haben Sie sicherlich auch von "Dienste in Übersee" gehört, daß diese Sie nicht für einen Einsatz in Zambia empfehlen können. Damit ist es uns nun leider unmöglich geworden, mit Ihnen einen Vertrag abzuschließen. Wir schicken Ihnen darum Ihre Unterlagen zu unserer Entlastung in der Anlage zurück.

Trotz dieses Ausgangs Ihrer Bewerbung bei uns möchte ich meine persönliche Hoffnung ausdrücken, daß Sie damit nicht das Interesse an den Problemen der Dritten Welt und auch nicht an einer Arbeit in Übersee verlieren möchten. Denn einerseits werden auch in Deutschland dringend immer mehr Menschen gebraucht, die sich für die Menschen in der Dritten Welt interessieren und auch einsetzen, und zweitens halte ich es für durchaus möglich, daß Sie schon bald oder später dennoch nach Übersee vermittelt werden können. Es gibt ja eine ganze Reihe von Ställen, die Mitarbeiter nach Übersee vermitteln, etwa auch die Vereinigte Evangelische Mission in Wuppertal.

Ich wünsche mir auch, daß Sie weiterhin Interesse an der Arbeit der Gossner Mission behalten. Jedenfalls werden Sie alle zwei Monate unser Mitteilungsblatt erhalten. Falls Sie dies nicht wünschen, können Sie es jederzeit abbestellen. Berechnet wird es ohnehin nicht.

Mit allen guten Wünschen für Sie  
und freundlichen Grüßen,  
Ihr

6  
Siegwart Kriebel

16.5.1977

Herrn  
Hans Maternus  
Im Winkel 39  
4047 Dormagen 1

Sehr geehrter Herr Maternus !

Auf Veranlassung von Herrn Pastor Kriebel übersenden wir Ihnen als Anlage unseren  
"Personalfragebogen für Bewerber".

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

*Hecht*

15. 01. 66. 5

Hans Maternus  
Im Winkel 39  
4047 Dormagen 1

tel.: 02106/43641

GOSSNER MISSION

z.Hd. Herrn Krebel

Handjerystraße 20

1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

13. MAI 1977

Erledigt

10.5.1977

Sehr geehrter Herr Krebel!

Mit großem Interesse las ich in der ZEIT (Ausgabe vom 7.5.1977) Ihre Annonce "Ingenieur für Zambia".

Die vielseitige Aufgabe, die sich hier einem Ingenieur stellt, setzt sicherlich einen ähnlichen Berufswegdegang wie den meinen voraus.

Nachdem ich die 8 Klassen der 8-stufigen Volksschule erfolgreich durchlaufen hatte, begann ich eine Lehre als Schlosser. Die Lehre endete mit der Facharbeiter-Prüfung nach 3-jähriger Lehrzeit.

Bevor ich mich freiwillig 2 Jahre zur Bundeswehr verpflichtete, arbeitete ich noch 1 Jahr als Geselle im Lehrbetrieb.

Bei der Bundeswehr war ich aufgrund meiner Ausbildung als Kfz-Schlosser in einer Instandsetzungseinheit eingesetzt.

Die darauffolgenden beiden Jahre war ich in einer Maschinenfabrik als Geselle tätig. Meine Aufgabe bestand darin, Maschinen nach Zeichnungsvorlagen von Grund auf bis zur Abnahme herzustellen.

Nun verließ ich den Weg der Praxis und besuchte die Rheinische Akademie, um mich in einem 3-semesterigen Tagesstudium zum "Staatlich Geprüften Maschinenbau-Techniker" ausbilden zu lassen.

Gleichzeitig holte ich das Fachabitur nach und schaffte so - mit den beiden bestandenen Prüfungen - die Voraussetzung für den Besuch der Fachhochschule.

Im kürzestmöglichen Zeitraum von nochmals 6 Semestern nahm ich auch die letzte Hürde zu meinem Ausbildungsziel "Ingenieur (grad.) der Fachrichtung Wirtschafts- und Betriebstechnik".

- 2 -

In den letzten zwei Jahren war ich dann aufgrund meiner Ausbildung bei der Firma Rheinmetall in Düsseldorf als Projektingenieur (insbesondere steuernde Funktion bei der Entwicklung von Pioniergeräten, wie stationäre Motoren, Pumpstationen, Geländefahrzeuge u.ä.) tätig.

Abschließend möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß ich seit 18.4.69 verheiratet bin, evangelischer Konfession, und aus dieser Ehe eine 7-jährige Tochter habe.

Ich bin gewillt, mit der ganzen Familie nach Zambia zu übersiedeln, vorausgesetzt, daß Sie an einem langfristigen Mitarbeiter Interesse haben, denn für einen Zeitraum von 2 oder 3 Jahren bin ich nicht bereit, meinen Hausstand aufzulösen.

Vom medizinischen Standpunkt gesehen bestehen bei uns keinerlei Bedenken hinsichtlich des Aufenthaltes in Afrika.

Da meine Frau und auch ich pädagogische Fähigkeiten besitzen, und vom Gesetzgeber die Möglichkeit gegeben ist, möchten wir unsere Tochter bis zum 10. Lebensjahr selbst auf den Besuch einer internationalen Schule vorbereiten.

Mit freundlichen Grüßen

*Hans Maternus*

( Hans Maternus )

Anlagen

20. Mai 1977  
psbg/sz


Herrn Hans Maternus  
Im Winkel 39

4047 Dormagen 1

Lieber Herr Maternus!

Wir haben uns schnell entschlossen, Sie zu bitten, am Auswahlkursus von Dienste in Übersee vom 2. bis 4. Juni 1977 in Stetten/Filder, Haus Bernhäuser Forst (nahe Flugplatz Stuttgart), teilzunehmen. Die Kosten werden von uns übernommen. Sie werden von Dienste in Übersee noch Tagungsunterlagen erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

  
Martin Seeberg  
Missionsdirektor

Herrn  
Hans Maternus  
Im Winkel 39


24. Mai 1977

4047 Dormagen 1

Sehr geehrter Herr Maternus!

Beigefügt senden wir Ihnen - wie erbeten - das Original  
Ihres Zeugnisses der "Rheinmetall GmbH" vom 15.8.76 und  
Ihrer Gehaltsabrechnung für November 1976 zurück. Foto-  
kopien haben wir für unsere Akten angefertigt.

Mit freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

GOSSNER MISSION  
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41 (Friedenau)  
Telefon: 030-851 30 61



PERSONALFRAGEBOGEN für BEWERBER

(Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Lassen Sie keine Frage unbeantwortet, setzen Sie ggf. "nicht zutreffend" ein.)

1. Familienname (bei verh. Frauen auch  
Mädchenname)

Maternus

Vorname

Hans

Geburtsland

BRD

Geburtsort

Gelsenkirchen

Geburtstag/-monat/-jahr

18 02 49

Staatsangehörigkeit

Deutscher

Konfession

evangelisch

1) Schlosser  
Genauere Berufsbezeichnung  
2) Maschinenbautechniker  
3) Ingenieur (grad.)

Familienstand: ~~ledig~~ - ~~verlobt~~ - verheiratet - ~~verwitwet~~ - ~~getrennt lebend~~ -  
~~geschieden seit:~~

Name und Beruf des Vaters

Johann Maternus (+)

der Mutter

Auguste Maternus geb. Steffan

Verlobter oder Ehepartner

Gertrud Maternus geb. Reinartz

Geburtsdatum

22 05 50

Staatsangehörigkeit

Deutscher

Konfession

kath.

Namen der Kinder

Melanie Maternus

Geburtsdatum

04 09 69

Staatsangehörigkeit

Deutscher

Konfession

kath.

Ständige Kontaktanschrift (Eltern, Angehörige oder Nahestehende) Tel. erreichbar

Josef Reinartz 5000 Köln 71 Begonienweg 14

Postleitzahl Ort

Karl Brathering

Strasse und Hausnummer

4650 Gelsenkirchen-Bismark Jakobstr. 1

Land

Jakobstr. 1

2. Anschrift, unter der Sie z.Zt. erreichbar sind (Bitte bei Wohnungswechsel neue Anschrift angeben)

4047 Dormagen 02106/49641 Im Winkel 39  
Postleitzahl Ort Telefon Strasse Hausnummer

3. Haben Sie sich früher oder gleichzeitig bei anderen Stellen zur Vermittlung nach Übersee beworben bzw. beabsichtigen Sie dies? ja - nein  
Wenn ja, bei welcher Stelle?

4. Wodurch und wann wurden Sie auf die Gossner Mission aufmerksam?

Anzeige in der Zeitung „die Zeit“ vom 8. Mai 1977

5. Referenzen (wenn möglich ein Arbeitsgeber, ein Kollege oder persönlicher Freund, ein Pfarrer - keine Verwandten):  
Geben Sie uns mindestens drei Personen an, die in der Lage sind, über Ihre persönliche oder fachliche Eignung Auskunft zu geben. Diese Angaben sind für die Bearbeitung Ihrer Bewerbung unerlässlich. (Wir schreiben diese Personen sofort an, und bitten um vertrauliche Behandlung; geben Sie also keine an, die Sie nicht in Ihre Überseepläne einweihen wollen)

Name/Titel	Genaue Anschrift	Beruf	bekannt seit
	4000 Düsseldorf 30	Manager	Anfang 1975
Heiko Grepp Ing(Grad)	Heinrich Ehrhardstr. 24		
	518 Stolberg	Diplompsychologe	1968
Bernd Reinartz	Samaritanerstr. 11		
	Erziehungsberatungsstelle der Caritas		
	5090 Leverkusen 4	Baustellenleiter	1969
Bert Dahmen Ing(Grad)	Am Kühnsbusch 3		
Padre Bernad Drüg	Missionspater in Costa Rica / Talamanca		
zur Zeit Urlaubsadresse:			
Pater Bernhard Drüg	5181 Schevenhütte/Eschweiler	Backofen	7

6. Welcher Landes- oder Freikirche gehören Sie an? nicht zutreffend

Name und Adresse der Kirchengemeinde

7. Aktive Mitarbeit in der Kirche (Jugend-/Studentenarbeit/Synode o.ä.)

Früher CVJM-Gelsenkirchen, Bokermühlstraße

Gegenwärtig keine

8. Mitgliedschaften in Organisationen, Verbänden oder Gruppen  
(Jugendverb., Berufsorganisationen, Sportvereine, Clubs, Gewerkschaften,  
Parteien, Organisat.f. internat. Austausch u.ä.)

Früher Fußballvereine Etus Gelsenkirchen, Bf Bismarck, Schalke 04

Gegenwärtig

keine

Sind Sie Mitglied des Überseeregisters von "Dienste in Übersee"?

Wenn ja: An welchen Seminaren haben Sie teilgenommen:

nein

9. Angaben über Verdienst, soz. Sicherung u.ä.  
Gegenwärtiges Brutto-Gehalt/Tarif/Stufe

2 970,25

*Dies sind Angaben über den  
letzten Monat meiner  
Angestellten Tätigkeit!*

Lohnsteuer

668,40

Rentenrm. Soz.-Vers. Arbeitslosenvers.

267,32

44,55

Sonst. Abzüge Kirchensteuer

57,90

Gesetzl. Rentenvers.

monatl. Prämie

267,32

Zusatzversorgungskasse

monatl. Prämie

davon Arbeitgeber-Anteil

nicht zutreffend

Krankenversicherung

monatl. Prämie

272,02

Frühere Krankheiten und Operationen/evtl. Körperbehinderung

Leistenbruch / keine Körperbehinderung

Wie hoch ist Ihre Miete?

380,-

Sonst. finanzielle Verpflichtungen/Welche Personen sind finanziell von Ihnen  
abhängig

keine

Welche Bankverbindungen haben Sie?

Postcheckamt 43 Essen Kto-Nr. 182239-430

10. Schulbildung (Grundschule/Oberschule)

Art der Schule Ort von - bis Abschlussprüfg./Note

Volksschule Gelsenkirchen 1955-1963

2

Art der Schule Ort von - bis Abschlussprüfg./Note

Berufsschule Gelsenkirchen 1955-1963-1966

3

11. Berufsausbildung (Lehre/Fachschule/Hochschule/sonstige Ausbildungsstätten)

Fachrichtung Ort/Ausbildungsstätte von - bis Abschlussprüfg./Note

Rheinische Akademie Köln 1970 - 1972 zum Maschinenbautechniker (staatlich geprüft) 3

Fachhochschule Köln 1972 - 1975 zum Ingenieur (grad.) 3

Fachrichtung Ort/Ausbildungsstätte von - bis Abschlussprüfg./Note

Lehre bei Gusstahlwerk Gelsenkirchen AG 1963-1966 zum Schlosser 3

12. Angaben über vorhandene Sprachkenntnisse

Muttersprache: Deutsch

Sprache	Anfänger	Fortgeschrittener	Perfekt	wo erworben	von-bis
Englisch	X			Techniker + Ing. Schule	1970-1975
Französisch				Rheinmetall Düsseldorf	1975-1976
Spanisch					
Portugies.					

13. Auf welchen Gebieten haben Sie noch Erfahrung?

A+E-Schweißen + Fahrzeug und Motoren technik Schutzgas schweißung  
Land bearbeitungsmaschinen (Traktoren, Pflüge, Fräsen, Silomähdrescher, Stallentmister, Hackschnitzel)

Haben Sie andere in Ihrem Beruf angeleitet (ggf. nähere Angaben, z.B. als Lehrmeister o.Ä.)

In meinem Ingenieurberuf werde ich ständig damit konfrontiert!

Haben Sie schon Kontakte mit Ausländern gehabt? wenn ja, welche?

Privat → Ja, mit Jugoslawen und Engländern (gegenseitige private Besuche) bei einem Spanier  
Beruf → Ja, mit Gastarbeitern wie Spaniern, Portugiesen und Griechen bin ich Franzose

Sonstige Fähigkeiten (z.B. Führerschein, Maschinenschreiben)

Führerschein auch für Schwer-LKW, Gespanne und überlange Transporteinheiten

Hobbies

Fahrzeug und Motoren technik, Fußball spielen, Rad fahren  
Tauchen, Schwimmen, Wandern,

14. Genaue Beschreibung der jetzigen Tätigkeit

Name und Art des Betriebes *Bau + Landmaschinenvertrieb*

Tätigkeit als *Verkaufs - Beratungs - und Service - Ingenieur*

Beschreibung der Aufgabe *Vorführen und Verkauf von B. + L. Maschinen  
Neuentwicklung von Anbaugeräten durch Anregung der Kunden  
Technische Einführung und Einweisung der Geräte*

15. Ab wann könnten Sie der Gossner Mission zur Verfügung stehen?

Kündigungsfrist *1. Juni*

16.<sup>+)</sup> Angaben über berufliche Tätigkeiten (in zeitlicher Reihenfolge)

Name und Art des Betriebes

*siehe Lebenslauf!*

Tätigkeit als \_\_\_\_\_ von Monat/Jahr \_\_\_\_\_ bis Monat/Jahr \_\_\_\_\_

Beschreibung der Aufgabe

Kündigungsgrund

Name und Art des Betriebes

Tätigkeit als \_\_\_\_\_ von Monat/Jahr \_\_\_\_\_ bis Monat/Jahr \_\_\_\_\_

Beschreibung der Aufgabe

Kündigungsgrund

<sup>+)</sup> Falls der Raum nicht ausreicht, Blatt 7 beifügen!

*Dormagen 18.05.77*  
Ort/Datum

*Lans Maternus*  
Unterschrift

Bitte beifügen:

- ✓ 1 Passbild neuesten Datums  
(auf Rückseite Name und Datum der Aufnahme schreiben!)



- 1 Photokopie sämtlicher Zeugnisse *liegt vor*  
*+ 1 Originalzeugnis (bitte nach Kopie zurücksenden)*
- 1 polizeiliches Führungszeugnis *wird nachgereicht*  
(kann nachgereicht werden)



- ✓ 1 Verdienstbescheinigung oder Gehaltsstreifen  
*(bitte nach Kopie zurücksenden)*
- ✓ 1 Lebenslauf (soweit nicht schon vorgelegt)

15. März 1978  
GM - Fr/K1

Frau  
Helga Mayer  
Lindenweg 19

6900 Heidelberg

Sehr geehrte Frau Mayer!

Nachdem wir miteinander ausführlich gesprochen haben, habe ich noch viel über unser Gespräch nachdenken müssen. Sie können sich das sicher denken, und Ihnen wird es nicht sehr viel anders gegangen sein. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass wir davon absehen sollten, Sie zur United Mission to Nepal zu schicken. Sie würden es als Katholikin sowieso sehr schwierig dort haben, und ich glaube, dass die Einstellung einiger Missionare Ihnen sehr unverständlich erscheinen würde. Ich weiss nicht, wie weit Sie in der Lage wären, das zu verstehen und zu verkraften.

Wir bedanken uns dafür, dass Sie sich bei uns beworben haben. Ihre Ausbildung und Ihr Interesse und Engagement hat uns beeindruckt. Wenn wir einen geeigneten Einsatzplatz für Sie hätten, würden wir Sie gerne einstellen. Wie die Lage aber ist, glauben wir, dass Nepal zu viele Schwierigkeiten bringen würde.

In der Anlage senden wir Ihnen das Führungszeugnis zurück. Es könnte sein, dass Sie es bei einer anderen Bewerbung gebrauchen. Wir wünschen Ihnen, dass es doch irgendwo mit einem Übersee-Einsatz klappt und wünschen Ihnen alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

*D. Friederici*  
(Dorothea Friederici)

-Anlage-

15. März 1978  
GM - Fr/K1

Dienste in Übersee  
- Abteilung Vorbereitung -  
Gerokstr. 17

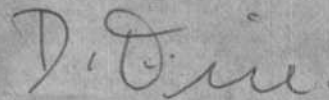
7000 Stuttgart 1

Liebe Freunde!

Am 10. Februar hat ich Sie mit meinem Schreiben, Frau Helga Mayer zu einem Auswahl-Kurs einzuladen. Ich möchte Sie hiermit bitten, diese Einladung nicht auszusprechen, da wir nicht mehr an einem Einsatz von Frau Mayer interessiert sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea Friederici)

red. A. 23.3.78  
D. Me.

## Helmut Schwörer Wolfgang Stather

Rechtsanwälte  
zugelassen an den Landgerichten  
Heidelberg und Mannheim

Rechtsanwälte Schwörer und Stather · Plöck 32a · 6900 Heidelberg

An die  
Gossner Mission  
z.Hd.v. Frau Friederici  
Albert-Schweitzer-Straße 113/115  
6500 Mainz

6900 Heidelberg  
Plöck 32a  
Telefon (06221) 22332  
Postscheckkonto Karlsruhe  
Nr. 5469-758 (BLZ 66010075)  
Handels- und Gewerbebank  
Heidelberg eGmbH  
Nr. 60.3034.01 (BLZ 67290100)

Heidelberg, den 15.3.1978

Betr.: Helga Mayer, Lindenweg 19, Heidelberg

Sehr geehrte Frau Friederici !

Vor einigen Jahren lernte ich Frau Mayer in meiner damaligen Eigenschaft als Leiter des Collegium Academicum der Universität Heidelberg kennen. Frau Mayer leitete damals im Rahmen unseres Tutorenprogramms mit großem Geschick und Sachverstand einen Arbeitskreis über " Didaktische Probleme bei der Darstellung von Problemen der Dritten Welt im Schulunterricht ". Sie verstand es dabei, einen eigentlich mehr wissenschaftstheoretisch konzipierten Arbeitskreis in eine Richtung mit praktischer Aufgabenstellung zu lenken, was vorallem die Teilnehmer sehr motivierte. Die Teilnehmerstruktur war sehr heterogen und wir wunderten uns damals, wie es Frau Mayer gelang, auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen und sie miteinander zu vermitteln. Diese Fähigkeit, tolerant zu sein, begeistern und motivieren zu können sowie Zusammenarbeit herzustellen, bewies sie später auch bei ihrer Mitarbeit im Dritte Welt Laden Heidelberg, in dessen Vorstand ich tätig bin.

Nun zu Ihren Fragen im einzelnen :

- ad 1) Wenn Frau Mayer sich etwas vorgenommen hat, hält sie es meiner Erfahrung nach mit großer Zähigkeit auch durch. Es steht demnach in keiner Weise zu befürchten, daß sie nach etwaigen anfänglichen Mißerfolgen der Sache den Rücken kehrt. Sie ist stark belastungsfähig.
- ad 2 ) Frau Mayer beurteilt Menschen mit denen sie zusammenarbeitet nicht nach formellen Qualifikationsmerkmalen. Wenn sie selbst ihre Vorstellungen artikulieren kann, ordnet sie sich auch unter, sofern dies zu einer konstruktiven Arbeit führt, die sie auch inhaltlich mit verantworten kann. Ich habe den Eindruck von ihr, daß sie Arbeitshierarchien gegenüber sehr gelassen und selbstbewußt reagiert.
- ad 3 ) Wegen ihrer Fähigkeit zur Toleranz ist diese Frage uneingeschränkt zu bejahen. Da bei ihr immer der praktische

Aspekt einer Tätigkeit im Vordergrund steht, ist sie in der Lage mit Menschen anderer Geisteshaltung zusammenzuleben und zu arbeiten.

- ad 4) Die Prägung durch ihren christlichen Glauben ist bei Frau Mayer stark fühlbar. Ich halte es für ausgeschlossen, daß sie im Kontakt mit fernöstlichen Religionen ihren Glauben und ihre Überzeugung verlieren könnte. Im Rahmen der Arbeit des Dritte Welt Ladens arbeitet sie ja auch mit Angehörigen anderer Religionen zusammen, ohne daß es Schwierigkeiten gab. Sie wird sicherlich ihre christliche Überzeugung ins Gespräch bringen, dies aber niemals in der Form aufdringlicher Agitation tun. Ihr Interesse für andere Kulturkreise ist Garant dafür, daß sie die Überzeugung anderer Menschen ernsthaft achten wird.

Zusammenfassend kann ich ohne jede Schönfärberei Frau Mayer als überaus geeignet für die von Ihnen ihr zugedachten Aufgabe bezeichnen. Ihre reife Persönlichkeit, ihr unaufdringliches aber bestimmtes Wesen und ihre Fähigkeit, mit aller Kraft eine ihr übertragene Aufgabe unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Betroffenen anzupacken, prädestinieren sie für eine Aufgabe in der Dritten Welt.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

  
Wolfgang Stather

December 1976

UNITED MISSION TO NEPAL

Post Box 126, Kathmandu, Nepal.

Supplementary Information Form

The Executive Committee of the United Mission to Nepal requires detailed information about long-term workers offered for appointment. The UMN administration also needs similar information about short-term workers. In view of the special conditions of work in Nepal, and the possible stress in a fellowship of different nationalities and church relationships, we recognise our responsibility and feel the need of supplementary information in the areas listed below. It is expected that the candidate will personally fill in this form. It should normally be sent through the office of the sending body to UMN.

Name of candidate in full: HELGA MAYER

(It is helpful to underline the personal name commonly used, or to indicate any nickname which is familiarly used.)

Address D-6900 HEIDELBERG, LINDENWEG 19

Date of birth 5/3/1951 Marital status SINGLE Children —

Member body which is supporting you GOSSNER MISSION

or ways and means of securing support and travel expenses (short-term candidates and volunteers):

(ASSESSORIN DES LEHRANTE)

Profession: TEACHER - SECONDARY SCHOOL Basic qualifications UNIVERSITY EXAMINATION MATH and BIOLOGY  
EXAMINATION AS A TEACHER

Work experience: 2 YEARS IN THE SECONDARY SCHOOL, ANCILLARY AT UNIVERSITY, GARDENING

Opening for service in UMN for which you are offering: Educational matters  
for example: rural youth formation, to help by the establishment of a boarding school in the western part of the country, agricultural development or anywhere as a teacher

A. Length of service.

(Note: The stability and continuity of the work carried on by UMN is greatly aided by workers who come prepared to learn the language of the country, and are able to stay on a long-term basis of service - 3 years or more. The UMN is also open to offers of service on a short-term basis, on condition that the worker is well qualified for the job and prepared to work in agreement with the Christian aims and purposes of the UMN).

1. For how long are you prepared to offer your services to the UMN? 3 YEARS
2. As far as you can see now, is your offer of service open for renewal after the first term? dependent on the situation
3. When are you able to begin your service in Nepal? FROM NOW

B. Church Relationship and activities.

(Note: The UMN is a cooperative and united fellowship of Christians of many church backgrounds, and little attention is paid in the course of actual service in Nepal to the particular denominational origin of the workers. However, it is helpful to have the information requested in this section.)

1. Do you belong to any local church, and if so to what denomination? Catholic, Evangelical
2. In what activities have you been engaged in connection with Christian service?

C. Christian commitment and motivations for service.

Please state briefly in your own words your answers to the following:

1. Your reasons for wanting to serve with the UMN: I want to serve with a christian service in the 3. world, because I think that their projects correspond to the needs of the people there. Looking for possibilities to do so, I got informations about the activities of the UMN in Nepal and I wish to support them.
2. A statement of your Christian conviction and beliefs: For two years now I have earned money as a teacher in the rich part of the world. I feel obliged to share with the poor, especially with the most needy people. As a christian I am free to do so, because I am free from taking care only for my own welfare. I have studied biology and I am shocked by the respectless way the northern hemisphere is making use of god's creation, that is meant for the welfare of all people. I want to give my knowledge for people who will be probably the most affected victims of the continual destruction of nature, i.e. people of the 3. world confronted with western technology.
3. A statement of your Christian experience: Of the 3. world confronted with western technology.

My experience as a christian, working with westindian children in England and working for the benefit of maroccan school children, helped me to see the tremendous social needs of discriminated people in this world, for example simply because they have a dark skin. I am convinced, that being a helpful brother / or sister for the poor may visibly restore for them and me the feeling, to be a beloved child of god.

I learned the reality of Mt. 35, 31 ff: "What you did to one of the least of these of my brethren, you did it to me"

D. Adjustment to new conditions.

On the attached paper are aspects of experience in the work of the UMN to which a special effort of adjustment may need to be made. Please detach and keep this page for reference. If you have any comments or questions on any of the areas of adjustment listed, please write them here.

There was'nt a attached paper, but I got from the Gossner Mission a paper called: "Beside the pilot in the cockpit"

As for the service in Nepal, I would be glad to help in a project, which requires not only theoretical work, but where I can also use my experiences in biologic-dynamic agriculture and horticulture.

Date: 22. 2. 1978

Signature Helga Mayer

1. Welchen Sinn sehen Sie darin, im Rahmen der Entwicklungshilfe in Übersee zu arbeiten?

a) Es ist für mich unbefriedigend, meine Kenntnisse und Fähigkeiten nur dazu zu verwenden, mir selbst in unserer Wohlstandsgesellschaft den Lebensunterhalt zu sichern.

b) Weil ich mich viel mit Ökologie beschäftigt habe, halte ich den bedenkenlosen Einsatz von Technik in den industrialisierten Ländern für schädlich. Entwicklungshilfe darf nicht ausländischen Firmen überlassen bleiben, die unter Ausnutzung billiger Arbeitskraft Produkte erzeugen, die nicht den Bedürfnissen der einheimischen Bevölkerung entsprechen.

2. Warum wollen Sie gerade bei der Gossner Mission in der kirchlichen Entwicklungshilfe mitarbeiten?

Auf Grund der mir zugänglichen Informationen habe ich den Eindruck, daß sich die Projekte der kirchlichen Entwicklungsdienste an den Interessen der Bevölkerung in diesen Ländern orientieren (Hilfe zur Selbsthilfe). Ich wollte mich u.a. bei DÜ bewerben. Auf der Suche nach weiteren Adressen erhielt ich von Bekannten ein Heft der Gossner Mission. Da ich Lehrer bin und Lehrer gesucht wurden, habe ich mich beworben.

3. Welche beruflichen und persönlichen Fähigkeiten können Sie Ihrer Meinung nach in besonderem Maße bei einer solchen Mitarbeit einsetzen?

a) theoretisch

Beruflich: die im Mathematik- und Biologiestudium und in der Ausbildung an der Schule erworbenen üblichen Kenntnisse, insbesondere über Ökologie (mehrere Seminare und Tutorien, Examensarbeit)

b) praktisch: Erfahrungen in Landwirtschaft und Gartenbau, Mitarbeit in LPGs und privaten Betrieben, seit Jan. in biologisch-dynamisch geführter Gärtnerei

Persönlich: Anpassungsfähigkeit an ungewohnte kulturelle Umgebung und an einfache Lebensweise

4. Welchen Zusammenhang hat Ihr Wunsch einer Mitarbeit in Übersee mit Ihrem bisherigen persönlichen Werdegang?

Auf Grund von Aufenthalten in Marokko (Ban einer Schulkantine, Renovierung eines Jugendhauses) und England (Behandlung von Einsamkeitsproblemen) und bei Praktikum an

An die Gossner Mission  
Albert-Schweitzer-Str. 113/115  
6500 Mainz am Rhein

Betr.: Ihr Schreiben vom 10. Februar 1978 GM -Fr./K1

Sehr geehrte Frau Friederici!

Ich bin gerne bereit, Ihnen über meinen Eindruck von Frau Helga Mayer zu berichten. Ich kenne Frau Mayer schon seit vier Jahren und freue mich sowohl als guter Bekannter als auch als Religionslehrer und sozial engagierter Christ über ihren Entschluß, in der Gossner Mission Dienst in Nepal zu tun. Zu den Sie besonders interessierenden Fragen möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

- ad 1. Frau Mayer ist physisch und psychisch so robust, daß sie Streß-Situationen sicher nicht aus der Bahn werfen.
- ad 2. Frau Mayer kann sich sinnvolle Arbeit gar nicht mehr anders vorstellen als Teamarbeit. Von Kind an mußte sie sich ein- und unterordnen, und in ihrer Ausbildung war der praktische Teil für sie immer der wichtigere.
- ad 3. Da Frau Mayer anpaassungsfähig ist und sich über ihren Dienst keine Illusionen macht, kann ich auch diese Frage bejahen.
- ad 4. Wirkliche Toleranz ist nur möglich auf dem Hintergrund eines gefestigten Selbstbewußtseins. Ich traue Frau Mayer ohne weiteres zu, den eigenen christlichen Standpunkt zu bewahren und zugleich (d.h. gerade deshalb!) Toleranz gegen Andersgläubige zu üben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Lucke

Klaus Rürup  
Weinbrennerstr.58  
75 Karlsruhe  
Tel. 55 74 41

,den 17.2.78

An

die Gossner Mission

z.H. Frau Dorothea Friederici

Betr.:Ihr Schreiben vom 10.2.78

Bezug:GM - Fr./Kl

Sehr geehrte Frau Friederici,

gern gebe ich Ihnen Auskunft über  
meine Kollegin Helga Mayer aus Heidelberg, Lindenweg 19.

Ich darf mich vielleicht kurz vorstellen:bin 39 Jahre alt,verheiratet  
zwei Kinder,nach Studium und Auslandstätigkeit an einem hiesigen  
Gymnasium als Lehrer tätig.Ich kenne Frau Mayer von der Gewerk-  
schaft Erziehung und Wissenschaft her:ich bin dort 1.Vorsitzender  
der Fachgruppe Gymnasium,Kreis Karlsruhe.Im folgenden folge den  
Fragen Ihres Briefes vom 10.2.78.

- 1.Frau Mayer ist mir aus einer langandauernden Streßsituation bekannt,  
der Referendarszeit nämlich;während der ein Lehramtsanwärter  
gezwungen ist,während zweier Jahre sich mit zwei Arten von "Dienst-  
vorgesetzten" (Schule und Seminar) auseinanderzusetzen,was besonders  
noch dadurch verkompliziert wird,daß häufig beide ganz verschie-  
dene Vorstellungen vom Unterricht haben.Weiter ist der Referendar  
gezwungen,während relativ kurzer Zeit wechselnd in allen Klassen-  
stufen mit ihren unterschiedlichen Anforderungen an den Lehrer  
zu unterrichten.

Trotz häufiger Mißerfolge zu Beginn der Ausbildung - was übrigens  
typisch ist für jeden Referendar - und trotz gewisser Schwierig-  
keiten mit einem Ausbilder und obwohl ~~Frau Mayer~~ sich Frau  
Mayer mit dieser (gezwungenermaßen) unselbstständigen Tätigkeit  
nie voll identifizieren konnte,hatte sie sich zum Ziel gesetzt,  
diese Belastung durchzustehen und ihre Ausbildung abzuschließen.  
Dies gelang ihr auch ohne größere physische oder psychische Schäden-  
soweit das für einen Aussenstehenden überprüfbar ist.

- 2.Diese Frage kann ich durchaus mit Ja beantworten,falls Frau Mayer  
ihre eigenen Vorstellungen mit einbringen kann und falls ihre Arbeit  
nicht bis ins kleinste Detail vorgeschrieben und geregelt wird.  
Wie mir aus Unterhaltungen mit ihr bekannt ist,hat sie während  
ihres Studiums türkischen Kindern Deutsch beigebracht.Dazu war es  
notwendig,mit den türkischen Lehrern dieser Kinder zusammenzuarbeiten,  
um den sozialen und kulturellen Hintergrund dieser Kinder besser  
kennenzulernen.Frau Mayer war durchaus zu dieser Zusammenarbeit

in der Lage, obwohl die türkischen Lehrer Vorstellungen von ERziehung hatten, die - wie man sich leicht vorstellen kann - ~~von~~ denen deutscher Studenten völlig entgegengesetzt waren.

Auch kenne ich aufgrund von Erzählungen ihre Auflandsaufenthalte: zum größten Teil work-camps des SCI, wenn ich mich richtig erinnere in Marokko, in der CSSR, in Ungarn, Frankreich und anderen Ländern des westlichen Auslands. Durch diese Erzählungen habe ich den sicheren Eindruck, daß Frau Mayer mit Menschen geringerer Allgemeinbildung gut zusammenarbeiten kann, nicht auf sie herabsieht, sondern immer versucht, sich ernsthaft mit deren Ansichten auseinanderzusetzen.

3. Ich habe bereits oben erwähnt, daß Frau Mayer zu Beginn ihrer Referendarszeit Schwierigkeiten mit einem als sehr konservativ bekannten Ausbilder hatte. Nach meinem Eindruck gelang es ihr trotzdem, diese Schwierigkeiten zu bewältigen. Frau Mayer ist, wie ich meine, durchaus in der Lage, auch mit Menschen konstruktiv zusammenzuarbeiten, ~~deren~~, deren Ansichten sie nicht teilt oder gar ablehnt.

4. Wie sich Frau Mayer bei einem langandauernden Aufenthalt in einem hinduistischen Land im Umgang mit Angehörigen dieser Religion verhalten wird, kann ich natürlich nicht mit letzter Sicherheit voraussagen. Da sie jedoch seit längerem in einer größeren Universitätsstadt lebt, ist sie natürlich des öfteren mit Vertretern nicht-christlicher Religionen und der neuerdings blühenden Sekten in Berührung gekommen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß diese für Frau Mayer in irgendeiner Weise anziehend sind.

Mir ist auch bekannt, daß sie sehr viel mit Moslems zu tun hatte, insbesondere in Marokko. Sie hat zu diesen Moslems ein sehr freundschaftliches Verhältnis (noch heute bestehen Briefkontakte), aber das bedeutet nicht, daß Frau Mayer deren Anschauungen gutheißt oder gar zu eigen gemacht hat.

Ich hoffe, sehr geehrte Frau Friederici, Ihnen hiermit die gewünschten Informationen gegeben zu haben; für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung. Ich persönlich kann Ihnen versichern, daß ich das Anliegen von Frau Mayer nur wärmstens unterstützen kann.

Mit freundlichen Grüßen

*Klaus Rürup*  
(Klaus Rürup)

Evang. Pfarramt III  
7057 Winnenden-Schelmenholz

Theodor Heuss Platz 11

tel. 07195 - 2418

Den 19.2.1978

Gossner Mission

z.H.v. Frau Friederici

Albert Schweitzer Str. 113/115

6500 Mainz

Sehr geehrte Frau Friederici ,

Gerne berichte ich meine Eindrücke von Frau Helga Mayer aus Heidelberg, Lindenweg 19 in Bezug auf Ihre Fragen.

Frau Mayer hat sich bis jetzt sehr persönlich für Probleme der 3. Welt engagiert. Sie ist ein begeisterungsfähiger und sehr einsatzbereiter Mensch. Es scheint mir keine Frage, daß sie auch längeren Streßsituationen durchhält.

Meinem Eindruck nach hat Frau Mayer viel Einfühlungsvermögen. Sie hat ein großes Interesse an der Umsetzung theoretischer Erkenntnisse in die jeweilige Situation. Von daher glaube ich, daß Frau Mayer gut in der Lage sein wird mit Menschen von verschiedenem Bildungsniveau und verschiedener religiöser Prägung zusammenzuarbeiten.

Sie hat relativ wenig Erfahrung mit Christen von stark konservativem Hintergrund und ist daher von keinem negativen Vorurteil belastet. Ich erwarte, daß sie mehr das gemeinsame Engagement für die Sache im Auge behält, als Unterschiede in der Motivation oder Frömmigkeitshaltung.

Ich beobachte bei Frau Mayer ein sehr nüchternes, einsatzbereites und gut motiviertes Engagement aus christlicher Ethik heraus. Sie ist in jeder Hinsicht im Stande andere Glaubens- und Denkweisen zu respektieren. In Gesprächen ist sie offen und bereit zuzuhören, weiß aber ihre eigene Sicht, christliche Grundhaltung und ethische Motivation deutlich ins Gespräch einzubringen.

Ich halte Frau Mayer für geeignet in einer fremden Kultur offen und hörbereit ihre eigenen Fähigkeiten einzubringen und in eine<sup>m</sup> anderen kulturellen, bildungsmäßigen und religiösen Kontext konstruktiv mit Menschen zusammen zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

*R. Enkelmann*

(Rotraud Enkelmann, Pfrn.)

10. Februar 1978  
GM - Fr/K1

Frau  
Helga Mayer  
Lindenweg 19  
  
6900 Heidelberg

Sehr geehrte Frau Mayer!

Vielen Dank für Ihre Bewerbung. Ich habe Ihre Unterlagen mit grossem Interesse gelesen und könnte mir gut vorstellen, dass es in Nepal Arbeitsmöglichkeit für Sie gibt.

In Nepal sind wir Mitglied der Vereinigten Nepal-Mission, die ein Zusammenschluss von über 30 verschiedenen Missionsgesellschaften ist. Wir haben nur wenig Einfluss darauf, welche Bewerber akzeptiert werden oder nicht. Es ist für die Vereinigte Nepal-Mission noch immer eine grosse Ausnahme, katholische Mitarbeiter zu akzeptieren. Man hat es in ein oder zwei Fällen getan und ist mit diesen Mitarbeitern sehr glücklich. Grundsätzlich ist das also möglich. Es kommt ein bisschen darauf an, wie Sie das beiliegende "Supplementary Information Form" ausfüllen - wir, die Gossner Mission, haben einige katholische Mitarbeiter und wir sind froh, diese oekumenische Zusammenarbeit praktizieren zu können, aber Sie werden vielleicht verstehen, dass das nicht bei allen Missionsgesellschaften so sein kann. Ich würde es als ein missionarisches Ziel sehen, die Skeptiker davon zu überzeugen, dass auch Katholiken gute Christen sind. Es fragt sich nur, ob Sie Mut, Toleranz und Humor genug haben, das zu tun.

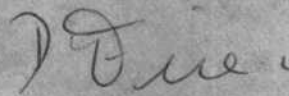
Ich möchte Sie bitten, die beiden angefügten Formulare noch auszufüllen und mir bald zurückzuschicken. Dann kann ich Ihre Unterlagen nach Nepal schicken und die Vereinigte Nepal-Mission kann entscheiden, ob Sie als evtl. Mitarbeiterin infrage kommen. Die Vereinigte Nepal-Mission hat nicht das Recht zu entscheiden, welche Mitarbeiter an welcher Schule eingesetzt werden. Dieses Recht behält sich die nepalesische Regierung vor.

Die Gossner Mission macht es zu ihrem Grundsatz, alle evtl. zukünftigen Mitarbeiter durch das Auswahl- und Vorbereitungssystem von Dienste in Übersee laufen zu lassen. Wir werden darum Dienste in Übersee bitten, Sie demnächst zu einem Auswahlkurs einzuladen und möchten Sie bitten, daran teilzunehmen.

Ab 1. März wohne und arbeite ich in unserem Arbeitszentrum in Mainz. Wenn Sie dann mehr Fragen haben, können Sie ja mal evtl. nach dort kommen und wir können persönlich miteinander reden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea Friederici)

-Anlagen-

10. Februar 1978  
GM - Fr./K1

Dienste in Übersee  
- Abteilung Vorbereitung -  
Gerokstr. 17

7000 Stuttgart 1

Liebe Freunde!

Frau Helga Mayer hat sich bei uns für einen Dienst in Nepal beworben. Wir wären sehr froh, wenn Sie sie zu einem Auswahl-Kurs einladen könnten und uns dann mitteilen könnten, ob Frau Mayer sich Ihrer Meinung nach für einen solchen Einsatz eignet.

Die Referenzen haben wir angefordert und schicken wir Ihnen sofort nach Empfang zu.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea Friederici)

-Anlagen-

10. Februar 1978  
GM - Fr./K1

Herrn  
Klaus Rürup  
Weinbrennerstr. 58

7500 Karlsruhe

Sehr geehrter Herr Rürup!

Frau Helga Mayer aus Heidelberg, Lindenweg 19, hat sich bei uns zu einem Dienst in Nepal beworben. Sie hat Sie an als Referenz. Wir wären Ihnen darum dankbar, wenn Sie uns Ihren Eindruck von Frau Mayer berichten könnten.

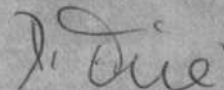
Besonders interessieren uns folgende Fragen:

1. Ist Frau Mayer Ihrer Meinung nach bereit und in der Lage, auch in Streß-Situationen durchzuhalten?
2. Frau Mayer wird in Nepal unter hienheimischen Vorgesetzten arbeiten müssen, die u.U. keine so gute theoretische Ausbildung haben. Ist Frau Mayer tolerant genug, sich diesen unterzuordnen und konstruktiv mitzuarbeiten?
3. Frau Mayer wird mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit zum Teil sehr konservativem Hintergrund zusammenarbeiten müssen. Können Sie sich vorstellen, dass sie das ohne zu grosse Schwierigkeiten kann?
4. Nepal ist ein hinduistisches Land. Kollegen und Schüler würden Hindus sein. Glauben Sie, dass Frau Mayer Angehörige einer solchen Religion achten und akzeptieren kann, selbst aber stark genug in ihrem christlichen Glauben steht, um den eigenen Standpunkt nicht zu verlieren?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns bald antworten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea Fräederici)

10. Februar 1978  
GM - Fr./K1

Herrn  
Dr. Peter Lucke  
Höfener Steige 8  
7057 Winnenden

Sehr geehrter Herr Dr. Lucke!

Frau Helga Mayer aus Heidelberg, Lindenweg 19, hat sich bei uns zu einem Dienst in Nepal beworben. Sie gab Sie an als Referenz. Wir wären Ihnen darum dankbar, wenn Sie uns Ihren Eindruck von Frau Mayer berichten könnten.

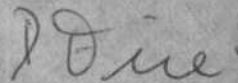
Besonders interessieren uns folgende Fragen:

1. Ist Frau Mayer Ihrer Meinung nach bereit und in der Lage, auch in Streß-Situationen durchzuhalten?
2. Frau Mayer wird in Nepal unter einheimischen Vorgesetzten arbeiten müssen, die u.U. keine so gute theoretische Ausbildung haben. Ist Frau Mayer tolerant genug, sich diesen unterzuordnen und konstruktiv mitzuarbeiten?
3. Frau Mayer wird mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit zum Teil sehr konservativem Hintergrund zusammenarbeiten müssen. Können Sie sich vorstellen, dass sie das ohne zu grosse Schwierigkeiten kann?
4. Nepal ist ein hinduistisches Land. Kollegen und Schüler würden Hindus sein. Glauben Sie, dass Frau Mayer Angehörige einer solchen Religion achten und akzeptieren kann, selbst aber stark genug in ihrem christlichen Glauben steht, um den eigenen Standpunkt nicht zu verlieren?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns bald antworten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea Friederici)

10. Februar 1978  
GM - Fr./K1

Herrn  
Wolfgang Stather  
Blumenthalstr. 24

6900 Heidelberg

Sehr geehrter Herr Stather!

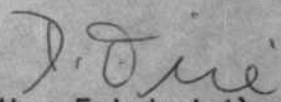
Frau Helga Mayer aus Heidelberg, Lindenweg 19, hat sich bei uns zu einem Dienst in Nepal beworben. Sie gab Sie an als Referenz. Wir wären Ihnen darum dankbar, wenn Sie uns Ihren Eindruck von Frau Mayer berichten könnten.

Besonders interessieren uns folgende Fragen?

1. Ist Frau Mayer Ihrer Meinung nach bereit und in der Lage, auch in Streß-Situationen durchzuhalten?
2. Frau Mayer wird in Nepal unter einheimischen Vorgesetzten arbeiten müssen, die u.U. keine so gute theoretische Ausbildung haben. Ist Frau Mayer tolerant genug, sich diesen unterzuordnen und konstruktiv mitzuarbeiten?
3. Frau Mayer wird mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit zum Teil sehr konservativem Hintergrund zusammenarbeiten müssen. Können Sie sich vorstellen, dass sie das ohne zu grosse Schwierigkeiten kann?
4. Nepal ist ein hinduistisches Land. Kollegen und Schüler würden Hindus sein. Glauben Sie, dass Frau Mayer Angehörige einer solchen Religion achten und akzeptieren kann, selbst aber stark genug in ihrem christlichen Glauben steht, um den eigenen Standpunkt nicht zu verlieren?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns bald antworten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre  
  
(Dorothea Friederici)

10. Februar 1978  
GM - Fr.K1

Frau Pfarrerin  
T. Enkelmann  
Kastanienweg

7057 Winnenden-Schelmenholz

Sehr geehrte Frau Enkelmann!

Frau Helga Mayer aus Heidelberg, Linenweg 19, hat sich bei uns zu einem Dienst in Nepal beworben. Sie gab Sie an als Referenz. Wir wären Ihnen darum dankbar, wenn Sie uns Ihren Eindruck von Frau Mayer berichten könnten.

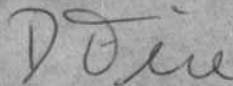
Besonders interessieren uns folgende Fragen:

1. Ist Frau Mayer Ihrer Meinung nach bereit und in der Lage, auch in Streß-Situationen durchzuhalten?
2. Frau Mayer wird in Nepal unter einheimischen Vorgesetzten arbeiten müssen, die u.U. keine so gute theoretische Ausbildung haben. Ist Frau Mayer tolerant genug, sich diesen unterzuordnen und konstruktiv mitzuarbeiten?
3. Frau Mayer wird mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit zum Teil sehr konservativem Hintergrund zusammenarbeiten müssen. Können Sie sich vorstellen, dass sie das ohne zu grosse Schwierigkeiten kann?
4. Nepal ist ein hinduistisches Land. Kollegen und Schüler würden Hindus sein. Glauben Sie, dass Frau Mayer Angehörige einer solchen Religion achten und akzeptieren kann, selbst aber stark genug in ihrem christlichen Glauben steht, um den eigenen Standpunkt nicht zu verlieren?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns bald antworten würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Dorothea Friederici)



G O S S N E R   M I S S I O N  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41 (Friedenau)  
Telefon: 030-851 30 61

PERSONALFRAGEBOGEN für BEWERBER

(Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Lassen Sie keine Frage unbeantwortet, setzen Sie ggf. "nicht zutreffend" ein.)

1. Familienname (bei verh. Frauen auch  
Mädchenname)

MAYER

Vorname

HELGA

Geburtsland

Geburtsort

Geburtstag/-monat/-jahr

BADEN-WÜRTT.

BISINGEN

5. 3. 1951

Staatsangehörigkeit

Konfession

Genaue Berufsbezeichnung

DEUTSCH

vöm. Kath.

ASSESSORIN D.  
LEHRAMTS

Familienstand: ledig - verlobt - verheiratet - verwitwet - getrennt lebend -  
geschieden seit:

Name und Beruf des Vaters

der Mutter

MAYER HUGO, WÄSCHER MEISTER

MAYER ELISE, HAUSFRAU

Verlobter oder Ehepartner

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit Konfession

Namen der Kinder

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit Konfession

Ständige Kontaktanschrift (Eltern, Angehörige oder Nahestehende) Tel. erreichbar

GÖTTLICH R. HERTZ, W. BLATTER 06221/5700

Postleitzahl Ort

Strasse und Hausnummer

Land

KIEC 19

8

2. Anschrift, unter der Sie z.Zt. erreichbar sind (Bitte bei Wohnungswechsel neue Anschrift angeben)

6900 Heidelberg 06221/372261 Lindenweg 19  
Postleitzahl Ort Telefon Strasse Hausnummer

3. Haben Sie sich früher oder gleichzeitig bei anderen Stellen zur Vermittlung nach Übersee beworben bzw. beabsichtigen Sie dies? ja - nein  
Wenn ja, bei welcher Stelle?

bei Dienste in Übersee

4. Wodurch und wann wurden Sie auf die Gossner Mission aufmerksam?

MITTEILUNGSBLATT lag im "Dritte-Welt-Laden" aus

5. Referenzen (wenn möglich ein Arbeitsgeber, ein Kollege oder persönlicher Freund, ein Pfarrer - keine Verwandten):  
Geben Sie uns mindestens drei Personen an, die in der Lage sind, über Ihre persönliche oder fachliche Eignung Auskunft zu geben. Diese Angaben sind für die Bearbeitung Ihrer Bewerbung unerlässlich. (Wir schreiben diese Personen sofort an, und bitten um vertrauliche Behandlung; geben Sie also keine an, die Sie nicht in Ihre Überseepläne einweihen wollen)

Name/Titel	Genaue Anschrift	Beruf	bekannt seit
STDR. KLAUS RÜRUP	75 KARLSRUHE WEINBREUNERSSTR. 58	LEHRER	Aug. 75
DR. PETER LUCKE	7057 WINNENDEN HÖFENER STEGE 8	LEHRER	1973
WOLFGANG STATHER	69 HEIDELBERG BLUMENTHALSTR. 24	ANWALT	1974
T. ENKELMANN	7057 WINNENDEN -SCHELMENHOLZ KASTANIENWEG	PFARRERIN	1976

6. Welcher Landes- oder Freikirche gehören Sie an? vom. Kath.

Name und Adresse der Kirchengemeinde St. Johann HD - Reurbach

7. Aktive Mitarbeit in der Kirche (Jugend-/Studentenarbeit/Synode o.ä.)

Früher 1971 ESG Tübingen, Gestarbeiter AK, Deutsch unterrichtet für Türken Kinder  
Gegenwärtig

8. Mitgliedschaften in Organisationen, Verbänden oder Gruppen  
(Jugendverb., Berufsorganisationen, Sportvereine, Clubs, Gewerkschaften,  
Parteien, Organisat.f. internat. Austausch u.ä.)

Früher work-camps mit d. SCI

Gegenwärtig GEW, „Die Werkstatt“ e.V. (Bastelgruppe)

Sind Sie Mitglied des Überseeregisters von "Dienste in Übersee"? noch nicht

Wenn ja: An welchen Seminaren haben Sie teilgenommen:

9. Angaben über Verdienst, soz. Sicherung u.ä.

Gegenwärtiges Brutto-Gehalt/Tarif/Stufe

Letztes

1454,- DM

Lohnsteuer

196,30 DM

Soz.-Vers.

Sonst. Abzüge

Anlage-Vorbeg. 52,- DM

Gesetzl. Rentenvers.

monatl. Prämie

entfiel, da ich Beamter auf Widerruf war

Zusatzversorgungskasse

monatl. Prämie

davon Arbeitgeber-Anteil

(Beihilfe)

Krankenversicherung

monatl. Prämie

Vereinigte Kv.

36,-

Frühere Krankheiten und Operationen/evtl. Körperbehinderung

Wie hoch ist Ihre Miete?

ca. 230 incl. NK.

Sonst. finanzielle Verpflichtungen/Welche Personen sind finanziell von Ihnen

abhängig

Lebensversicherung, Condor AG 108,40

Welche Bankverbindungen haben Sie?

Kto. 60838801 Handels- u. Gewerbebank HD

Über gegenwärtigen Verdienst usw. kann ich  
zur Zeit keine Angaben machen, ich habe Arbeits-  
losenhilfe beantragt, aber noch nicht bewilligt bekommen.  
Außerdem habe ich mich an einer Privatschule  
beworben, weiß aber noch nicht, ob ich diese Stelle  
erhalte

10. Schulbildung (Grundschule/Oberschule)

Art der Schule	Ort	von - bis	Abschlussprüfg./Note
Volksschule	Bisingen	1957 - 1961	—

Art der Schule	Ort	von - bis	Abschlussprüfg./Note
Staatl. Gymnasium	Hechingen	1961 - 1969	Abitur

11. Berufsausbildung (Lehre/Fachschule/Hochschule/sonstige Ausbildungsstätten)

Fachrichtung	Ort/Ausbildungsstätte	von - bis	Abschlussprüfg./Note
Mathematik	Uni Tübingen	1969 - 1974	1. Staatsexamen
Biologie	u. Uni Heidelberg		Math.: 4 / Biologie: 2

Fachrichtung	Ort/Ausbildungsstätte	von - bis	Abschlussprüfg./Note
Referendarzeit	Seminar Karlsruhe	Aug. 75 - Dez. 77	2. Staatsexamen / 4

12. Angaben über vorhandene Sprachkenntnisse

Muttersprache: deutsch

Sprache	Anfänger	Fortgeschrittener	Perfekt	wo erworben	von-bis
Englisch		x		Schule	61 - 69
Französisch		x		"	63 - 69
Spanisch	x			Unterricht d. span. Schd.	70 - 71
Portugies.					
Italienisch		x		Sprachkurs in Perugia	März - Mai 76

13. Auf welchen Gebieten haben Sie noch Erfahrung?

Gartenbau, zw. Zeit Mithilfe in biol.-dyn. Gärtnerei

Haben Sie andere in Ihrem Beruf angeleitet (ggf. nähere Angaben, z.B. als Lehrmeister o.Ä.)

Hilfsassistent im Biologiepraktikum für Mediziner WS 73/74  
Betreuung einer Gruppe v. 10 Studenten

Haben Sie schon Kontakte mit Ausländern gehabt? wenn ja, welche?

Arbeitslager mit SCI und Aufbauwerk d. Jugend in Deutschland  
in d. C SSR, Ungarn, Marokko (2x) u. England

Sonstige Fähigkeiten (z.B. Führerschein, Maschinenschreiben)

Führerschein Ke. III, Maschinenschreiben, aber nicht perfekt  
erste Hilfe Kurse während der Schulzeit

Hobbies

Möbel renovieren, Stricken, Kochen

14. Genaue Beschreibung der jetzigen Tätigkeit

arbeitslos, verschiedene  
freiwillige, unbezahlte  
Tätigkeiten

Name und Art des Betriebes

1. Gärtnerei Rausch
2. 3. Welt Laden, Heidelberg

Tätigkeit als

1. Praktikum, Methoden d. biologische  
dynamischen Gartenbaus  
erlernen
2. organisatorische Aufgaben, regelm. Ladendienst

Beschreibung der Aufgabe

15. Ab wann könnten Sie der Gossner Mission zur Verfügung stehen?

ab sofort

Kündigungsfrist

16.<sup>+</sup>) Angaben über berufliche Tätigkeiten (in zeitlicher Reihenfolge)

Name und Art des Betriebes

Schönborn Gymnasium, Bruchsal

Tätigkeit als

Stud. Ref.

von Monat/Jahr

bis Monat/Jahr

Aug. 75 - Okt. 76

Beschreibung der Aufgabe

8 Wochenstunden Biologie- u.  
Mathematikunterricht

Kündigungsgrund

Name und Art des Betriebes

Eichenhof Gymnasium Ettlingen

Tätigkeit als

Stud. Ref.

von Monat/Jahr

bis Monat/Jahr

0 Nov. 76

Dez. 77

Beschreibung der Aufgabe

Biologie- u. Mathematikunterricht

Kündigungsgrund

Ende d. Referendarszeit

<sup>+</sup>) Falls der Raum nicht ausreicht, Blatt 7 beifügen!

Ort/Datum

Unterschrift

B i t t e   b e i f ü g e n :

- 1 Passbild neuesten Datums  
(auf Rückseite Name und Datum der  
Aufnahme schreiben!)
- 1 Photokopie sämtlicher Zeugnisse
- 1 polizeiliches Führungszeugnis *wird nachgereicht*  
(kann nachgereicht werden)
- 1 Verdienstbescheinigung oder Gehaltsstreifen
- 1 Lebenslauf (soweit nicht schon vorgelegt)



Staatliches Gymnasium Hechingen

(Name der Schule)

Baden-Württemberg



# REIFEZEUGNIS

Helga M a y e r

(Vor- und Zuname, Rufname unterstreichen)

geboren am 5.3.1951 in Bisingen Kreis Hechingen

hat das Staatliche Gymnasium Hechingen seit 1961  
(Name der Schule)

besucht und die ordentliche Reifeprüfung an dieser Schule abgelegt.

~~Sie~~ - Ihre Leistungen in den einzelnen Fächern wurden wie folgt beurteilt:

Hiermit wird amtlich bezeugt, daß die ~~vor~~/umstehende  
Ablichtung mit der vorgelegten Urschrift des/~~der~~

Reifezeugnisses ..... übereinstimmt.

~~Die Beglaubigung wird zur Verleg bei~~ .....  
~~erteilt.~~

Heidelberg, den - 1. Dez. 1977  
Stadtverwaltung Heidelberg  
Amt für öffentliche Ordnung  
Einwohnermelde- und Paßwesen  
I.A.



Religionslehre	gut	Mathematik	gut
Deutsch	befriedigend	Physik	befriedigend*
Geschichte mit Gemeinschaftskunde	gut	Chemie	befriedigend*
Erdkunde	befriedigend*	Biologie	sehr gut
Englisch	gut	Bildende Kunst	befriedigend
Französisch	befriedigend	Musik	befriedigend*
Latein	-	Leibesübungen	ausreichend
Griechisch	-		-

#### Freiwillige Fächer

KL. Latinum befriedigend

\* Note beim Abschluß der Klasse 11 bzw. 12.

#### Unterricht in den Pflichtfremdsprachen:

Englisch	von Klasse	5	bis	13
Französisch	von Klasse	7	bis	13
Latein	von Klasse	-	bis	-
Griechisch	von Klasse	-	bis	-

#### Notenstufen:

sehr gut	(1)	mangelhaft	(5)
gut	(2)	ungenügend	(6)
befriedigend	(3)		
ausreichend	(4)		

Hiermit wird amtlich beglaubigt, daß die ~~vor~~/umstehende  
Ablichtung mit der vorgelegten Urschrift des ~~der~~

Reifezeugnisses ..... übereinstimmt.

~~Die Beglaubigung wird zur Vorlage bei~~ .....  
~~erteilt.~~

Heidelberg, den - 1. Dez. 1977

Stadtverwaltung Heidelberg  
Amt für öffentliche Ordnung  
Einwohnermelde- und Paßwesen  
I.A.



Die Prüfungskommission hat ~~ihm~~ - ihr auf Grund dieser Leistungen das

## ZEUGNIS DER REIFE

und damit die Befähigung zum Studium an einer Hochschule zuerkannt.

~~Herr~~ - Fräulein Helga M a y e r ..... hat durch die Reifeprüfung  
das K l e i n e Latinum ~~und Graecum~~ erworben.

Hechingen , den 12. Juni 1969

Der Vorsitzende der Prüfungskommission:

*A. Hechingen*  
Oberstudiendirektor

(Siegel)



Der Schulleiter:

*U. d. m. s. t.*

Oberstudiendirektor

Hiermit wird amtlich belaubigt, daß die ~~vor~~/umstehende  
Ablichtung mit der vorgelegten Urschrift des ~~der~~

Reifezeugnisses ..... übereinstimmt.

~~Die Beglaubigung wird zur Vering bei~~ .....  
~~erteilt.~~

Heidelberg, den - 1. Dez. 1977

Stadtverwaltung Heidelberg  
Amt für öffentliche Ordnung  
Einwohnermelde- und Paßwesen  
I.A.



- 1

Universität Heidelberg  
Naturwissenschaftlich-Mathematische Fakultät

---

Zeugnis  
über die Zwischenprüfung  
für das Lehramt an Gymnasien

Herr  
Frau  
Fräulein

Helga Mayer

geboren am 5.3.1951 in Bisingen

hat am 2. März 1972 die Zwischenprüfung für das  
Lehramt an Gymnasien gemäß der Prüfungsordnung der Fakultät  
vom 1. Januar 1967

im Fach Mathematik

mit der Note gut

und im Fach

mit der Note

bestanden.

Heidelberg, den 27. Juni 1972



Geschäftsführende Vorsitzter  
des Prüfungsausschusses

*Wulph*

KULTUSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG  
WISSENSCHAFTLICHES PRÜFUNGSAMT

# ZEUGNIS

über die Wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an Gymnasien

Frau Helga M a y e r

geb. am 5. März 1951 in Bisingen

hat nach ordnungsgemäßigem Hochschulstudium im Wintersemester 1974/75  
die Wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an Gymnasien nach der Verordnung  
des Kultusministeriums vom 6. Juni 1966 abgelegt.

~~Sie~~/Ihre Wissenschaftliche Arbeit über

**"Vorläufige Pflanzensoziologische Auswertung eines  
Grünlandversuchs im Hohen Odenwald"**

wurde mit der Note - befriedigend - bewertet.

~~Er~~/Sie hat die Prüfung bestanden und erhielt

in Biologie als Hauptfach die Note - gut -

in Mathematik als Nebenfach die Note ausreichend

in - als - die Note -

Stuttgart, den 7. November 1974

Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes



*Hauke*

Hiermit wird amtlich belaubint, daß die ~~vor~~/umstehende  
Ablichtung mit der vorgelegten Urschrift des/~~der~~

Bauschnittes

.....übereinstimmt.

Die Beglaubigung wird zur Verfertigung bei .....

.....erteilt.

Heidelberg, den

- 1. Dez. 1977

Stadtverwaltung Heidelberg  
Amt für öffentliche Ordnung  
Einwohnermelde- und Paßwesen  
I.A.



KULTUSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG

ZEUGNIS

über die Pädagogische Prüfung für das Lehramt an Gymnasien

Frau Helga M a y e r

geboren am 5. März 1951 in Bisingen

bestand im Wintersemester 1974/75 die Wissenschaftlichen Prüfung  
für das Lehramt an Gymnasien vor dem Wissenschaftlichen Prüfungsamt  
in Stuttgart

in Biologie als Hauptfach mit der Note -gut-

in Mathematik als Nebenfach mit der Note ausreichend

in - als - mit der Note -

in - als - mit der Note -

Den Vorbereitungsdienst hat sie am Seminar für Studienreferendare Karlsruhe  
vom August 1975 bis Dezember 1977 besucht.

Der Pädagogischen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien unterzog sie sich  
im Herbst 1977

Frau Helga Mayer

hat die Prüfung mit Erfolg abgelegt und erhielt die Gesamtnote

- bestanden -

Sie ist berechtigt, die Berufsbezeichnung „Assessorin des Lehramts“ zu führen.

Stuttgart, den 16. Dezember 1977

Der Vorsitzende des Pädagogischen Prüfungsamtes  
In Vertretung



*Silber*

Hiermit wird amtlich bezeugt, daß die vor/umstehende  
Ablichtung mit der vorgelegten Urschrift des/der

Zeugnisses

..... übereinstimmt.  
Die Beglaubigung wird zur Vorlage bei ..... erteilt.

Heidelberg, den 12. Jan. 1978

Stadtverwaltung Heidelberg  
Amt für öffentliche Ordnung  
Einwohnermelde- und Paßwesen  
I.A.



*[Handwritten signature]*

Postanschrift: Postfach 273, 7000 Stuttgart 1  
Fernruf: (0711) 2050-3671

Landesamt für Besoldung und Versorgung, Postfach 273, 7000 Stuttgart 1

Herrn, Frau, Fräulein

MAYER HELGA  
STUD.REF.  
LINDENWEG 19

6900 HEIDELBERG

## Mitteilung

über die Zusammensetzung der  
Ihnen überwiesenen Bezüge  
für SEPTEMBER 1977

Pers. Nr. 63341002/573A  
Bei Rückfragen bitte stets angeben! Sie be-  
schleunigen damit die Bearbeitung!

1 Besoldungs- gruppe	Dienstalters-/ Lebensalters- stufe	BDA/BLA	Familien- stand	Steuermerkmale			
				Steuerklasse	mtl. Freibetrag lt. Lohnsteuerkarte	Sonst. monatl. Freibeträge	mtl. mitzuversteuernde Bezüge (Sachbezüge)
ANW.BEZ.HOEH.D.			LEDIG	1/00			

2 Laufende monatliche Bezüge	Betrag	DM
GRUNDBETR.NACH 26LJ	1 441.00	
VERMBG.STFR.	13.00	

4 Gesetzliche Abzüge	Betrag	DM
LOHNSTEUER	196.30	
KI.STEUER RK	15.70	

3 Einmalige Bezüge/Überzahlung	Betrag	DM
--------------------------------	--------	----

5 Sonstige Abzüge	Betrag	DM
ANLAGE-VERMBG	52.00	

6 Auszahlung	Betrag	DM
LFD.BEZUEGE	1 454.00	
SUMME BRUTTO	1 454.00	
SPARZULAGE	15.60	
GES.ABZUEGE	212.00	
SONST.ABZUEGE	52.00	
SUMME ABZUEGE	264.00	
UEBERW.BETRAG	1 205.60	

Dieser Betrag wurde überwiesen an:  
HAND.GEW.BK HEIDELB.

Bankleitzahl 672 901 00  
Kontonummer 60838801

ERHOEHTE BEZUEGE VORBEHALTLICH 6.BBESERHG.  
FAMILIENBEZOGENE TEILE DER BEZUEGE VORBEHALTLICH  
DURCHFUEHRUNG DES HAUSHALTSSTRUKTURGESETZES.

## HINWEISE

1. Die umseitige Gehaltsmitteilung dient lediglich der Erläuterung des vom Landesamt für den Abrechnungsmonat überwiesenen Betrags. Sie gilt entsprechend für die folgenden Abrechnungsmonate, solange in der Höhe und Zusammensetzung des Ihnen überwiesenen Betrags keine Änderung eintritt. Bei Änderung Ihrer Bezüge erhalten Sie eine neue Gehaltsmitteilung.
2. Sie werden gebeten, die umseitigen **Angaben und Beträge** sorgfältig **nachzuprüfen**.  
  
Das **Landesamt** ist unverzüglich zu unterrichten, wenn Sie in der Gehaltsmitteilung einen Fehler feststellen. Ferner sind Änderungen der Anschrift und der Bankverbindung sowie alle Ereignisse und Umstände, die eine Änderung der Bezüge bewirken können, unaufgefordert ggf. unter Vorlage entsprechender Unterlagen dem **Landesamt** anzuzeigen.
3. Ist in **Feld 2** oder **Feld 3** ein Betrag mit einem **Minuszeichen (-)** gekennzeichnet, so handelt es sich dabei um eine **Einbehaltung**, die abgezogen wird. In **Feld 4** oder **Feld 5** bedeutet ein mit einem **Minuszeichen** versehener Betrag eine **Erstattung**, die addiert wird.
4. Auf die Beachtung des Ihnen vom Landesamt übersandten **Merkblattes** wird hingewiesen.

## Lebenslauf

Am 5. März 1951 wurde ich in Bisingen, Follernalbkreis, als Tochter der Elise und des Hugo Mayer geboren. Ich habe noch einen jüngeren Bruder. Meine Mutter ist Hausfrau, mein Vater Wäschermeister.

Von 1957 bis 1961 besuchte ich die kath. Volksschule in Bisingen, von 1961 bis zum Abitur im Juni 1969 das Staatl. Gymnasium in Hechingen.

Vom WS 1969/70 bis zum SS 1974 studierte ich Biologie und Mathematik, zuerst an der Universität Tübingen, ab dem WS 1971/72 an der Universität Heidelberg, wo ich das Studium mit der „Wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien“ abschloß.

Während des Biologiestudiums interessierte ich mich insbesondere für die praktische Arbeit meines Faches. Ich habe die

Gelegenheit, an zwei ökologischen Exkursionspraktika im Mittelmeerraum teilzunehmen (Südfrankreich, Israel). Für meine Examensarbeit beschäftigte ich mich mit der Auswirkung verschiedenartiger Düngung auf Versuchstafeln.

Schon während des Studiums hatte ich den Wunsch, nach Abschluß meiner Ausbildung in Entwicklungsländern tätig zu werden, zunächst auf Grund von Literatur über Favellas in Argentinien und Brasilien.

Um herauszufinden, wie ich mit einer uns fremden Mentalität und anderen Gewohnheiten zurechtkomme, habe ich mich 1971 im Rahmen des Gastarbeiterarbeitskreises der ESG Tübingen am Deutschunterricht für türkische Kinder beteiligt. Im Sommer 1972 und im Sommer 1974 fuhr ich für sechs, bzw. vier Wochen nach Marokko, wo ich jeweils an einem work-camp des "Service Civil International" teilnahm (Bayrische Schulhaus, Pensionsheim eines Jugendheims). Ich arbeitete in einem Werkstoffwerk in

Leeds / England Kinder westindischer  
Einwanderer betreut.

In all diesen Tätigkeiten habe ich die  
Aufgabe gesehen, anderen Menschen  
entsprechend meinen Möglichkeiten zu  
helfen.

Von August 1975 bis Dezember 1977  
war ich Studienreferendarin am Seminar  
Karlsruhe und an zwei Ausbildungs-  
schulen. In der Wissensvermittlung an  
ohnehin schon privilegierte Gymnasiasten  
konnte ich jedoch keine Aufgabe finden,  
die befriedigt. Meine distanzierte  
Haltung gegenüber der Schule wirkte sich  
auch auf meine Note aus.

Seit Januar 1978 bin ich arbeitslos.  
Aufgrund meiner Abschlußnote habe  
ich zunächst gezögert, meine Bewerbung  
abzusenden, weil ich befürchtete, nicht  
genommen zu werden.

Bei der Gossner Mission be-  
steht, weil ich mich

und Kenntnisse sinnvoll in einem Projekt in der dritten Welt mit dem Rückhalt einer christlichen Organisation einsetzen möchte. Insbesondere gefallen hat mir das Werkstattpapier von Rudolf Strahn im Mitteilungsblatt vom November '77.

Um mich weiterhin für eine Tätigkeit in Entwicklungsländern vorzubereiten, nutze ich die Zeit, in der ich arbeitslos bin, dazu, in einer Gärtnerei die Methoden des biologisch-dynamischen Anbaus kennenzulernen. Außerdem arbeite ich im "3. Welt-Laden" mit, weil mir praktische Solidarität viel bedeutet.

Heidelberg, 9. 2. 78

Helga Mayer

Zur Ablage

Aktenplan-Nr.

428

Datum

18.1.78

Handzeichen

P.

18.1.1978

frie/P

Frau  
Helga Mayer  
Lindenweg 19

6900 Heidelberg

Sehr geehrte Frau Mayer,

am 23.12. bestätigten Sie den Erhalt der Bewerbungsunterlagen. Wir  
wären froh, wenn wir sie bald bekommen würden, denn wir müssten sie  
schnell nach Nepal schicken, weil dort das Auswahlgremium im März  
tagt. Dieses Gremium würde entscheiden müssen, ob man eine Einsätz-  
möglichkeit für Sie sieht oder nicht. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn  
Sie die Unterlagen bald schicken würden.

Mit freundlichen Grüßen

*Dorothea H. Friederici*  
(Dorothea H. Friederici)

23. 12. 77

Vielen Dank für die mir  
übersandten Bewerbungsunterlagen.  
Ich habe sie heute erhalten  
und sende sie ausgefüllt  
Zwück sobald ich alle  
notwendigen Unterlagen und  
Bescheinigungen beisammen habe.

Mit freundlichen Grüßen  
Helga Mayer

Absender

Helga Mayer

Lindenweg 19

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

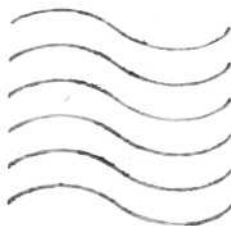
6900 Heidelberg

(Postleitzahl) (Ort)

EINGEGANGEN

28. DEZ. 1977

Erledigt .....



Postkarte

Gossner Mission

Handjerystr. 19/20

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

1000 Berlin 41

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

20.12.1977

Frau  
Helga Mayer  
Lindenweg 19

6900 Heidelberg

Liebe Frau Mayer!

/ In Bezugnahme auf unser gestern geführtes Telefongespräch übersenden wir Ihnen in der Anlage Informationsmaterial und Bewerbungsbogen, den Sie bitte ausgefüllt an uns zurücksenden möchten.

Sicherlich wissen Sie, daß wir Mitglied der Vereinigten Nepal Mission sind. Diese arbeitet unter einem Vertrag mit der nepalesischen Regierung. Der Einsatzort von Mitarbeitern wird von der Regierung bestimmt, aber man konsultiert dabei natürlich die Mission, d.h. wir können Ihnen nicht genau sagen an welcher Schule Sie vielleicht einmal arbeiten werden. Sobald wir aber wissen, daß Sie wirklich an einer Mitarbeit bei uns in Nepal interessiert sind würden wir uns danach erkundigen.

Da Frau Friederici, sie ist unsere Nepal-Referentin, zur Zeit nicht in Berlin ist, betrachten Sie diesen Brief bitte nur als eine kurze Information. Im neuen Jahr werden wir uns dann sofort mit Ihnen in Verbindung setzen.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1978.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Anlagen

A K T E N N O T I Z

Für: Fr. Friederici  
Anruf, Besuch von: Fr. Mayer  
wegen: Lehrerin in Nepal Mathematik u. Biologie  
tel. 0621/372261

Erbittet Rückruf, Besuchstermin .....  
.....  
.....

19. 12. 77  
.....  
(Datum)

Pohl  
.....  
(Unterschrift)

11. August 1977  
psbg/sz

An  
Dienste in Übersee  
Referat Ausbildung  
Gerokstr. 17

7000 Stuttgart 1

Zur Ablage  
Anlagen Nr. 428  
Datum 16.9.  
Handzeichen *DM*

Liebe Freunde!

Mit Frau Hedwig Meyer, Am Festungsgraben 45, 2900 Oldenburg, die uns durch ihr Referat B mit Schreiben vom 11. Juli d.J. als mögliche Mitarbeiterin in unserem Arbeitsgebiet in Zambia genannt wurde, haben wir inzwischen Verbindung aufgenommen, ihre Bewerbung liegt uns vor. Ausserdem hat sich bei uns direkt Frau Heilka Holzinger, Herminenstr. 12/13, 3062 Bückeburg, beworben für den Dienst in Nepal, ihre Papiere werden wir noch nachreichen. Beide Bewerberinnen sind Krankenschwestern.

Wir bitten Sie, die beiden zu Ihrem nächsten Auswahlkurs vom 29. Sept. bis 1. Okt. d.J. einzuladen. Soweit ich unterrichtet bin, wollte DU für die Gossner Mission einen Platz in diesem Kurs reserviert halten, für den Sie dann bitte Hedwig Meyer vorsehen. Falls dieser Termin aber Ihrerseits oder von den Bewerberinnen nicht einzuhalten ist, bitten wir um Einladung zum Auswahlkurs vom 3. bis 5. Nov. d.J.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen bin ich

I h r  
*Martin Seeberg*  
Martin Seeberg

D/ Frau H. Meyer, Oldenburg  
Frau H. Holzinger, Bückeburg,  
Frau Friederici,  
Herr Kriebel

A K T E N N O T I Z

Für: *N. Seelen*.....

Anruf, Besuch von: .....

wegen: *Anmeldung z. Ditt. Auswahlsatz!*  
*Bitte mit der Latz Dame für Jambura*.....

Erbittet Rückruf, Besuchstermin *gleichzeitig*.....

*Heilke Helzinger, Krankenno. f. Nepal*  
*anmelden. Papiere werden nachgereicht*.....

*11. 8. 77*.....

(Datum)

*D. Düe*.....

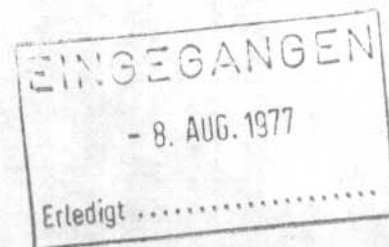
(Unterschrift)

Hedwig Meyer  
Am Festungsgraben 45  
29 Oldenburg

Oldenburg, den 2. August 1977

Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Siegwart Kriebel  
Handjerystraße 19-20

1 Berlin 41 (Friedenau)



19.9. - 1.10.

3. - 5.11.

*Dr. Siegwart Kriebel*

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Für den Brief vom 26. 7. 77 möchte ich mich recht herzlich bedanken. Die Berichte und Informationen der Angestellten der Gossner Mission habe ich mit großem Interesse gelesen. Ich habe es begrüßt, daß nicht nur positive Aspekte der einzelnen Arbeitsgruppen dargelegt wurden. Die Berichte haben mich in dem Wunsch bestärkt, in Übersee tätig zu werden. Ich bin an der Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert und werde mich bemühen, an der Aufhebung der aufgezeigten "Mißstände" mitzuwirken.

Bitte teilen Sie mir mit, welche Vorbereitungen und Schulungen in meinem speziellen Fall vorgesehen sind. Wann besteht überhaupt eine Möglichkeit, im Dienst der Gossner-Mission tätig zu werden? Ich bin in ungekündigter Stellung und müßte eine Kündigungsfrist einhalten.

Mit freundlichen Grüßen

*Hedwig Meyer*

Frau  
Hedwig Meyer  
Am Festungsgraben 45  
2900 Oldenburg

26.7.1977

Sehr geehrte Frau Meyer!

"Dienste in Übersee" haben uns mitgeteilt, daß Sie möglicherweise an einer Mitarbeit im Gossner Service Team in Zambia interessiert sind. Durch meinen Urlaub ist diese Mitteilung leider ein wenig liegen geblieben. Darum möchte ich Ihnen heute direkt, ohne den Umweg über DÜ, einige Informationen über die Arbeit der Gossner Mission in Zambia zuschicken. Im Jahresbericht von Frau Janssen finden Sie sicherlich das Wesentliche über die Arbeit der Krankenschwester im Gossner Service Team. Soeben habe ich aus Zambia gehört, daß auch die nächste Krankenschwester wieder als District Public Health Nurse eingesetzt werden soll.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen natürlich jederzeit zur Verfügung. Unsere Arbeitsverträge sind denen von DÜ sehr ähnlich.

Falls Sie aufgrund dieser Informationen weiterhin an einer (Mitteilung) Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sind, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung. Auswahl und Vorbereitung unserer Mitarbeiter führen wir zusammen mit DÜ durch.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

*W*  
Siegwart Kriebel

D/ Dienste in Übersee

blind:

Liebe Freunde bei DÜ!

Aus diesem Brief ersehen Sie, daß wir uns von der katholischen Konfession eines Bewerbers nicht abschrecken lassen. Wir haben bereits eine katholische Mitarbeiterin im Gossner Service Team.

Anbei auch für Sie die Unterlagen über die Arbeit einer Krankenschwester dort.

Hedwig Meyer  
Am Festungsgraben 45  
2900 Oldenburg

Oldenburg, den 14. 7. 1977

Frau Lore Schrader  
Dienste in Übersee  
Gerokstr. 17



7000 Stuttgart 1

Bezug: Dortiges Schreiben vom 11. 7. 1977 LS  
Referat B (Medizin, Verwaltung, Notprogr.)

Sehr geehrte Frau Schrader!

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 11. Juli 1977.  
Ich bin an einer Tätigkeit als Krankenschwester bei der  
Gossner Mission interessiert und wäre Ihnen sehr verbunden,  
wenn Sie mir bald eine Arbeitsplatzbeschreibung zukommen  
lassen könnten. Was sind die Aufgaben der Gossner Mission?  
Die englische Registrierung in London habe ich inzwischen  
beantragt.

Mit freundlichen Grüßen

*Hedwig Meyer*



**Dienste  
in  
Übersee**

Gerokstrasse 17  
7000 Stuttgart 1  
Fed. Rep. of Germany  
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste  
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.

Gossner Mission  
z.Hdn.v.Herrn Kriebel  
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Stuttgart, 11.7.1977 LS  
Referat B

Sehr geehrter Herr Kriebel,

anbei erhalten Sie die fotokopierten Bewerbungsunterlagen von Frau Hedwig Meyer und einen Durchschlag meines Schreibens an Frau Meyer.

Ich bitte Sie, uns mitzuteilen, ob diese Bewerberin mit kath. Konfession evtl. für die Stelle in Zambia in Frage kommt. Bitte übersenden Sie uns auch eine Arbeitsplatzbeschreibung.

Mit freundlichen Grüßen

*Lore Schrader*  
(Lore Schrader)

Anlagen



Dienste  
in  
Übersee

7000 Stuttgart 1  
Gerokstraße 17  
West Germany

Frau  
Hedwig Meyer  
Am Festungsgraben 45

29 Oldenburg

Arbeitsgemeinschaft  
evangelischer Kirchen in  
Deutschland e.V.  
Committee of Protestant  
Churches in Germany  
for Service Overseas

Telefon:  
(0711) 247081  
Telegramme: Überseedienste  
Bankverbindung:  
Südwestbank Stuttgart  
(BLZ 600 602 01) Konto 20 640

Stuttgart, 11.7.1977 LS  
Referat B (Medizin, Verwaltung, Notprogr.)

Sehr geehrte Frau Meyer,

vielen Dank für die Zusendung Ihres Lebenslaufes und für die Beantwortung unserer drei Fragen. Wir haben Ihre Ausführungen mit großem Interesse gelesen und sind an Ihrer Bewerbung sehr interessiert, obwohl wir für Sie nicht die gleichen Vermittlungschancen, wie für eine evangelische Bewerberin sehen.

Haben Sie in der Zwischenzeit die englische Registrierung in London beantragen können? Wie ich Ihnen schon im letzten Brief schrieb, nimmt das oft einen längeren Zeitraum in Anspruch.

Z.Zt. sucht die Gossner Mission eine Krankenschwester für Zambia. Die Auswahl und Vorbereitung der Bewerberin soll durch "Wienste in Übersee" erfolgen, der Arbeitsvertrag wird dann mit der Gossner Mission abgeschlossen. Eine Arbeitsplatzbeschreibung liegt uns im Moment noch nicht vor, ich kann Ihnen nur soviel sagen, daß es sich um ein regionales integriertes ländliches Entwicklungsprogramm der zambischen Regierung handelt. Die europäischen Mitarbeiter wirken dort beratend mit. Der Arbeitsplatz liegt im Gwembe-Tal, am Ufer des Kariba-Stausees im Süden des Landes.

Wenn Sie an einer solchen Tätigkeit interessiert sind, bitten wir um Ihren Bescheid. Wir werden inzwischen bemüht bleiben, eine genaue Arbeitsplatzbeschreibung zu erhalten.

Ich erwarte gern Ihre Nachricht und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

(Lore Schrader)

Meyer Hedwig  
An Festungsgraben 45  
29 Oldenburg

### Lebenslauf

Name:	Meyer Hedwig
Geburtsdatum:	1. Juni 1954
Geburtsort:	Rhede/Ems
Wohnort:	Oldenburg
Konfession:	röm.kath.
Eltern:	Lambert Meyer, Rentner Gesina Meyer geb. Schwarte, Hausfrau
Geschwister:	zwei Schwestern drei Brüder
Schulen:	Volksschule Rhede 1961 - 1970 Hauswirtschaftsschule Thuiноß 1970 - 1971 Krankenpflegevorschule Meppen 1971 - 1972 Krankenpflegeschule Meppen/Münster 1972 - 1975
Fremdsprache:	Grundkenntnisse der englischen Sprache vorhanden
Ausbildung:	1. 4. 1972 - 20. 9. 1973 Krankenpflegeschule Meppen- Ludmillenstift 21. 9. 1973 - 1. 4. 1975 Krankenpflegeschule Münster Raphaelsklinik
Abschluß:	1. 4. 1975 als Krankenschwester

Arbeitsverhältnisse:

1. 4. 1975 - 31. 12. 1975

Krankenhaus Aschendorf

1. 1. 1976 - 14. 2. 1976

private Krankenpflege bei meiner  
Schwester Anneliese Schulte und  
Haushaltsführung.

15. 2. 1976 - 30. 9. 1976

Altenpflegeheim Bischof Stälin  
in Oldenburg

seit 1. 10. 1976 Landesversicherungs-  
anstalt Oldenburg-Bremen in  
Oldenburg

## Anlage zum Lebenslauf

Meine beiden Schwestern und zwei meiner Schwägerinnen (meine älteste Schwester ist fast 8 Jahre älter als ich) sind alle im Pflegeberuf ausgebildet. Dadurch hatte ich schon lange vor Beendigung meiner Schule Einblick in die Probleme und Aufgaben in der Krankenpflege. An den häuslichen Gesprächen ergab sich für mich als selbstverständlichste Folge, ebenfalls diesen Beruf zu ergreifen.

Nach meinem Volksschulabschluß besuchte ich 1 Jahr die private Hauswirtschaftsschule in Thuine, welche von Franziskanerinnen geleitet wurde (Internatspflicht). Diese Schule verließ ich mit dem Abschluß.

Anschließend wurde ich Krankenpflegevorschülerin im Ludmillenstift Meppen. Dieses Haus gehört dem Orden der Clemens-Schwestern. An dem angeschlossenen Krankenhaus konnte ich dann kurz vor dem 18. Lebensjahr meine Ausbildung zur Krankenschwester beginnen. Aus privaten Gründen wechselte ich die Schule und ging in das Mutterhaus Raphaelsklinik Münster, wo ich meine Ausbildung als Krankenschwester mit dem Examen abschloß.

In der Raphaelsklinik trat ich eine Freundin aus Meppen wieder, die inzwischen als Novizin in den Orden der Clemens-Schwestern eingetreten war. Diese Freundschaft gab mir Gelegenheit, mehr von der Gemeinschaft im Glauben und die Behandlung der Glaubensgrundsätze der großen Religionen kennenzulernen.

Nach meinem Examen ging ich in das Marienstift Aschendorf, etwa 10 km von meinem Elternhaus entfernt, wo ich die Planstelle einer plötzlich verstorbenen Ordensschwester auf der intern-chirurgischen Männerstation übernahm. Da diese Planstelle zum 1. 1. 1976 wieder von einer Ordensschwester besetzt wurde, ist das Arbeitsverhältnis zu diesem Zeitpunkt in gegenseitigem Einvernehmen gelöst worden.

Aus familiären Gründen konnte ich mich nicht sofort um eine neue Arbeitsstelle bemühen, da meine Schwester nach der Entbindung erkrankte und ich dort während der nächsten 6 Wochen den Haushalt führte.

Am 15. 2. 1976 ging ich als Stationsschwester in das Evangelische Altenpflegeheim Bischof Stälin in Oldenburg. Mir oblag hier die Leitung der Schwerstpflege-Station. Mit 6 Mitarbeiterinnen (2 Schichten zu je 1 examinierte und 2 Pflegehelferinnen) hatten wir 23, zum größten Teil bettlägerige Patienten, zu betreuen. Trotz wiederholter Zusage von der Leitung des Hauses wurde mir nicht mehr Personal gegeben, so daß die psychische Behandlung dieser alten und zum Teil sterbenden Menschen von mir und dem übrigen Pflegepersonal nicht durchgeführt werden konnte. Es fehlte die Zeit zum persönlichen Gespräch mit dem Patienten. Diese seelische Belastung wollte ich - da hier zur Zeit genügend qualifiziertes Personal zu bekommen ist - nicht länger hinnehmen. Nach einem diesbezüglichen Gespräch mit der Leitung des Hauses reichte ich zum 1. 10. 1976 meine Kündigung ein.

Seit 1. 10. 1976 arbeite ich als Krankenschwester auf der Beobachtungsabteilung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremen in Oldenburg. Zu uns kommen Rentenantragsteller, die von montags bis freitags stationär beobachtet werden. Gemeinsam mit einer Kollegin führe ich selbständig folgende Untersuchungen bzw. Tests durch: Leber- und Nierenfunktionsteste, Magensaftuntersuchungen (Sonde), EKG, Schellong-Test, Blutentnahmen usw.

Nachmittags werden keine Untersuchungen durchgeführt, so daß durch persönliche Gespräche mit den Patienten die Untersuchungsergebnisse vervollständigt werden können.

Beantwortung der Fragen 1. - 3. des Schreibens vom 24.6.77

- Zu 1. Ich glaube, daß gerade in Übersee der persönliche Einsatz im Dienst am pflegebedürftigen Menschen besonders effektiv durchgeführt werden kann.
- Zu 2. Eine kirchliche Organisation wählt ihre Mitarbeiter für eine solche Aufgabe besonders aus. Neben den Fachkenntnissen ist ein gewisser Idealismus zur Hilfe und Nächstenliebe notwendig. Ich hoffe, bei Ihrer Organisation mit gleichgesinnten Partnern zusammenarbeiten zu können.
- Zu 3. In erster Linie will ich arbeiten. Ich möchte möglichst vielen Menschen durch meine beruflichen Fähigkeiten helfen. Zu einer Lehrtätigkeit fühle ich mich hierbei nur bedingt berufen.

Herrn  
Klaus von Mitzlaff  
Gneisenastr. 43  
1000 Berlin 61

15.6.1977

Sehr geehrter Herr von Mitzlaff!


Leider muß ich Ihnen nun mitteilen, daß wir uns für einen anderen Bewerber für die Stelle eines Ingenieurs im Gossner Service Team entschieden haben.

Ich habe aber bereits "Dienste in Übersee" empfehlend auf Sie hingewiesen und rate Ihnen, sich dort demnächst mal zu melden.

Ihre Unterlagen füge ich zu unserer Entlastung bei.

Mit allen guten Wünschen für Sie  
und freundlichen Grüßen,

Ihr

  
Siegwart Kriebel

Herrn  
Klaus von Mitzlaff  
Gneisenastr. 43

1000 Berlin 61

26. Mai 1977

Sehr geehrter Herr von Mitzlaff!

Leider haben wir Sie telefonisch nicht erreichen können, so dass wir Ihnen brieflich mitteilen müssen, dass der Auswahlkursus bei Dienste in Übersee vom 2. bis 4. Juni 1977 bereits leider ausgebucht ist. Der nächste Kursus wird erst Ende August d.J. stattfinden. Wir werden uns dann zu gegebener Zeit noch einmal an Sie wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Seeberg

D/ DÜ z.Kts.

20. Mai 1977  
psbg/sz

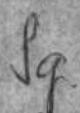
Herrn  
Klaus von Mitzlaff  
Gneisenastr. 43

1000 Berlin 61

Lieber Herr von Mitzlaff!

Wir haben uns schnell entschlossen, Sie zu bitten, am Auswahlkursus von Dienste in Übersee vom 2. bis 4. Juni 1977 in Stetten/Filder, Haus Bernhäuser Forst (nahe Flugplatz Stuttgart), teilzunehmen. Die Kosten werden von uns übernommen. Sie werden von Dienste in Übersee noch Tagungsunterlagen erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

  
Martin Seeberg  
Missionsdirektor

Herrn  
Klaus von Mitzlaff  
Gneisenaustr. 43  
1000 Berlin 61

10.5.1977

Sehr geehrter Herr von Mitzlaff!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung vom 8.5.77 als Ingenieur in das Gossner Service Team im Süden Zambias am Ufer des Kariba-Stausees.

Zunächst möchten wir Ihnen einige Unterlagen über die Gossner Mission, ihre Arbeit in Zambia und über die bisherige Tätigkeit des derzeitigen Stelleninhabers, Herrn Arnold Janssen, zuschicken, damit Sie sich ein genaueres Bild von der Arbeit machen können.

Die Gossner Mission arbeitet bei der Auswahl und Vorbereitung neuer Mitarbeiter eng mit "Dienste in Übersee" in Stuttgart zusammen. Auch unsere Arbeitsverträge sind eng an die von DÜ angeglichen. Sie sehen gewöhnlich einen Auslandsaufenthalt von 3 Jahren mit der Möglichkeit zur Verlängerung vor und ein Gehalt, das einem in Deutschland gezahlten entspricht.

Das Kribatal ist bisher noch nicht elektrifiziert, verkehrsmäßig aber verhältnismäßig gut erschlossen. Die Amtssprache in Zambia ist Englisch.

Falls Sie aufgrund der Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sind, erbitten wir eine entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren können. Zu weiteren Auskünften sind wir selbstverständlich jederzeit bereit. Ich selbst werde allerdings vom 14. bis 27.5. nicht in Berlin sein.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

LG  
Siegwart Kriebel

Klaus von Mitzlaff  
Diplomingenieur  
Gneisenastr. 43

Berlin 61

Tel. 6931167

Berlin, den 8.5.1977

Gossner Mission  
Handjerystr.20

Berlin 41

EINGEGANGEN

10. MAI 1977

Erledigt .....

Sehr geehrte Herren!

Ich beziehe mich auf Ihre Anzeige vom 5.5.77 in der "Zeit" und bewerbe mich um die von Ihnen angebotene Stelle in Zambia.

Ich bin Diplomingenieur der Fachrichtung Maschinenbau und bin seit einiger Zeit bei einem namhaften Berliner Unternehmen als Projektingenieur tätig. Es ist jedoch seit langem mein Wunsch, im Bereich der Entwicklungshilfe zu arbeiten, besonders in Afrika. Ich habe in den Jahren 1971 und 1976 zwei jeweils halbjährige, selbstorganisierte Reisen durch den afrikanischen Kontinent unternommen. Auf grund meiner Erfahrungen und Eindrücke die ich dadurch gewonnen habe, erscheint mir eine Tätigkeit im Bereich der Entwicklungshilfe sehr wichtig und sinnvoll. Ich würde gerne eine derartige Aufgabe übernehmen.

Ich verfüge über sehr gute englische und gute französische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift, die ich über die Schulkenntnisse hinaus während zahlreicher Auslandsaufenthalte erworben habe. Neben meinen theoretischen Kenntnissen verfüge ich über eine Vielzahl praktischer Fähigkeiten, die ich mir unter anderem während meiner Industriepraktika, in einem landwirtschaftlichen Betrieb und als Werkstudent in der Kraftfahrzeugindustrie angeeignet habe.

Ich bin überzeugt davon, daß eine Aufgabe, die menschliche, sowie praktische und improvisatorische Fähigkeiten verlangt, meinen Neigungen und Veranlagungen weit mehr entgegenkommt als meine derzeitige Tätigkeit.

Ich würde mich freuen, ein ausführliches Gespräch mit Ihnen führen zu können und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Klaus v. Lichfeld

Anlagen: Lebenslauf  
Zeugniskopien  
Lichbild

Frau  
Barbara Müller  
Billungstr. 1

Berlin, den 8. Jan. 1979


3000 Hannover 91

Sehr geehrte Frau Müller!

Wir erhielten Ihre Anfrage vom 6. d. M. und übersenden Ihnen beigefügt  
einiges Informationsmaterial über unsere Arbeit.

Wir freuen uns über Ihr Interesse, und falls Sie nach Ablegen Ihres  
zweiten Staatsexamens im Frühjahr 1980 weitere Informationen über un-  
seren Dienst erhalten möchten, bitten wir Sie, sich erneut an uns zu  
wenden.

Mit freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

#### Anlagen

"Biene" 1978 Nr. 1 - 6  
Gossner Mission - Mitglied der UMN  
"Neben dem Piloten im Cockpit"  
"Prem aus Nepal"  
Faltblatt (orange) Nepal  
Gelbes Faltblatt Gossner Mission - was wir tun

Barbara Müller  
Billungstr.1  
3 Hannover 91

6.1.1979



Gossner - Mission  
Handjerystr. 19 - 20  
Berlin 41

Sehr geehrte Damen und Herren!

Da ich mich für eine Arbeitsstelle als Lehrerin im Ausland interessiere bitte ich sie, mir Informationen, Unterlagen etc. zuzuschicken.

Ich bin 30 Jahre alt, alleinstehend und habe einen zwölfjährigen Sohn.

Nach einer zehnjährigen Tätigkeit als Bauzeichnerin habe ich eine Sonderbegabtenprüfung an der PHN Abt. Hannover gemacht und dann nach einem dreijährigem Studium, im Sommer 1978, mein 1.Staatsexamen als Lehrerin abgelegt.

Meine Fächerkombination ist Kunst und Arbeitslehre.

Zur Zeit arbeite ich als Lehrerin im Vorbereitungsdienst an der Integrierten Gesamtschule Mühlenberg in Hannover und werde mein 2.Staatsexamen im Frühjahr 1980 ablegen.

Dieses als Kurzinformation über meine Person.

Mit freundlichen Grüßen

Bar. Müller

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 30.9.77

Handzeichen *P.*

d.19.9.77

frie/v.w

Herrn  
Heinrich Müller  
Oberndorfer Str. 52  
6103 Griesheim/Hess 1

Sehr geehrter Herr Müller,

vielen Dank für Ihre Bewerbung vom 8.Sept. Sie hatten an unser Arbeitszentrum Mainz geschrieben; die Auslandsarbeit wird weitgehend von Berlin bearbeitet und darum erhalten Sie die Antwort von mir.

Wir suchen Mitarbeiter für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal. Es geht dabei um die Arbeit in den Dörfern, so wie um die Ausbildung von Dorfgesundheits-Pflegerinnen.

Die Gossner Mission ist in Nepal Mitglied der Vereinigten Nepal Mission. Ich lege Ihnen Informations-Material über diese Arbeit bei. Die von uns vermittelten Missionsarbeiter sollten eine gute Grundkenntnis der englischen Sprache haben. Dieses kann evtl. durch einen Intensiv-Sprachkursus in englisch während der Vorbereitungszeit erworben werden. In den ersten vier Monaten in Nepal absolviert jeder Mitarbeiter einen nepalesischen Sprachkursus. Danach erfolgt der Einsatz durch die Vereinigte Nepal Mission. Wir haben also keinen direkten Einfluß auf den Einsatz, aber andererseits stehen wir natürlich in Verbindung mit der Vereinigten Nepal Mission und der Einsatz unserer Mitarbeiter wird gemeinsam besprochen.

Normalerweise schließen wir mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab. Die Vorbereitungszeit und der Sprachkursus in Nepal kommen dazu. Während des Auslandsaufenthaltes erhalten unsere Mitarbeiter ein Gehalt, was in etwa dem hiesigen BAT-Gehalt entspricht. Natürlich werden Versicherung, Altersversorgung und ähnliches von uns aufrecht erhalten.

Bei der Auswahl und Vorbereitung unserer Mitarbeiter arbeiten wir eng mit DÜ zusammen. In der Anlage sende ich Ihnen einen

Personal-Fragebogen. Wenn Sie nach Durchsicht des beiliegenden Informationsmaterials an einer Mitarbeit in Nepal interessiert sind, bitte ich Sie, diesen ausgefüllt an uns zurückzuschicken, damit wir dann in nähere Verbindung treten können. Wir suchen dringend nach Christen, die bereit sind, eine Zeit ihres Lebens für den Dienst in Übersee zu geben, und würden uns freuen, wieder von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre  
gez.Dorothea H. Friederici

nach Diktat verreist.

Anlage

Heinrich Müller jun.  
Oberndorfer Str. 52  
6103 Griesheim/Hess

Griesheim, den 8. 9. 77

für fest kein Bedarf für Literatur  
bei Gossner.  
Auf Wunsch in literarische Studiengruppe  
versenden mit Beschriftung

S. 10/19

Sehr geehrte Herrn!

Als gläubiger Christ habe ich mir die Lebens-  
aufgabe gestellt, bedürftigen, Kranken Menschen in  
aller Welt zu helfen. Um meinen Glauben in meinem  
Tun wirken zu lassen, möchte ich gerne Entwicklungshelfer  
werden. Ihre Adresse habe ich von Herrn  
Pfarrer Hagen aus Griesheim. So möchte ich  
gerne von Ihnen wissen ob Sie Menschen die  
im Ausland dienst machen möchten, die diese ins  
Ausland vermitteln. Wenn ja, könnten Sie mich  
informieren, über die Voraussetzungen die man  
mitbringen muß um Entwicklungshelfer zu werden.  
Ich bin von Beruf Krankenpfleger mit staat-  
lichem Examen. Ich würde mich freuen wenn  
Sie mir Informationsmaterial zusenden könnten?

W. H. Hagen  
Heinrich Müller jun.

Muskegon.  
9.5.77

Set: Ihre Annonce in der 'Zeit'  
vom 6.5.77 Nr. 20 'Zynew'

Selbst gelebte Wesen,  
bitte teilen Sie mir Mithras  
sicher diese Stelle ein Zankier mit  
Mit freudlicher Freut

J. Mithras

Absender

Karlheinz müller und carola müller-gaa  
sanatoriumstraße 3 · telefon 07532/9690  
7758 meersburg-dalsendorf

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

40



Postkarte

EINGEGANGEN  
12. MAI 1977  
Erledigt

an die  
Gossner Mission  
Händiger Str. 20  
(Postfach oder Straße und Hausnummer)

1000 Berlin 1  
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 29.7.77

Handzeichen P.

, den 27.7.1977

frie/P

Frau  
Rosemarie Müller  
Boltentorstr. 13

2970 Emden

Sehr geehrte Schwester Rosemarie Müller,

nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, fanden wir Ihre Bewerbung vom 21.6.1977 hier vorliegen. Wir danken Ihnen dafür.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal und Zambia. Zu Ihrer Information fügen wir diesem Brief folgende Unterlagen bei:

1. "Gedanken aus Sanagaon", geschrieben von Schwester Monika Schutzka während ihrer Arbeit in genau diesem vorbeugenden Gesundheitsdienstprogramm. Vielleicht erkennen Sie daran die Grundeinstellung zu dieser Arbeit und die Grundgedanken für diese Arbeit.
2. Eine Arbeitsbeschreibung für die Public Health Nurse in Zambia.
3. Jahresbericht 1976

Zur Arbeit in Nepal ist noch zu sagen, daß die Gossner Mission Mitglied der Vereinigten Nepal Mission ist. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, in denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d.h., man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

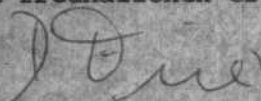
Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für beide Einsatzländer notwendig. Soweit diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise erworben werden. Evtl. kann das in einem Kurs in England getan werden, der schon während der Zeit eines mit uns abgeschlossenen Vorbereitungsvertrages absolviert werden kann. - In Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem viermonatigen Sprachkurs in nepalesischer Sprache teil.

Wir schließen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, daß diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung entspricht dem Gehalt einer Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrechterhalten.

Sollten Sie nach Durchsicht dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so bitten wir Sie, die beigefügten Fragebogen ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



(Dorothea H. Friederici)

, den 5.7.1977

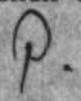
Frau  
Rosemarie Müller  
Boltentorstr. 13

2970 Emden

Sehr geehrte Frau Müller!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.6.1977 und Ihr Interesse für den Dienst der Gossner Mission. Da Frau Friederici (verantwortlich für unsere Mitarbeit im Rahmen der United Mission in Nepal) und auch Herr Pastor Kriebel (verantwortlich für unseren Dienst in Zambia/Afrika) zur Zeit auf Urlaub sind, können wir erst nach der Rückkehr - etwa Mitte bis Ende Juli - auf Ihre Bewerbung zurückkommen.

Wir fügen heute zu Ihrer Kenntnisnahme einiges Orientierungsmaterial zu Ihrer Vor-Information bei.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag 

Anlagen

"Biene" 3, 4, 6/76, Faltblätter Nepal und Zambia

D/ Herrn Kriebel z.Kts.

Frau Friederici mit Vorgang

Rosemarie Müller  
Kinderkrankenschwester  
Boltentorstr. 13  
2970 Emden

Emden, den 21. Juni 1977

Grossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41



Betr.: B e w e r b u n g

Sehr geehrte Damen und <sup>H</sup>Herren!

Bezugnehmend auf Ihre Anzeige in der Zeitung "Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt" Nr. 25 vom 19. Juni 1977 möchte ich mich hiermit für eine Tätigkeit in Übersee bewerben.

Leider werden nur Krankenschwestern und Hebammen von Ihnen gesucht. Mich würde Ihre Arbeit auch sehr interessieren, denn mit einer Hebamme zusammen könnte eine Kinderkrankenschwester sicher auch einiges leisten.

Welche Voraussetzungen sollen Ihre künftigen Mitarbeiter besitzen und wie ist es möglich bei Ihnen mitzuarbeiten, wenn auch nicht eben bei diesen Projekten in Nepal und Zambia? Für welche Zeit würde man bei Ihnen verpflichtet und wie sieht die Arbeit in diesen Bereichen aus?

Eine Aufgabe bei der Bevölkerung in Nepal würde mich sehr interessieren.

Hiermit bitte ich Sie um Informationsmaterial über Ihr Missionswerk und grüße

hochachtungsvoll

*Rosemarie Müller*

Anbei:

Fotokopien von Zeugnissen  
Kurzbewerbung bzw. Lebenslauf tabel.

I. Angaben zur Person:

Familienname: M ü l l e r

Vorname: Rosemarie

Geburtsdatum: 2. 9. 1949

Geb.-Ort: Nalbach/Saar Kreis Saarlouis

Familienstand: ledig

Staatsangehörigkeit: deutsch

Anschrift:

1. Wohnsitz:

2. Wohnsitz:

6632 Saarwellingen  
Bahnhofstr. 235

2970 Emden  
Boltentorstr. 13  
Tel.: 04921/28190

Tel.: 04921/42081 App. 254 dienstl.

Verbände: Deutscher Berufsverband für Krankenpflege

II. Schulausbildung:

1. Volksschule: 9 Jahre

2. Hauswirtsch. Berufsschule 6 Mon.

3. Kaufmännische Berufsschule 3 Jahre

III. Berufsausbildung:

1. 3-jährige Kaufmännische Lehre  
bei der Fa. Alfred Hagelstein, 6638 Dillingen/Saar

2. 3-jährige Ausbildung in der Kinderkrankenpflegeschule  
des Kinderkrankenhauses Seehospiz, 2982 Norderney

IV. Berufsbezeichnung:

Staatlich geprüfte Kinderkrankenschwester, Examen März 1971

V. Berufliche Tätigkeit:

August 1971 bis März 1972 auf der chirurgischen Kinderstation  
des Städt. Krankenhauses Kreyenbrück, 2900 Oldenburg

April 1972 allgemeine Kinderabteilung des Städt. Krankenhauses  
in 2970 Emden, gleich ab Juli 1972 als Zweitschwester eingesetzt.  
Die Station umfaßt alle Fachgebiete der Pädiatrie wie: (Frühgeborene,  
kranke Neugeb., Sgl., Kleinkinder und Kinder bis zum 14 Lebensjahr)  
allgem. Chirurgie, HNO, Augenchir. und innere Krankheiten. (bis Juni 1975)

Im Frühjahr 1974, 1975 und 1977 erteilte ich Unterricht in Neuge-  
borenen- und Säuglingspflege an der hiesigen Krankenpflegeschule (Emden).

Juli 1975 bis März 1976 Schulassistentin an der Kinderkrankenpflege-  
schule des Kinderkrankenhauses Seehospiz, Norderney.

April 1976 zurück als Gruppenschwester auf die Kinderabteilung nach  
Emden, Städt. Krankenhaus.

Seit Februar d. J. Leitung des Neugeborenenzimmers im Städt. Kranken-  
haus Emden und dadurch auch einen Einblick in die Wochenpflege und die  
Tätigkeit im Kreißsaal. (Könnte vertieft werden.)

VI. Angestrebte Tätigkeit:

Mein Berufsziel ist es, später Unterrichtsschwester an einer Kinder-  
krankenpflegeschule zu werden.

Da die Schwesternhochschulen lange Wartezeiten haben, möchte ich  
bis ein passender Studienplatz vorhanden ist, diese mit einer an-  
deren fortbildenden Arbeit überbrücken.

Durch die starken Desinfektionsmittel im Krankenhaus neige ich zu all.  
Ekzemen an den Händen, wodurch ich praktisch gezwungen bin eher eine  
Funktion auszuüben, die sich mit Lehrtätigkeit usw. befaßt.

Seit ich auf der Neugeborenenstation arbeite, wo nur einfache Des-  
infektionsmittel verwendet werden, habe ich damit kaum noch Schwierig-  
keiten. Dort jedoch, ist mir die Arbeit zu einseitig.

# Kinderkrankenhaus Seehospiz »Kaiserin Friedrich«

Träger: Diakonissen-Mutterhaus „Kinderheil“, Bad Harzburg, früher Stettin-Finkenwalde

Kinderkrankenhaus Seehospiz „Kaiserin Friedrich“ • 2982 Nordseebad Norderney

fernruf: Norderney 04932 - 785

Telegramme: Seehospiz Norderney

Postschließfach 520

Postfachamt Hannover

(BLZ 25010030) 354 14-303

Bank: Oldenburgische Landesbank AG

(BLZ 28321816) 16766

2982 Norderney, den 31.3.1976  
La./Sü.

## Z E U G N I S

=====

Schwester Rosemarie M ü l l e r , geb. am 2.9.1949 in Nalbach/Saar, ist vom 1.7.1975 bis 31.3.1976 als Schulassistentin in der unserem Hause angeschlossenen Kinderkrankenpflegeschule tätig gewesen.

Die Arbeit in unserem Kinderkrankenhaus war Schwester Rosemarie bekannt, da sie ihre Ausbildung zur Kinderkrankenschwester hier erhalten hat. Schwester Rosemarie konnte nach Einführung durch ihre Vorgängerin ab 1.8.1975 die Aufgaben der Schulassistentin übernehmen. Sie erteilte Unterricht in der Kinderkrankenpflege bei den Schülerinnen im 1. Ausbildungsjahr, in der Diätetik bei den Schülerinnen im 3. Ausbildungsjahr. Sie war bemüht, den Unterricht so zu gestalten, daß die Schülerinnen zur Mitarbeit angeregt wurden. Durch schriftliche Arbeiten und Wiederholungen überzeugte sie sich, daß der Unterrichtsstoff auch verstanden war.

Bei verschiedenen Dozenten war sie im Unterricht anwesend, ebenso bei Chefarztvisiten auf den Stationen.

Schwester Rosemarie war mit verantwortlich für die praktische Ausbildung der Schülerinnen. Weitere Aufgaben waren: Führen der Schülerinnenkartei und der Unterrichtsstundenbücher, Überwachen der Tätigkeitshefte und der Unterrichtsprotokolle, Betreuung der Schülerinnen im Wohnheim.

Die praktische Prüfung am Ende des 1. Ausbildungsjahres bereitete Schwester Rosemarie vor und führte sie zum großen Teil selbständig durch.

Einen Teil der schriftlichen Vorbereitungen für das Staatsexamen konnte sie erledigen.

Auch nahm Schwester Rosemarie an einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Unterrichtsschwestern der Kinderkrankenpflegeschulen Niedersachsens teil.

Schwester Rosemarie hatte zu den Schülerinnen ein gutes Verhältnis. Alle Aufgaben erledigte sie ordentlich und zuverlässig, wobei sie eine große Selbständigkeit entwickelte.

Schwester Rosemarie scheidet auf eigenen Wunsch bei uns aus. Auf ihrem weiteren Lebens- und Berufsweg wünschen wir ihr alles Gute.

*Lydia Labore*  
Oberschwester

*Helene Bracht*  
Unterrichtsschwester

**Städt. Krankenhaus Emden**

— Kinderabteilung —

Leitender Arzt: Dr. med. Santelmann

297 Emden, den 6. Juni 1975

Bolardusstraße 20

Telefon (04921) 42081-85

┌ Städt. Krankenhaus · Kinderabteilung · 297 Emden, Postfach 509 ┐

**Z E U G N I S**

=====

Die Kinderkrankenschwester Rosemarie M ü l l e r , geb. 2.9.1949 in Nalbach/Saar, war in der Zeit vom 1. April 1972 bis zum 30. Juni 1975 auf der Kinderabteilung im Städtischen Krankenhaus Emden tätig.

Während ihrer Tätigkeit habe ich Schwester Rosemarie als außerordentlich zuverlässige, fleißige und umsichtige Schwester kennengelernt, die alle ihr übertragenen Aufgaben zu meiner größten Zufriedenheit gewissenhaft durchgeführt hat.

Schwester Rosemarie war in der Zeit vom Juli 1972 bis zu ihrem Ausscheiden als sogenannte Zweitschwester eingesetzt und hat die verantwortungsvolle Aufgabe der Stationsschwester auf einer großen Kinderabteilung mit einem erheblichen Patientendurchgang zu jeder Tages- und Nachtzeit gewissenhaft erfüllt. Sie verstand es, ihre Kenntnisse den nachgeordneten Schwestern weiter zu vermitteln und auch sich ihnen gegenüber, wenn es nötig war, durchzusetzen.

Wir bedauern sehr, daß Schwester Rosemarie wegen ihres Hautleidens aus dem aktiven Stationsbetrieb einer Kinderabteilung ausscheiden muß und wünschen ihr für ihre weiteren Aufgaben alles Gute.

  
( Dr. med. Santelmann )



# STADT OLDENBURG (OLDB)

Der Oberstadtdirektor

## Ze u g n i s

Schwester Rosemarie M ü l l e r , geb. am 2. September 1949, war vom 16. August 1971 bis 31. März 1972 als Kinderkrankenschwester in den Städtischen Krankenanstalten Oldenburg (Oldb) beschäftigt. Sie war während dieser Zeit auf der Kinderstation der Chirurgischen Klinik eingesetzt. Hier wurde sie zu allen anfallenden Arbeiten herangezogen und verrichtete sie gewissenhaft. Ihre dienstliche Führung war einwandfrei.

Schwester Rosemarie ist am 31. März 1972 auf eigenen Wunsch aus dem Dienst der Stadt Oldenburg (Oldb) ausgeschieden.

Oldenburg (Oldb), den 4. April 1972



Im Auftrage

Schwecke  
Oberamtsrat

# Urkunde

## über die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung Kinderkrankenschwester

Rosemarie M ü l l e r

geboren am 2. 9. 1949 in Nalbach

hat nach Teilnahme an dem Lehrgang in der Kinderkrankenpflege

am 9. März 1971 die Prüfung vor dem Prüfungsausschuß der staatlich  
anerkannten Kinderkrankenpflegeschule am Kinderkrankenhaus Seehospiz  
"Kaiserin Friedrich" in Norderney

mit dem Gesamtergebnis

g u t

bestanden.

Sie erhält hiermit auf Grund des § 2 Abs. 1 des Krankenpflegegesetzes in der Fassung  
vom 20. September 1965 (BGBl. I S. 1443) die

**Erlaubnis,**

die Kinderkrankenpflege unter der Berufsbezeichnung

**Kinderkrankenschwester**

auszuüben.

A u r i c h , den 1. April 1971

Der Regierungspräsident

Im Auftrage

Unterschrift

Medizinaldirektor

(Siegel)

303 - 31.1.B

Nr. 49/1971

# Prüfungszeugnis

Frau / Fräulein / Herr Rosemarie Müller

geboren am 2. 9. 19 49 in Nalbach / Saar

hat am 9. März 19 71 die Prüfung in der ~~Krankenpflege~~ / Kinder-  
krankenpflege vor dem staatlichen Prüfungsausschuß bei der staatlich anerkannten

~~Krankenpflegeschule~~ / Kinderkrankenpflegeschule an dem

Kinderkrankenhaus Seehospiz "Kaiserin Friedrich"  
in Norderney

mit dem Gesamtergebnis

g u t

bestanden.

A u r i c h, den 9. März 1971

(Siegel)

*H. Prechtl*

(Unterschrift)

(Dr. Prechtl)

Medizinaldirektor

303 - 31.1.B

## Bemerkung:

Die Erlaubnis zur Ausübung der Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege unter der Bezeichnung „Krankenschwester“ / „Krankenpfleger“ bzw. „Kinderkrankenschwester“ wird auf Antrag vom zuständigen Regierungspräsidenten (Präsidenten des Verwaltungsbezirks) erteilt.

# Kinderkrankenhaus Seehospiz »Kaiserin Friedrich«

Zweiganstalt des Diakonissen-Mutterhauses „Kinderheil“, Bad Harzburg, früher Stettin-Finkenwalde

Nordseebad Norderney

Chefarzt: Professor Dr. med. Wolfgang Menger

┌ Kinderkrankenhaus Seehospiz »Kaiserin Friedrich“ · 2982 Nordseebad Norderney ┐

2982 Norderney, den 23.9.1968

Fernruf Norderney 04932 - 485 (Seehospiz)

Prof. Dr. Me/Ba

## Seminar für Meeresheilkunde

Schwesternschülerin

Rosemarie M ü l l e r ,

geb. 2.9.49

hat vom 17. April bis 3. Juli 1968 an einem Seminar für Meeresheilkunde für Mitarbeiterinnen unseres Hauses zur Ergänzung der praktischen Arbeit mit

"gutem"

Erfolg teilgenommen. Das Seminar bestand aus 11 Doppelstunden und wurde mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.



(Prof. Dr. Menger)

# HATRA

ALFRED HAGELSTEIN · MASCHINENFABRIK · DILLINGEN/SAAR

Alfred Hagelstein · Maschinenfabrik · 6638 Dillingen · Postfach 175

BANKKONTEN:  
GEBR. ROCHLING BANK  
DILLINGEN 127 23  
LANDESBANK UND GIROZENTRALE SAAR,  
SAARBROCKEN 86 51  
SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AG.  
FILIALE DILLINGEN 10 19 04

IHRE ZEICHEN

IHR SCHREIBEN

UNSER ZEICHEN

6638 Dillingen  
INDUSTRIESTRASSE 11

## ZEUGNIS

=====

Fräulein Rosemarie Müller, geb. am 2. 9. 1949, trat bei uns am 15. 6. 1965 als Industriekaufmanns-Lehrling ein.

Sie wurde in den nachfolgenden 3 Lehrjahren in den Abteilungen Einkauf, Verkauf, Arbeitsvorbereitung und Buchhaltung beschäftigt.

Fräulein Müller zeigte bei allen Arbeiten sehr großes Geschick, gutes Einfühlungsvermögen und war uns insbesondere in dem Einkauf eine tatkräftige, jederzeit einsatzbereite und zuverlässige Kraft.

Fräulein Müller hat die Lehre am 31. März 1968 beendet.

Wir haben sie als jungen, fröhlichen und kameradschaftlichen Menschen von großem Pflichtbewußtsein kennen und schätzen gelernt, und wünschen Ihr für die Zukunft alles Gute.

H A T R A

Dillingen, den 31. 3. 1968 ALFRED HAGELSTEIN

Maschinenfabrik  
Werk Dillingen

*Compassi i.d. Hand*

TELEFON:  
SAARLOUIS 80 61 \*

FERNSCHREIBER:  
NR. 04 43736

TELEGRAMM:  
HATRA-DILLINGEN

GLEISANSCHLUSS:  
DILLINGEN, INDUSTRIEGELÄNDE

INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER DES SAARLANDES

*Bescheinigung*

Herr/Fräulein *Rosemarie Müller*

geb. am *2.9.49* in *Nalbach*

hat durch Teilnahme am Leistungsschreiben der Kaufmännischen Berufsschulen  
den Nachweis über die ~~im Rahmen der Kaufmannsgehilfenprüfung~~ geforderte  
schreibtechnische Fertigkeit

*in Kurzschrift*  
*in Maschineschreiben*

erbracht. \*)

1. Leistungen in Kurzschrift

Erreichte Silbenzahl *-80-* Silben/Minute.

Bewertung der schreibtechnischen Leistung: Note *befriedigend*

2. Leistungen in Maschineschreiben

Gestaltung eines formschönen

Geschäftsbriefes

Note *befriedigend*

Maschineschnellschreiben — Anschläge/Min. Note *—*

*Dillingen*  
(Ort)

, den *19. Jan. 1967*

Der örtliche Prüfungsleiter:

*Altmeier*  
(Unterschrift)

\*) Nicht Zutreffendes ist zu streichen.

Die schreibtechnische Fertigkeit in Kurzschrift gilt dann als erbracht, wenn die schreibtechnische  
Leistung bei einer Mindestschreibgeschwindigkeit von 80 Silben/Minute mindestens mit „ausreichend“  
(Note 4) bewertet wird.

Die schreibtechnische Fertigkeit in Maschineschreiben gilt als erbracht, wenn die Aufgabe in der  
Formgestaltung mindestens mit „ausreichend“ (Note 4) bewertet wird.

Die Note für Maschineschnellschreiben wird nur eingetragen, wenn bei 120 Anschlägen/Min. min-  
destens das Prädikat „ausreichend“ (Note 4) erteilt wird.

**Bewertungsstufen umseitig!**

# ZEUGNIS

## DER VOLKSSCHUL-ABSCHLUSSKLASSE

Der/Die M ü l l e r, Rosemarie  
~~XXX~~ Zuname Vorname  
geb. 2.9.49 in Nalbach, rk Konf.  
~~XXX~~ Sohn/Tochter des Hüttenarbeiters Willi Müller  
in Sa arwellingen, Kreis Saarlouis  
hat von Ostern 1963 bis Ostern 1964  
die Abschlußklasse in Saarwellingen - Wald besucht  
und hat damit der gesetzlichen Schulpflicht genügt.  
BETRAGEN: sehr gut MITARBEIT: gut

### I. KERNUNTERRICHT:

Katechismus	<u>gut</u>	Naturlehre:	<u>- / -</u>
Religion:	<u>gut</u>	Rechnen:	<u>gut</u>
Bibel . . .	<u>gut</u>	Raumlehre:	<u>gut</u>
Gesamtunterricht:	<u>befriedigend</u>	Musik: . . .	<u>gut</u>
mündlich . . .	<u>gut</u>	Leibes-	
Deutsch:	<u>gut</u>	erziehung: . .	<u>gut</u>
schriftlich . .	<u>gut</u>	Hauswirtschaft	
Geschichte: . . . . .	<u>befriedigend</u>	u. pflegerische	
Erdkunde: . . . . .	<u>befriedigend</u>	Erziehung: . .	<u>gut</u>
Naturkunde: . . . . .	<u>gut</u>	Schrift: . . .	<u>gut</u>

### II. KURSUNTERRICHT:

Französisch: . . .	<u>- / -</u>	Bildn. Erziehung:	<u>gut</u>
Werken: . . .	<u>- / -</u>		

Tag der Entlassung: 20. März 1964

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Saarwellingen, den 20. März 1964

Der Rektor: \_\_\_\_\_ und Klassenlehrer \_\_\_\_\_:



Notenstufen für Betragen: sehr gut (1) - gut (2) - befriedigend (3) - nicht befriedigend (4)  
Notenstufen für Fleiß und Leistungen: sehr gut (1) - gut (2) - befriedigend (3) - ausreichend (4) - mangelhaft (5) - ungenügend (6)

Kurt.

Waltraud Müller  
Brückenkopftstr. 8  
69 Heidelberg  
Tel. 06221 / 43791

Heidelberg, den 17. 2. 1978

An die  
Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41



Lieber Siegwart,

vielen Dank für den Brief, der so offen Eure gegenwärtigen Probleme bei der Besetzung der freien Berliner Stelle bezeichnet. Ich bin froh, daß Du mich über die Ergebnisse und Planungen der letzten Kuratoriumssitzung informiert hast, erleichtert das doch meine eigenen Überlegungen und Planungen, und damit indirekt auch wieder Eure.

Da nun eine Indienreferats - Stelle ausgeschrieben werden soll, ich aber weder Indienreferat werden kann ( mangels ausreichender Landeserfahrung ) und es in dieser Ausschließlichkeit auch nicht werden will ( da meine Erfahrungen und Arbeitsschwerpunkte bisher Gemeindearbeit und Südostafrika waren und sind ), wirst Du verstehen, daß ich mich in der nächsten Runde nicht bewerben werde.

Sollte sich allerdings im Laufe der Zeit eine neuerliche Konzeptionsverschiebung bei Euch ergeben, oder ein zusätzlicher Mitarbeiter (in) gesucht werden, möchte ich jetzt schon mein Interesse anmelden, in der Hoffnung, dann von der Gossner Mission wieder zu hören.

Inzwischen habe ich betr. meines Antrags für ein Stipendium nach Tanzania positiven Bescheid erhalten, wenn auch noch nicht schriftlich, so doch mündlich. Dieses Projekt wird sich aller Voraussicht nach in diesem Kalenderjahr abwickeln.

Alles Gute Euch für die nächsten Schritte in der Berliner und auch der Mainzer Arbeit!

Herzliche Grüße!

Waltraud.

Frau  
Waltraud Müller  
Brückenkopfstr. 8  
6900 Heidelberg

12.12.1977

Liebe Waltraud!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 8.12. Ich möchte Dir heute nur kurz mitteilen, daß Dorothea Friederici und ich am 19.12. eine Besprechung mit Vertretern der hessischen Kirche im Gossnerhaus in Mainz haben, die bis 16.00 Uhr angesetzt ist. Wir wissen natürlich nicht, ob sie ganz pünktlich enden wird. Aber so etwa wird es schon sein.

Wir erwarten Dich also zwischen 16.00 und 17.00 Uhr in der Albertschweitzer-Str. 113-115, im Jochen-Klepper-Haus (linkes Gebäude). Dort ist auch ein kleiner Privatparkplatz.

Herzliche Grüße  
und auf Wiedersehen,

W

Waltraud Müller  
Brückenkopfstr. 8  
69 Heidelberg  
Tel. 06221/43791

Heidelberg, den 8. Dez. 1977

An die  
Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1 Berlin 41



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gossner Mission!

Von Berlin, wo ich am 21. November mit Herrn Seeberg und S. Kriebel ein informelles Gespräch über die Aufgaben eines Referenten bei der Gossner Mission geführt habe, bin ich gut an meinen Schreibtisch in Heidelberg zurückgekehrt.

Dem geplanten Treffen mit Frau Friderici in Mainz sehe ich erwartungsvoll entgegen. Ich freue mich, Sie kennenzulernen. Darf ich den Termin festschreiben auf den 19. Dezember? Ich habe für den 20. Dezember die Teilnehmer eines hiesigen Seminars mit Herrn J. Kivowele aus Makumira/Tanzania eingeladen; dieser Termin ist ohne große Not nicht zu verschieben.

Von dem Gespräch mit Frau Friderici erhoffe ich mir die Klärung folgender Fragen, die die Tätigkeit eines zweiten Referenten / einer zweiten Referentin bei der Gossner Mission betreffen, ganz unabhängig von der Person:

1. Anstellungsträger; Anstellungsvertrag: Welche Festlegungen beinhaltet er? Wer formuliert sie?
2. Fragen der Dienstaufsicht: Weisungspflichtigkeit und Weisungsgebundenheit des zweiten Referenten/der zweiten Referentin: Wer ist jeweils Gegenüber bzw. im Team?
3. Fragen, die Richtlinien der Arbeit betreffend: Verpflichtungen des Kuratoriums, Verpflichtungen dem Kuratorium gegenüber. Gibt es ein "innerbetriebliches" Rechenschafts- und Berichtswesen? Wie sind die Mitarbeiter der Gossner Mission, auch die im Ausland befindlichen, an Policy-Entscheidungen beteiligt?
4. Haushaltsrechtliche Bestimmungen: Wer entscheidet über die Verwendung von Geldern (Haushaltsmittel, Spenden) ?
5. Zuordnung des Nepal - Referats
6. Möglichkeiten des Ausgleichs zwischen Arbeitszeit, Reisezeit, Freizeit und Urlaubszeit, bedingt durch Unregelmäßigkeiten im Außendienst

7. Umzugsregelungen ( Übernahme oder teilweise Übernahme der Umzugskosten)
8. Regelung der Beihilfefähigkeit im Krankheitsfall und der anteiligen Beiträge zur Altersversorgung ( vgl. landeskirchliche Regelungen ).
9. Regelungen, die Wohnung betreffend: Dienstwohnung oder Wohngeld ( Ortszuschlag ) ?

Ich frage nach diesen Dingen aus Unkenntnis. Ich bin selbst gefragt worden, ob ich gegebenenfalls zur Mitarbeit bei der Gossner Mission bereit bin. Ich habe diese Frage grundsätzlich bejaht. Nun bitte ich um weitere Informationen, die für weitergehende Entscheidungsprozesse notwendig sind, die, wie ich meine, für Sie und für mich anstehen.

Ein wenig erschreckt hat mich, das möchte ich offen sagen, der Hinweis, es bestehe der Wunsch nach einem weiteren männlichen Mitarbeiter. Für mein Empfinden ist Kooperationsfähigkeit keine Frage des Geschlechts, sondern der Person.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Adventszeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Waltraud Filler

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 428
Datum 29.7.77
Handzeichen P.

, den 27.7.1977

frie/P

Herrn  
Werner Müller  
Hafenstr. 100

5450 Neuwied

Sehr geehrter Herr Müller,

nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, fanden wir Ihre Bewerbung vom 24.6.1977 hier vorliegen. Wir danken Ihnen dafür.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal und Zambia. Zu Ihrer Information fügen wir diesem Brief folgende Unterlagen bei:

1. "Gedanken aus Sanagaon", geschrieben von Schwester Monika Schutzka während ihrer Arbeit in genau diesem vorbeugenden Gesundheitsdienstprogramm. Vielleicht erkennen Sie daran die Grundeinstellung zu dieser Arbeit und die Grundgedanken für diese Arbeit.
2. Eine Arbeitsbeschreibung für die Public Health Nurse in Zambia.
3. Jahresbericht 1976

Zur Arbeit in Nepal ist noch zu sagen, daß die Gossner Mission Mitglied der Vereinigten Nepal Mission ist. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, an denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d.h., man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für beide Einsatzländer notwendig. Soweit diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise erworben werden. Evtl. kann das in einem Kurs in England getan werden, der schon während der Zeit eines mit uns abgeschlossenen Vorbereitungsvertrages absolviert werden kann. - In Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem viermonatigen Sprachkurs in nepalesischer Sprache teil.

Wir schließen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, daß diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung entspricht dem Gehalt einer Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrechterhalten.

Sollten Sie nach Durchsicht dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so bitten wir Sie, die beigefügten Fragebogen ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



(Dorothea H. Friederici)

, den 5.7.1977

Herrn  
Werner Müller  
Hafenstr. 100g

5450 Neuwied

Sehr geehrter Herr Müller!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 24.6.1977 und Ihr Interesse für den Dienst der Gossner Mission. Da Frau Friederici (verantwortlich für unsere Mitarbeit im Rahmen der United Mission in Nepal) und auch Herr Pastor Kriebel (verantwortlich für unseren Dienst in Zambia/Afrika) zur Zeit auf Urlaub sind, können wir erst nach der Rückkehr - etwa Mitte bis Ende Juli - auf Ihre Anfrage zurückkommen.

Wir fügen heute zur Kenntnisnahme einiges Orientierungsmaterial zu Ihrer Vor-Information bei.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

Anlagen

"Biene" 3, 4, 6/76, Faltblätter Nepal und Zambia

D/ Herrn Kriebel z.Kts.

Frau Friederici mit Vorgang

Werner Müller

5450 Neuwied 1, 24. 06. 77  
Hafenstr. 100



An die  
Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

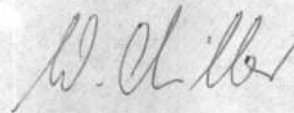
Betr.: Anfrage

Sehr geehrte Herren!

Ich lege im nächsten Jahre das Krankenpflegeexamen ab. Danach möchte ich gerne einige Zeit im Entwicklungsdienst arbeiten.

Bitte, teilen Sie mir mit, ob dies bei Ihrer Organisation möglich ist. Ferner würde ich in diesem Falle gerne die Arbeitsbedingungen und andere Voraussetzungen erfahren. Ihrer Antwort sehe ich gerne entgegen. Haben Sie im Voraus besten Dank für Ihre Bemühungen.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "W. Müller".

NO

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 428
Datum 29.7.77
Handzeichen P.

, den 27.7.1977

frie/P

Brau  
Regina Nagel  
Minden-Weseler-Weg 43

4904 Enger

Sehr geehrte Schwester Regina Nagel,

nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, fanden wir Ihre Bewerbung vom 27.6.1977 hier vorliegen. Wir danken Ihnen dafür.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal und Zambia. Zu Ihrer Information fügen wir diesem Brief folgende Unterlagen bei:

1. "Gedanken aus Sanagaon", geschrieben von Schwester Monika Schutzka während ihrer Arbeit in genau diesem vorbeugenden Gesundheitsdienstprogramm. Vielleicht erkennen Sie daran die Grundeinstellung zu dieser Arbeit und die Grundgedanken für diese Arbeit.
2. Eine Arbeitsbeschreibung für die Public Health Nurse in Zambia.
3. Jahresbericht 1976

Zur Arbeit in Nepal ist noch zu sagen, daß die Gossner Mission Mitglied der Vereinigten Nepal Mission ist. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, in denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d.h., man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für beide Einsatzländer notwendig. Soweit diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise erworben werden. Evtl. kann das in einem Kurs in England getan werden, der schon während der Zeit eines mit uns abgeschlossenen Vorbereitungsvertrages absolviert werden kann. - In Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem viermonatigen Sprachkurs in nepalesischer Sprache teil.

Wir schließen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, daß diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung entspricht dem Gehalt einer Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrechterhalten.

Sollten Sie nach Durchsicht dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so bitten wir Sie, die beigefügten Fragebogen ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

*D. Friederici*  
(Dorothea H. Friederici)

, den 5.7.1977

Frau  
Regina Nagel  
Minden-Weseler-Weg 43

4904 Enger

Sehr geehrte Frau Nagel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.6.1977 und Ihr Interesse für den Dienst der Gossner Mission. Da Frau Friederici (verantwortlich für unsere Mitarbeit im Rahmen der United Mission in Nepal) und auch Herr Pastor Kriebel (verantwortlich für unseren Dienst in Zambia/Afrika) zur Zeit auf Urlaub sind, können wir erst nach der Rückkehr - etwa Mitte bis Ende Juli - auf Ihre Bewerbung zurückkommen.

Wir fügen heute zu Ihrer Kenntnisnahme einiges Orientierungsmaterial zu Ihrer Vor-Information bei.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag



Anlagen

"Biene" 3, 4, 6, /76, Faltblätter Nepal und Zambia

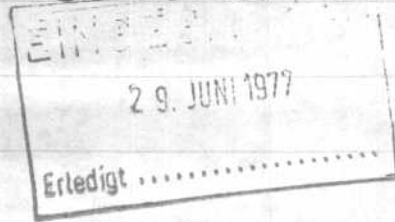
D// Herrn Kriebel z.Kts.

Frau Friederici mit Vorgang

Regina Nage

4904 Guggen 29.6.1977

Küden-Weseler-Weg 43



Betr.: Ihre Anzeige

Ich habe Ihre Anzeige, in der Sie  
Krankenschwestern für Übersee  
suchen, vor einigen Wochen,  
in der Zeitung gelesen. Ich  
interessiere mich sehr für  
diese Arbeit, stehe aber zur  
Zeit noch in der Ausbildung  
der 3 jährigen Krankenpflege.  
Ich hoffe 1978 im September  
das Examen zu bestehen  
und möchte jetzt schon ein-  
mal fragen, ob dann auch  
noch die Chance besteht, sich  
für eine solche Aufgabe zu  
bewerben.

Vielleicht könnten Sie mich  
auch schon mit den Bedingungen

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 29.7.77

Handzeichen P.

, den 27.7.1977

frie/P

Frau  
Marie-Thérèse Nies  
57 Milleuë

Gasperich  
LUXEMBOURG

Sehr geehrte Schwester Marie-Thérèse Nies,

nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, fanden wir Ihre Bewerbung vom 5.6.1977 hier vorliegen. Wir danken Ihnen dafür.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal und Zambia. Zu Ihrer Information fügen wir diesem Brief folgende Unterlagen bei:

1. "Gedanken aus Sanagaon", geschrieben von Schwester Monika Schutzka während ihrer Arbeit in genau diesem vorbeugenden Gesundheitsdienstprogramm. Vielleicht erkennen Sie daran die Grundeinstellung zu dieser Arbeit und die Grundgedanken für diese Arbeit.
2. Eine Arbeitsbeschreibung für die Public Health Nurse in Zambia.
3. Jahresbericht 1976

Zur Arbeit in Nepal ist noch zu sagen, daß die Gossner Mission Mitglied der Vereinigten Nepal Mission ist. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, in denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d.h., man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

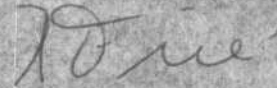
Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für beide Einsatzländer notwendig. Soweit diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise erworben werden. Evtl. kann das in einem Kurs in England getan werden, der schon während der Zeit eines mit uns abgeschlossenen Vorbereitungsvertrages absolviert werden kann. - In Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem viermonatigen Sprachkurs in nepalesischer Sprache teil.

Wir schließen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, daß diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung entspricht dem Gehalt einer Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrechterhalten.

Sollten Sie nach Durchsicht dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so bitten wir Sie, die beigefügten Fragebogen ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



(Dorothea H. Friederici)

22. Juni 1977  
SZ

Frau  
Marie-Thérèse Nies  
57 Milleué

Gasperich  
Luxembourg


Sehr geehrte Frau Nies!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung, die heute bei uns einging.

Beigefügt übersenden wir Ihnen zur ersten allgemeinen Orientierung Informationsmaterial über den Dienst der Gossner Mission in Nepal im Rahmen der United Mission to Nepal und in Zambia über den Dienst des Gossner Service Teams.

Da die beiden Referenten (für Nepal: Frau Friederici und für Zambia: Herr Pastor Kriebel) bis Mitte bzw. Ende Juli d.J. auf Urlaub sind, bitten wir Sie erst einmal das beigefügte Material allgemeiner Art zur Kenntnis zu nehmen. Nach Ende der Urlaubszeit werden wir uns mit Ihnen gern wieder in Verbindung setzen.

Mit nochmaligem Dank für das Interesse an unserer Arbeit und freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

Anlagen

Biene 3, 4 und 6/1976 - Faltblätter Nepal und Zambia

D/ Frau Friederici mit Vorgang  
Herrn Kriebel z.Kts.

NIES MARIE-THERÈSE  
57 MILLENE  
GASPERICH  
LUXEMBOURG  
Tél. 48 52 15

Gasperich, den 5.6.77



Sehr geehrte Herren!

Durch die Zeitung „Die Zeit“ habe ich  
Ihre Annonce gelesen. Ich bin diplomierte  
Kranken- und Kinderschwester und  
arbeite zur Zeit hier in Luxemburg  
in der Kinderklinik. Mein Interesse  
gilt der Entwicklung und darum  
frage ich Sie mir die nötigen  
Unterlagen zur Bewerbung zu senden.  
Hochachtungsvoll

Mies Marie-Thérèse

Herrn  
Gerhard Nowakowski  
Alt-Moabit 126 126  
100 Berlin 21

15.6.1977

Sehr geehrter Herr Nowakowski!

Leider müssen wir Ihnen nun tatsächlich mitteilen, daß wir uns für einen anderen Bewerber für die Stelle eines Ingenieurs im Gossner Service Teamentschieden haben.

Falls Sie sich jetzt bei "Dienste in Übersee" bewerben möchten, fügen wir deren Anschrift bei:

Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711 - 24 70 81

Zu unserer Entlastung schicken wir Ihnen außerdem Ihre Unterlagen wieder mit.

Mit allen guten Wünschen für Sie und  
mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

*W*  
Siegwart Kriebel

*Bewerbesperrbogen auf  
Kleef. Durch am 16.6.77  
zust. gedruckt. 16.*

Herrn  
Gerhard Nowakowski  
Alt-Moabit 126  
1000 Berlin 21

9.5.1977

Sehr geehrter Herr Nowakowski!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung vom 8.5.1977 als Ingenieur für  
Zambia.

Aufgrund der von Ihnen beigelegten Unterlagen halten wir es für sinn-  
voll, daß wir mit Ihnen in engeren Kontakt treten. Bevor wir Sie je-  
doch bitten, unseren Bewerberfragebogen auszufüllen, möchten wir  
unsererseits ein paar mehr Karten offen auf den Tisch legen.


Sie finden in der Anlage einige Unterlagen über das Gossner Service  
Team und seine Arbeit im Süden Zambias, am Ufer des Kariba-Stausees.  
Sie finden auch einige Angaben zur Arbeit des Ingenieurs. Zur Zeit  
ist das Arnold Janssen. Er will im August nach Deutschland zurück-  
kehren.

Die Gossner Mission arbeitet eng mit "Dienste in Übersee" in Stuttgart  
zusammen. Wir schicken unsere Bewerber zu den Auswahl- und zu den Vor-  
bereitungskursen von DU. Unsere Arbeitsverträge sind ebenfalls eng  
an die von DU angeschlossen. Sie sehen eine Vertragszeit im Ausland  
von 3 Jahren vor und ein Gehalt, das einem in Deutschland gezahlten  
entspricht (Besitzstandswahrung).

Falls Sie aufgrund aller dieser Informationen weiterhin an einer Mit-  
arbeit bei der Gossner Mission interessiert sind, stehen wir Ihnen  
selbstverständlich gern zu weiteren Informationen zur Verfügung. Von  
unserer Seite aus würden wir Sie dann bitten, an einem zweitägigen  
Auswahlkurs von DU teilzunehmen.

Leider bin ich vom 14. bis zum 27.5. nicht in Berlin. Davor und da-  
nach können Sie mich aber unter der Nummer 851 30 61 erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

  
Siegwart Kriebel

Gerhard Nowakowski  
Alt-Moabit 126  
1000 Berlin 21

Berlin, den 8. Mai 1977

Gossner Mission  
Handjerystr. 20  
1000 Berlin 41

Betr.: Bewerbung als Ingenieur für Zambia

Sehr geehrte Damen und Herren

Durch Ihre Stellenanzeige in der "Zeit", Ausgabe vom 4. Mai 1977 erfuhr ich von der ausgeschriebenen Position.

Ich interessiere mich für eine derartige Tätigkeit und sende Ihnen beiliegend meine vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Für Rücksprachen stehe ich jederzeit zur Verfügung. In diesem Sinne danke ich Ihnen bereits jetzt für Ihre Bemühungen und erwarte Ihre weiteren Nachrichten.

Mit freundlichen Grüßen

*G. Nowakowski*

Anlagen 6



## Dienste in Übersee

Gerokstraße 17  
7000 Stuttgart 1  
Fed. Rep. of Germany  
Rép. Féd. d'Allemagne  
Telegramme: Überseedienste  
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.  
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas  
Comité des Eglises Protestantes Allemandes pour le Service  
en Outre-Mer  
Comité de las Iglesias Protestantes de Alemania para el  
Servicio en Ultramar

Herrn  
Jochen Nack  
Bergmannstr. 10

1000 Berlin 61

Stuttgart, den 7. Juni 1977  
4.5.1./Ref. C/IK

Liebe Frau Nack, lieber Herr Nack,

Wir danken Ihnen noch einmal, daß Sie unserer Einladung zum Orientierungs- und Auswahlkurs gefolgt sind und wir uns besser kennenlernen und mit Ihnen über eine mögliche Tätigkeit in Übersee sprechen konnten.

Heute möchten wir das Ergebnis der Gespräche bestätigen. Wir freuen uns, daß unser Auswahlteam Ihrer Vermittlung nach Übersee zustimmen konnte. Bitte unterziehen Sie sich so bald wie möglich einer Tropentauglichkeitsuntersuchung. Setzen Sie sich zur Festlegung eines Termins bitte direkt in Verbindung mit

Tropenmedizinische Praxis  
Prof.Dr.med. Wolf Dietrich Germer  
Ärztehaus  
Joachimstaler Straße 21  
1000 BERLIN-Charlottenburg / Tel.: 030 - 8832362.

Außerdem empfehlen wir den Personen der entsprechenden Altersgruppen, das Angebot der Krankenkassen für eine Krebs-Vorsorgeuntersuchung unbedingt zu nutzen. Diese sollten Sie bei nächster Gelegenheit durch Ihre Haus- bzw. Facharzt durchführen lassen. Die Kosten für die Tropentauglichkeitsuntersuchung (einschließlich der Kosten Bahnfahrt 2. Klasse) übernimmt DÜ; dagegen können wir keine Kosten im Zusammenhang mit der Krebs-Vorsorgeuntersuchung erstatten.

Ihr Kind sollten Sie ebenfalls untersuchen lassen. Wir legen Ihnen hierzu ein entsprechendes Merkblatt bei. Selbstverständlich werden auch die Kosten für Ihr Kind übernommen.

Sobald uns ein positives Ergebnis der Tropentauglichkeitsuntersuchung vorliegt, werden wir uns mit Ihnen über weitere Einzelheiten einer Vermittlung verständigen.

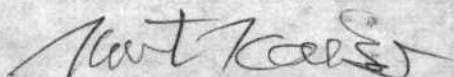
Wir möchten Sie auch noch einmal auf unsere Grundkurse hinweisen. Es ist für Sie sehr wichtig, sich (weitere) Klarheit über Ihre Entscheidung

.. 2

für den kirchlichen Entwicklungsdienst zu verschaffen und sich dabei auch schon auf eine Überseetätigkeit vorzubereiten. Aus dem beigefügten Blatt können Sie einen passenden Termin auswählen. Bitte melden Sie sich direkt bei unserem Bildungsreferat (Fr. Rau) an.

In der Zwischenzeit verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



(Kurt Kaiser)  
Referatsleiter



(Irene Klobuenik)  
Sachbearbeiterin für Auswahl  
und Vorbereitung

Anlagen

- 1 Info-Blatt
- 1 Merkblatt

Kopie des Schreibens an Gossner Mission.

An  
Dienste in Übersee  
Referat C  
z.Hdn.Herrn Kaiser  
Gerokstr. 17


6. Juni 1977

7000 Stuttgart 1

Sehr geehrter Herr Kaiser!

Wir nehmen auf das soeben mit Herrn Kriebel geführte Telefongespräch Bezug und übersenden Ihnen beiliegend wie besprochen die Bewerbungsunterlagen von Herrn Jochen Nack, Bergmannstr. 10, 1000 Berlin 61.

Mit freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

Anlagen


A k t e n n o t i z

für Herrn Pastor Seeberg

Herr Nack fragte im heutigen Telefongespräch nach seiner Arbeit über Entwicklungshilfe, die er bei seinem Vorstellungsbesuch Frau Friederici zu kurzen Einsichtnahme überlassen hatte. Da seine Arbeit an der Universität diskutiert wird, braucht er sein Exemplar dringend zurück.

Da Frau Friederici - wie ich ihm sagte - erst Anfang Juni wieder in Berlin sein wird, bittet er Sie, ihm seine Unterlagen schnellstmöglich zurückzuschicken.

Berlin, den 24. Mai 1977



Herrn  
Jochen Nack  
Bergmannstr. 10

24. Mai 1977

1000 Berlin 61

Sehr geehrter Herr Nack!

Ich beziehe mich auf das mit Ihnen geführte Telefongespräch, in dem ich Ihnen mitteilte, dass wir uns kurzfristig entschlossen haben, Sie zu bitten, an einem Auswahlkurs von Dienste in Übersee vom 2. bis 4. Juni 1977 in Stetten/Filder, Haus Bernhäuser Forst (nahe Flugplatz Stuttgart), teilzunehmen. Die Kosten werden von uns übernommen.

Mit freundlichen Grüßen

Sekretärin



GOSSNER MISSION  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41 (Friedenau)  
Telefon: 030-851 30 61

EINGEGANGEN

16. MAI 1977

Erledigt .....

PERSONALFRAGEBOGEN für BEWERBER

(Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Lassen Sie keine Frage unbeantwortet, setzen Sie ggf. "nicht zutreffend" ein.)

1. Familienname (bei verh. Frauen auch Mädchenname) **Nack** Vorname **Jochen**

Geburtsland **Niedersachsen** Geburtsort **Zeven Kr. Bremervörde** Geburtstag/-monat/-jahr **26.11.43**

Staatsangehörigkeit **Deutscher** Konfession **ev.** Genaue Berufsbezeichnung **Maschinenbau- Ingenieur (grad.)**

Familienstand: ☒ ledig - ☐ verlobt - ☐ verheiratet - ☐ verwitwet - ☐ getrennt lebend -  
~~verschieden seit:~~ **seit 19.9.1975**

Name und Beruf des Vaters **Joachim Nack** der Mutter **Olga Stehn verw.**  
**Landwirt (gefallen)** **Nack - Hausfrau**

2. Verlobter oder Ehepartner **Bettina, geb. Große** Geburtsdatum **11.6.51** Staatsangehörigkeit **Fran. Deutsch** Konfession **evang.**

Namen der Kinder **Meike Nack** Geburtsdatum **14.2.1976** Staatsangehörigkeit **Deutsche** Konfession **ev.**

Ständige Kontaktanschrift (Eltern, Angehörige oder Nahestehende) **Fam. Rolf Große 5300 Bonn Eibenweg 7** Tel. erreichbar **02221/ 28 14 94**

Postleitzahl **5300** Ort **Bonn** Strasse und Hausnummer **Eibenweg 7** Land **BRD**

2. Anschrift, unter der Sie z.Zt. erreichbar sind (Bitte bei Wohnungswechsel neue Anschrift angeben)

1000	Berlin 61	693 81 72	Bergmannstr.10	
Postleitzahl	Ort	Telefon	Strasse	Hausnummer

3. Haben Sie sich früher oder gleichzeitig bei anderen Stellen zur Vermittlung nach Übersee beworben bzw. beabsichtigen Sie dies? ja - ~~nein~~  
 Wenn ja, bei welcher Stelle?  
 Dienst in Übersee

4. Wodurch und wann wurden Sie auf die Gossner Mission aufmerksam?  
 Anzeige in der Zeitung "DIE ZEIT"

5. Referenzen (wenn möglich ein Arbeitsgeber, ein Kollege oder persönlicher Freund, ein Pfarrer - keine Verwandten):  
 Geben Sie uns mindestens drei Personen an, die in der Lage sind, über Ihre persönliche oder fachliche Eignung Auskunft zu geben. Diese Angaben sind für die Bearbeitung Ihrer Bewerbung unerlässlich. (Wir schreiben diese Personen sofort an, und bitten um vertrauliche Behandlung; geben Sie also keine an, die Sie nicht in Ihre Überseepäne einweihen wollen)

Name/Titel	Genaue Anschrift	Beruf	bekannt seit
Dr. Sabine Schulz	Sophie-Charlottenstr.29	1/19 Tierärztin	1970
Prof. Steffen Harbort	Tapiau Allee 37	1/19 Prof.	1972
Ing.(grad) Costa Lorenz	Barstr.30	1/30 Dozent an FH	1969

6. Welcher Landes- oder Freikirche gehören Sie an? Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg (Berlin-West)  
 Name und Adresse der Kirchengemeinde  
Luisenstadt, Oranienstr.132, 1/61

7. Aktive Mitarbeit in der Kirche (Jugend-/Studentenarbeit/Synode o.ä.)  
 Früher Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V., Arbeitskreis ev. Ing.-Studenten - Kiel.  
 Gegenwärtig Nicht zutreffend

8. Mitgliedschaften in Organisationen, Verbänden oder Gruppen  
(Jugendverb., Berufsorganisationen, Sportvereine, Clubs, Gewerkschaften,  
Parteien, Organisat.f. internat. Austausch u.ä.)

Früher Kieler Turnerbund Brunswik, IG Metall - GEW

Gegenwärtig Turnverein Guths-Muth

Sind Sie Mitglied des Überseeregisters von "Dienste in Übersee"?

Wenn ja: An welchen Seminaren haben Sie teilgenommen:

Nicht zutreffend

9. Angaben über Verdienst, soz. Sicherung u.ä.  
Gegenwärtiges Brutto-Gehalt/Tarif/Stufe  
Nicht zutreffend

Lohnsteuer	Soz.-Vers.	Sonst.Abzüge
Gesetzl.Rentenvers.	monatl.Prämie	
Zusatzversorgungskasse	monatl.Prämie	davon Arbeitgeber-Anteil
Krankenversicherung	monatl.Prämie	
z.Zt. 25,-DM		

Frühere Krankheiten und Operationen/evtl.Körperbehinderung

Meniskus-Operation an beiden Knien

Wie hoch ist Ihre Miete?

210,-DM

Sonst.finanzielle Verpflichtungen/Welche Personen sind finanziell von Ihnen  
abhängig

Bausparvertrag

Welche Bankverbindungen haben Sie?

Sparkasse der Stadt Berlin West Konto Nr.: 0310 12 259

10. Schulbildung (Grundschule/Oberschule)

Art der Schule Ort von - bis Abschlussprüfg./Note

Volksschule Kiel 1950-1954

Art der Schule Ort von - bis Abschlussprüfg./Note

Mittelschule Kiel 1954- 1960 Befriedigend

11. Berufsausbildung (Lehre/Fachschule/Hochschule/sonstige Ausbildungsstätten)

Fachrichtung Ort/Ausbildungsstätte von - bis Abschlussprüfg./Note

Maschinenbau Ludwigshafen/Rh. BASF AG 20.4.60- 30.9.1963 2-3

Fachrichtung Ort/Ausbildungsstätte von - bis Abschlussprüfg./Note

Maschinenbau Braunschweig Technikerschule 1966-1967 Befriedigend

Maschinenbau Ingenieurschule Kiel - Berlin 1967-1972 bestanden

12. Angaben über vorhandene Sprachkenntnisse

Muttersprache: Deutsch

Sprache	Anfänger	Fortgeschrittener	Perfekt	wo erworben	von-bis
Englisch		X		Schule+Kurse	1954-1974
Französisch					
Spanisch					
Portugies.					

13. Auf welchen Gebieten haben Sie noch Erfahrung?

Erste(Technisch-Wissenschaftliche)Staatsprüfung für das Amt des Studienrats

Haben Sie andere in Ihrem Beruf angeleitet (ggf.nähere Angaben, z.B. als Lehrmeister o.Ä.)

Montageleiter, Tutor, Lehrer

Haben Sie schon Kontakte mit Ausländern gehabt? wenn ja, welche?

Ja. Am Arbeitsplatz- Studienplatz

Sonstige Fähigkeiten (z.B.Führerschein, Maschinenschreiben)

Führerschein Kl. 3, Maschinenschreiben

Hobbies

Fotografieren - Entwickeln- Vergrößern, Lesen(Historische Werke), Sport

14. Genaue Beschreibung der jetzigen Tätigkeit **Lehrtätigkeit (Sozialkunde, Deutsch und im Metallbereich)**  
Name und Art des Betriebes  
**Internationaler Bund für Sozialarbeit, Jugendsozialwerk e.V. Berlin**  
Tätigkeit als **Lehrer**  
Beschreibung der Aufgabe **s.o.**

15. Ab wann könnten Sie der Gossner Mission zur Verfügung stehen? **Sofort**  
Kündigungsfrist **Nein**

16.<sup>+)</sup> Angaben über berufliche Tätigkeiten (in zeitlicher Reihenfolge)

Name und Art des Betriebes **BASF AG Ludwigshafen/Rh.**

Tätigkeit als **Maschinenschlosserlehre** von Monat/Jahr **April 1960** bis Monat/Jahr **Okt. 1963**

Beschreibung der Aufgabe

**2 Jahre Lehrwerkstatt und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre Betrieb (Reparatur/Neubau z.B. Folienmasch.)**

Kündigungsgrund **Beendigung der Lehrzeit**

Name und Art des Betriebes

**HAGENUK Kiel/ Howaldtswerke AG/Söhren Kiel**

Tätigkeit als **Maschinenschlosser** von Monat/Jahr **Okt. 1963** bis Monat/Jahr **Sept. 1966**

Beschreibung der Aufgabe

**Einzel- Serienfertigung/ Montage/ praktische Versuchsarbeiten**

Kündigungsgrund **Beginn der Techniker Ausbildung**

<sup>+)</sup> Falls der Raum nicht ausreicht, Blatt 7 beifügen! **Siehe Lebenslauf**

Berlin, 15.5.1977  
Ort/Datum

Jochen Haas  
Unterschrift

16.5.1977

Herrn  
Jochen Nack  
Bergmannstr. 10  
1000 Berlin 61

Sehr geehrter Herr Nack !

Im Nachhinein mußten wir feststellen, daß wir Ihnen neulich einen unvollständigen "Personalfragebogen für Bewerber" ausgehändigt hatten - es fehlten die Seiten 5 und 6, die als Anlage nunmehr beigelegt sind. Wir bitten höflichst um Vervollständigung. Außerdem waren keine Angaben über Ihren Ehepartner gemacht, auch hier erbitten wir den Namen, Geburtsdatum, Geburtsort, Staatsangehörigkeit und die Konfession.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

*Lecht*

Herrn  
Jochen Nack  
Bergmannstr. 10  
1000 Berlin 61

9.5.1977

Sehr geehrter Herr Nack!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung vom 6.5.77 als Ingenieur nach  
Zambia.

Wir möchten Ihnen zu Ihrer weiteren Information zunächst einmal einige  
Unterlagen über das Gossner Service Team und seine Arbeit im Süden  
Zambias am Ufer des Kariba-Stausees zuschicken, sowie eine Arbeitsplatz-  
beschreibung für den Ingenieur, die uns von dem derzeitigen Stellen-  
inhaber als Vorschlag zugegangen ist.

Die Gossner Mission arbeitet eng mit "Dienstleistungen Übersee" zusammen.  
Unsere Arbeitsverträge sind denen von DU angeglichen, mit einer Ver-  
tragszeit im Ausland von 3 Jahren und einem Gehalt, das einem in  
Deutschland gezahlten entspricht. Auch schicken wir unsere Bewerber  
zu den Auswahl- und zu den Vorbereitungskursen von DU.

Falls Sie aufgrund dieser Informationen weiter an einer Mitarbeit  
bei der Gossner Mission interessiert sind, bitten wir Sie um eine  
entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren  
können. Zu weiteren Informationen sind wir selbstverständlich jeder-  
zeit bereit. Ich selbst bin allerdings vom 14. bis zum 27.5. nicht  
Berlin. Ansonsten erreichen Sie mich unter der Nummer 851 30 61.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

*ls*

Siegwart Kriebel

Maschinenbau- Ingenieur (grad.)

Berlin, 6.5.1977

Jochen Nack

Bergmannstr.10

1000 Berlin 61

Tel.: 030/ 693 81 72

EINGEGANGEN

- 7. MAI 1977

Erledigt .....

Betr.: Ihre Anzeige in " DIE ZEIT" vom 6.5.1977.

Meine Bewerbung als Ingenieur nach Zambia

Sehr geehrte Damen und Herren,

an der von Ihnen ausgeschriebenen Stelle als Ingenieur in einem Entwicklungsprojekt in Zambia habe ich Interesse.

Ich bin gelernter Maschinenschlosser, Maschinenbau- Ingenieur, habe eine Ausbildung für das Lehramt im berufsbildenden Schulwesen und habe ca. 9 Jahre im Metallbereich gearbeitet.

Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und habe ein Kind.

Ausführliche Unterlagen und biographische Dokumente kann ich Ihnen bei Interesse einreichen.

Bitte setzen Sie sich mit mir in Verbindung, zu einem persönlichen Gespräch bin ich gerne bereit.

Hochachtungsvoll

Jochen Nack

, 20.1.1977

Herrn  
Klaus Jürgen Obstoß  
Fischbeker Weg 6  
2072 Bargteheide

Sehr geehrter Herr Obstoß!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 17.1.77. Wir sind mit der Besetzung der Stelle des Handwerker-Beraters noch nicht weitergekommen, weil wir uns zunächst einmal mit eiligeren Wiederbesetzungen befassen mußten. Nun haben sich in der letzten Woche weitere Komplikationen mit der Stelle des Handwerker-Beraters dadurch ergeben, daß wir von unserem Partner in Zambia jetzt eine Arbeitsplatzbeschreibung bekommen haben, in der nicht mehr ein Techniker, sondern ein Ingenieur gesucht wird. Soweit möglich, müssen wir uns an die Qualifikationsanforderungen halten.

Es sieht also doch so aus, daß wir in Ihrem Fall eine Menge Schwierigkeiten zu überwinden haben. Ich möchte nicht einfach sagen, daß wir an Ihrer Bewerbung uninteressiert sind, aber ich möchte Ihnen doch raten, falls Sie ernsthaft an einer Arbeit in Übersee interessiert sind, sich auch noch andernorts zu bewerben. Vielleicht haben Sie das ja auch schon getan. Infrage kämen natürlich die großen evangelischen und katholischen Entwicklungshelfer-Vermittlungsstellen, aber auch der DED der Bundesregierung. Die Anschriften:

Dienste in Übersee, Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1  
Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe, Theodor-Mörth-Str.2-6  
5000 Köln 21  
Deutscher Entwicklungsdienst, Friesdorfer Str.151-153,  
5300 Bonn - Bad Godesberg

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß Sie dort auch Möglichkeiten finden können, bei denen die Schulfrage für Ihre Kinder leichter gelöst werden kann.

Wir werden Sie jedoch auf unseren Zambia-Verteiler setzen und Sie über unsere Arbeit in Zambia informiert halten.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

  
Siegwart Kriebel

17. 01. 1977

Gossner Mission

Handjerystraße 19 - 20

1 Berlin 41



Sehr geehrter Herr Kriebel,

vielen Dank für Ihren Brief vom 16. 12. 1976.

Es ist schade, daß uns das Schulproblem so zuschaffen macht. Obwohl ja anscheinend kaum Aussicht auf eine befriedigende Lösung besteht, freue ich mich doch, daß Sie unsere Verbindung noch nicht abbrechen möchten.

Bezüglich der Vertragszeit, wäre eine Verlängerung wohl auszuschließen, da meine Frau und ich Rücksicht auf unsere Eltern nehmen müssen. Meine Mutter und Schwiegermutter sind beide allein. Wenn dann mit zunehmenden Alter die Hilfsbedürftigkeit steigt, werden wir uns um sie kümmern müssen. Zur Zeit erfreuen sich beide glücklicherweise noch bester Gesundheit und meine Schwiegermutter besucht sogar gerade ihre Schwester in Neu Zeeland.

Das verdeutlicht vielleicht die Sache etwas näher, denn es ist natürlich nicht angebracht, auf der einen Seite Hilfe zu geben und auf der anderen Hilflosigkeit zurück zulassen.

Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung bei Ihnen, war mein Arbeitsverhältnis zum Jahresende 1976 wegen schwieriger Auftragslage und Umorganisation bereits gekündigt worden. Trotz der Arbeitslosigkeit habe ich doch etliche Stellenangebote, aber keine die mich irgendwie befriedigen werden. Wie es sich weiter entwickeln wird, ob ich eine Arbeit haben werde die ich jederzeit wieder abbrechen würde, oder ob ich eine Aufgabe bekomme die ich gerne weiterführen würde, läßt sich im Moment noch nicht absehen.

Auf jeden Fall freue ich mich, wenn ich wieder von Ihnen hören werde und danke Ihnen für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

*L. J. Obstoß*

16.12.1976

Herrn  
Klaus Jürgen Obstoj  
Fischbeker Weg 6  
2072 Bargteheide

Sehr geehrter Herr Obstoj !

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 14.12. mit der Nachfrage wegen Schulmöglichkeiten für Ihre beiden Töchter.

Mit dieser Frage haben Sie in der Tat ein kniffliges Problem angesprochen. Die nächsten Grundschulen, die sich an europäische Standards anlehnen, sind in Lusaka, der Hauptstadt, etwa 320 km von Nkandabwe entfernt. Da kann man die Kinder natürlich nur hinschicken, wenn man jemanden in Lusaka hat, bei dem sie wohnen können, oder wenn es eine Internatsschule ist. Beides wollen Sie ja offenbar nicht gern ins Auge fassen, und dabei kann ich Sie gut verstehen.

Als meine Familie 1970 ausreiste, war unser ältester Sohn 5 Jahre alt. Bei unserer Rückkehr nach Berlin 1974 war er also 9 und hatte bis dahin noch keine Schule von innen gesehen. Wir hatten die Schulbücher dort, und er las sie allein und machte gelegentlich neue Mathematik zusammen mit meiner Frau. Er war dann hier der entsprechenden Klasse voraus und hatte gar keine Schwierigkeiten mit dem Lernstoff. Aber bei anderen Kindern ist das vielleicht anders, deshalb könnte ich gut verstehen, wenn Sie sich auf eine solche Regelung der Schulfrage nicht einlassen möchten. Für uns wäre es dann auch ziemlich sicher, daß Sie nach 3 Jahren Vertragszeit mit großer Wahrscheinlichkeit nach Deutschland zurückkehren möchten und nicht an einer Vertragsverlängerung interessiert sein würden. Wir dagegen hoffen natürlich immer, daß unsere Mitarbeiter sich dann entschließen, noch länger in Zambia zu bleiben.

Sie sehen also, die Schulfrage kompliziert die Sache wirklich. Trotzdem möchten wir an dieser Stelle nicht einfach die Verbindung zu Ihnen abbrechen. Da wir die Stelle erst zu Mitte 1977 besetzen müssen, haben wir beiderseits noch etwas Bedenkzeit.

Deshalb wünsche ich Ihnen zunächst einmal eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr und hoffe dann zu gegebener Zeit wieder von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

W

Klaus Jürgen Obstoj, Fischbeker Weg 6, 2072 Bargteheide

14. 12. 1976

Gossner Mission  
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

16. DEZ. 1976

Erledigt .....

Sehr geehrter Herr Kriebel,

entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihnen nicht früher geschrieben habe. Doch wie Sie sicher verstehen werden, haben wir über einen schweren Schritt zu entscheiden, der natürlich viel Zeit beansprucht. Dabei sind wir leider noch zu keiner Lösung gekommen, sondern haben eher noch mehr Fragen aufgeworfen. Eine Frage, die sich aus Ihrer Information nicht beantworten ließ, ist die der Schule für unsere Kinder. Carmen ist 6 und Mignon 5 Jahre alt. Wie ich Ihnen ja schon geschrieben habe, sprechen sie beide Englisch, es ist daher nicht nötig, daß sie eine Deutsche Schule besuchen. Es sollte jedoch eine gute Schule sein, da ja bei einer Rückkehr, hier in Deutschland sehr viel verlangt wird. Auf ein Internat möchten wir sie aber auch nicht schicken.

Wir hoffen, daß Sie noch recht viele Bewerber haben, sodaß Ihre Aufgabe durch unsere eventuelle Absage nicht gefährdet wird.

Ihnen und Ihren Mitarbeitern wünschen wir eine gesegnete Weihnachten.

Mit freundlichen Grüßen

K. J. Obstoj

, 30.11.1976

Herrn  
Klaus-Jürgen Obstoj  
Fischbeker Weg 6  
2072 Fargeheide

Sehr geehrter Herr Obstoj !

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung um die Stelle eines Mechanikers im Gossner Service Team in Zambia.

Dieses Team arbeitet aufgrund einer Vereinbarung zwischen der zambischen Regierung und der Gossner Mission in einem ländlichen Entwicklungsprogramm im Süden Zambias, am Ufer des Kariba-Stausees, mit.

Zu Ihrer Information fügen wir einige Unterlagen über unsere Arbeit in Zambia, über das Gwembe South Development Project, und über die Arbeit eines Mechanikers im Team bei.

Unsere Arbeitsverträge lehnen sich eng an die von "Dienste in Übersee" an, mit denen wir auch bei der Personalauswahl und -vorbereitung zusammenarbeiten. Die Vertragsdauer ist in der Regel 3 Jahre mit der Möglichkeit zur Verlängerung, das Gehalt entspricht einem in Deutschland gezahlten.

Sollten Sie aufgrund der Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sein, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren können.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

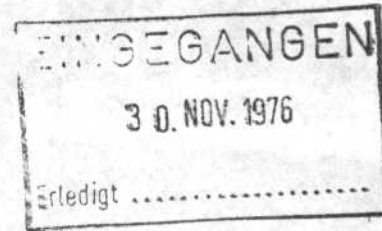


Siegwart Kriebel

Fischbeker weg 6  
2072 Bargteheide  
d. 28. II. 76

Betr: Bewerbung.

Sehr geehrte Herren.



Auf Ihre Stellenanzeige für Mechaniker oder Techniker in "Die Zeit Nr.49 vom 26. II. 76" möchte ich mich bewerben. Ich bin 33 Jahre alt, verheiratet mit 2 Kindern, 5 und 6 Jahre alt.

Nach meiner Maschinenbauerlehre habe ich 6 Jahre auf Schiffen gearbeitet, daher meine Erfahrung mit Pumpen und Antriebsmaschinen. Im Moment arbeite ich als Schichtmeister in einem Kunststoffbetrieb.

Ich habe mehrere Jahre Auslandserfahrung, darunter 2 Jahre in Afrika.

Meine Englischkenntnisse in Wort und Schrift sind sehr gut. Meine Frau ist Engländerin, und die Kinder sind zweisprachig.

Da ich ein begeisterter Gemüsegärtner bin, würde mich eine Mitarbeit an Ihrem Projekt sehr interessieren.

Hochachtungsvoll

*K. J. Obstoj*  
Klaus-Jürgen Obstoj

PQ

EVANGELISCHE HAUPTKIRCHENGEMEINDE WIESBADEN - BIEBRICH  
BEZIRK II PFARRER HELMUT KÖNIG

Gossner-Mission  
Albert-Schweitzer-Straße 115

6500 Mainz



6200 WIESBADEN-BIEBRICH  
RHEINGOLDSTRASSE 8  
TEL. NR. 06121 / 65818

DATUM : 13. September 1978  
TGB.-NR.: 78-98  
Az. : 200

Betr.: Referenz für Herrn Pfarrer Petri

Sehr geehrte Damen und Herren !

Im Zusammenhang mit seiner Bewerbung auf die Stelle bei Ihnen bittet Herr Pfarrer Petri mich um eine Referenz. Die zu geben fällt mir schwer, da beim Ausscheiden von Herrn Petri aus seiner jetzigen Pfarrstelle unsere Kirchengemeinde und ich selbst Betroffene sind. Herrn Petris Arbeit in unserer Gemeinde ist von intensivem Engagement und aus christlicher Grundüberzeugung erwachsender Verantwortung erfüllt. Die Zusammenarbeit mit mir als seinem Kollegen ist ausgezeichnet. Die sachliche Verschiedenheit und selbstverständlich menschlichen Unterscheidungen und Eigenheiten führen nicht zum Gegeneinander, sondern zur Ergänzung der verschiedenen Gaben und Begabungen. Es besteht also sowohl einsatzbereite Arbeit in der Gemeinde, als auch gute kollegiale Zusammenarbeit.

Daß Herr Petri wechseln will, liegt nicht im Negativen begründet, sondern im normalen, üblichen Werdegang in diesem Beruf, in dem nach einem guten Jahrzehnt Gemeindegearbeit an einem Ort der Beginn einer neuen Arbeit im Bereich des Normalen liegt. Daß sich Herr Petri auf Ihre Stelle bewirbt, liegt in seinem Interesse und Engagement gerade an Aufgaben und Problemen, die Ihre Stelle mit sich bringt, begründet. Herr Petri beschäftigt sich auch schon als Gemeindepfarrer ständig mit der christlichen Verantwortung und Aufgabe im Bereich des Sozialen, der Städte- und Wohngebietsgestaltung, wie auch der Arbeits- und Industriewelt. Er hat die konkrete Verpflichtung der Kirchengemeinde in diesen Problembereichen aufzuspüren versucht und Wege und Mittel gesucht, wie eine Gemeinde dort praktisch mitwirken könnte. So wurde er ein kritischer

Seite 2

zum Schreiben an die Gossner-Mission, 6500 Mainz,  
Albert-Schweitzer-Straße 115

Az.: 200

Tgb.-Nr.: 78-98

13. September 1978

Mitarbeiter in der Gemeinde, der die Augen öffnen wollte für gefährdete Umwelt und gefährdete Menschen. Er sieht den kirchlichen Beitrag im Gespräch mit anderen Gesellschaftsgruppen für dringend nötig und will dort mit-helfen, neue Wege zu finden.

So sehr leid es mir tut für unsere Kirchengemeinde und für mich persönlich, wenn Herr Petri uns verläßt, so sehr kann ich von meiner Sicht aus ihn für diese neue Stelle befürworten und bin fest der Meinung, daß er sich dort ganz einsetzen wird.

Freundliche Grüße

*Prüf*

# Amt für Industrie- und Sozialarbeit

DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

Sozialpfarramt Wiesbaden

Wolfgang Stasche

Sozialsekretär

Klaus Harms

Pfarrer

Sozialpfarramt Wiesbaden - Weinfeldstraße 20 a - 6200 Wiesbaden

Telefon (06121) 86912

Weinfeldstraße 20 a

6200 Wiesbaden

An die

Gossner-Mission

Albert-Schweitzer-Str. 115

6500 Mainz a. Rh.



Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

St/O.

13.09.78

Betr.: Bewerbung bei der Gossner-Mission  
hier: Pfarrer Werner P e t r i, Wiesbaden

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin seit dem 1. April 1967 als Sozialsekretär beim Amt für Industrie- und Sozialarbeit der EKHN beschäftigt. Mein Arbeitsgebiet ist Südnassau mit Schwerpunkt Wiesbaden.

Herr Pfarrer Petri war einige Jahre Industrie- und Sozialpfarrer im Nebenamt für diesen Bereich. In dieser Zeit haben wir sehr eng zusammengearbeitet. Durch seine Tätigkeit vorher in der "Arche" in Wolfburg und seine Arbeit bei der Detroit "Industrial Mission" in den USA konnte er viele Erfahrungen in die Industrie- und Sozialarbeit einbringen.

Besonders wertvoll waren diese Erfahrungen bei Begegnungen und Gesprächen mit Betriebsräten, Gewerkschaftssekretären und Herren der Personalabteilungen. Bei diesen Gesprächen ist es besonders wichtig, daß man als Theologe auch sachlich über die Probleme der Arbeitswelt mitsprechen kann. Herr Petri konnte immer sehr schnell ein Vertrauensverhältnis mit den Gesprächspartnern herstellen.

Da ich persönlich großes Interesse habe mit der Gossner-Mission in Mainz weiter zusammenzuarbeiten (zur Zeit läuft das Industriepraktikum für Theologiestudenten mit Frau Frederici) würde ich es sehr begrüßen, wenn Herr Pfarrer Petri die ausgeschriebene Stelle bekommen würde. Besonders wichtig ist dabei, daß Herr Petri die Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur des Gebietes Mainz - Wiesbaden genau kennt und es dadurch zu keinen großen Anlaufschwierigkeiten kommen würde.

Mit freundlichem Gruß

(Wolfgang Stasche)

EVANGELISCHE HAUPTKIRCHENGEMEINDE WIESBADEN - BIEBRICH  
BEZIRK II PFARRER HELMUT KÖNIG

Gossner-Mission  
Albert-Schweitzer-Straße 115  
6500 Mainz

6200 WIESBADEN-BIEBRICH  
RHEINGOLDSTRASSE 8  
TEL. NR. 06121 / 65818



DATUM : 13. September 1978  
TGB.-NR.: 78-98  
Az. : 200

Betr.: Referenz für Herrn Pfarrer Petri

Sehr geehrte Damen und Herren !

Im Zusammenhang mit seiner Bewerbung auf die Stelle bei Ihnen bittet Herr Pfarrer Petri mich um eine Referenz. Die zu geben fällt mir schwer, da beim Ausscheiden von Herrn Petri aus seiner jetzigen Pfarrstelle unsere Kirchengemeinde und ich selbst Betroffene sind. Herrn Petris Arbeit in unserer Gemeinde ist von intensivem Engagement und aus christlicher Grundüberzeugung erwachsender Verantwortung erfüllt. Die Zusammenarbeit mit mir als seinem Kollegen ist ausgezeichnet. Die sachliche Verschiedenheit und selbstverständlich menschlichen Unterscheidungen und Eigenheiten führen nicht zum Gegeneinander, sondern zur Ergänzung der verschiedenen Gaben und Begabungen. Es besteht also sowohl ein-satzbereite Arbeit in der Gemeinde, als auch gute kollegiale Zusammenarbeit.

Daß Herr Petri wechseln will, liegt nicht im Negativen begründet, sondern im normalen, üblichen Werdegang in diesem Beruf, in dem nach einem guten Jahrzehnt Gemeindearbeit an einem Ort der Beginn einer neuen Arbeit im Bereich des Normalen liegt. Daß sich Herr Petri auf Ihre Stelle bewirbt, liegt in seinem Interesse und Engagement gerade an Aufgaben und Problemen, die Ihre Stelle mit sich bringt, begründet. Herr Petri beschäftigt sich auch schon als Gemeindepfarrer ständig mit der christlichen Verantwortung und Aufgabe im Bereich des Sozialen, der Städte- und Wohngebietsgestaltung, wie auch der Arbeits- und Industriewelt. Er hat die konkrete Verpflichtung der Kirchengemeinde in diesen Problembereichen aufzuspüren versucht und Wege und Mittel gesucht, wie eine Gemeinde dort praktisch mitwirken könnte. So wurde er ein kritischer

Seite 2

zum Schreiben an die Gossner-Mission, 6500 Mainz,  
Albert-Schweitzer-Straße 115

Az.: 200 Tgb.-Nr.: 78-98

13. September 1978

Mitarbeiter in der Gemeinde, der die Augen öffnen wollte für gefährdete Umwelt und gefährdete Menschen. Er sieht den kirchlichen Beitrag im Gespräch mit anderen Gesellschaftsgruppen für dringend nötig und will dort mit-helfen, neue Wege zu finden.

So sehr leid es mir tut für unsere Kirchengemeinde und für mich persönlich, wenn Herr Petri uns verläßt, so sehr kann ich von meiner Sicht aus ihn für diese neue Stelle befürworten und bin fest der Meinung, daß er sich dort ganz einsetzen wird.

Freundliche Grüße

*Prüf*

11 Rome 1. Brief  
18.9.78

**Amt für Industrie- und Sozialarbeit**  
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU  
Sozialpfarramt Wiesbaden

Wolfgang Stasche  
Sozialsekretär  
Klaus Harms  
Pfarrer

Sozialpfarramt Wiesbaden · Weinfeldstraße 20 a · 6200 Wiesbaden

Telefon (061 21) 869 12  
Weinfeldstraße 20 a  
6200 Wiesbaden

An die

Gossner-Mission  
Albert-Schweitzer-Str. 115  
6500 Mainz a. Rh.

Eingegangen

14. SEP. 1978

Erledigt: .....

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

St/O.

13.09.78

Betr.: Bewerbung bei der Gossner-Mission  
hier: Pfarrer Werner P e t r i, Wiesbaden

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin seit dem 1. April 1967 als Sozialsekretär beim Amt für Industrie- und Sozialarbeit der EKHN beschäftigt. Mein Arbeitsgebiet ist Südnassau mit Schwerpunkt Wiesbaden.

Herr Pfarrer Petri war einige Jahre Industrie- und Sozialpfarrer im Nebenamt für diesen Bereich. In dieser Zeit haben wir sehr eng zusammengearbeitet. Durch seine Tätigkeit vorher in der "Arche" in Wolfburg und seine Arbeit bei der Detroit "Industrial Mission" in den USA konnte er viele Erfahrungen in die Industrie- und Sozialarbeit einbringen.

Besonders wertvoll waren diese Erfahrungen bei Begegnungen und Gesprächen mit Betriebsräten, Gewerkschaftssekretären und Herren der Personalabteilungen. Bei diesen Gesprächen ist es besonders wichtig, daß man als Theologe auch sachlich über die Probleme der Arbeitswelt mitsprechen kann. Herr Petri konnte immer sehr schnell ein Vertrauensverhältnis mit den Gesprächspartnern herstellen.

Da ich persönlich großes Interesse habe mit der Gossner-Mission in Mainz weiter zusammenzuarbeiten (zur Zeit läuft das Industriepraktikum für Theologiestudenten mit Frau Frederici) würde ich es sehr begrüßen, wenn Herr Pfarrer Petri die ausgeschriebene Stelle bekommen würde. Besonders wichtig ist dabei, daß Herr Petri die Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur des Gebietes Mainz - Wiesbaden genau kennt und es dadurch zu keinen großen Anlaufschwierigkeiten kommen würde.

Mit freundlichem Gruß

*Wolfgang Stasche*  
(Wolfgang Stasche)

# Amt für Industrie- und Sozialarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Amt für Industrie- und Sozialarbeit der Evangelischen Kirche HN  
Ostendstraße 59 - 6000 Frankfurt/M. 1

## Geschäftsstelle:

6000 Frankfurt/M. 1, Ostendstraße 59  
Telefon: 0611 / 43 93 96/97

Gossner - Mission  
z.Hd. Frau Friederici  
A.-Schweitzer-Str. 113-115  
6500 Mainz / Rhein



## Leiter:

Willi Heimann  
Albert-Schweitzer-Allee 59  
6200 Wiesbaden  
Telefon: 06121 / 6 15 03

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht

Unser Zeichen

Datum

Hei-Ce.

7.9.1978

Betr.: Tätigkeit von Herrn Pfarrer Werner P e t r i (Am Schloß-  
park 83, 6202 Wiesbaden-Biebrich) beim Amt für Industrie-  
und Sozialarbeit der EKHN.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vom 12.1.1970 bis 1.2.1974 war Pfarrer Petri mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Industrie- und Sozialpfarrers im Nebenamt für den Raum Wiesbaden durch die Kirchenleitung der EKHN beauftragt. In Zusammenarbeit mit dem hauptamtlichen Sozialsekretär S t a s c h e bemühte er sich um Kontakte mit:

- Betriebsräten und Vertrauensleuten,
- Gewerkschaftsfunktionären,
- Arbeitgeberverbandsfunktionären,
- Personal- und Sozialabteilungen von Betrieben,
- Parteien, Organisationen und Verbänden,
- Pfarrern und sonstigen kirchlichen Mitarbeitern,
- Evangelischer Arbeitnehmerschaft.

Aus Besuchs- und Gesprächskontakten entwickelten sich Arbeitskreise und Begegnungstreffen, z.B. mit Gewerkschaften, Arbeitnehmern und Pfarrern. Bei diesen Vorhaben war Herr Petri als Initiator und Verantwortlicher mit beteiligt. Inhaltlich ging es dabei um Anliegen der jeweiligen Zielgruppe, wie Mitbestimmung, theologische und sozialetische Fragen, aber auch um ganz spezifische Probleme aus dem Betriebsalltag.

Herr Petri war bemüht, trotz seiner vielfältigen Dienste als Gemeindepfarrer an Arbeitskonferenzen und sonstigen Maßnahmen des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit der EKHN teilzunehmen. Dadurch bekam er den notwendigen Einblick in die Tätigkeit der einzelnen Mitarbeiter vor Ort und in die Gesamtstruktur des Amtes. An der theologischen Klärung sozialetischer und sozialpolitischer Fragen arbeitete er ebenfalls mit.

Herr Petri war während seiner Tätigkeit im Amt für Industrie- und Sozialarbeit der EKHN ein teamfähiger und sachkundiger Mitarbeiter. Er hatte stets ein offenes Ohr für Fragen und Probleme von Arbeitnehmern und ein gutes Gespür für das komplizierte Gebilde "Industriebetrieb".

Pfarrer Petri schied bei uns aus, als zum 1.2.1974 ein neuer Mitarbeiter hauptamtlich mit den Aufgaben eines Polizeipfarrers und gleichzeitig als Industrie- und Sozialpfarrer für den Raum Wiesbaden beauftragt wurde.

Mit freundlichem Gruß

*W. Heimann*

- Willi Heimann -

Goßner- Mission

Handjery-Str.

1 Berlin

AM SCHLOSSPARK 83

6200 WIESBADEN-BIEBRICH

TEL. Nr. 06121 / 67728

DATUM : 28.5.78

TGB.-Nr.:

Az. :

Bewerbung als Mitarbeiter im Team des Goßner-Zentrums in Mainz

Sehr geehrte Herren !

Da mein Lebenslauf schon in Ihren Unterlagen vorliegt möchte ich nur einmal kurz zusammen fassen, welche Erfahrungen ich in die Arbeit im Goßner-Zentrum in Mainz einbringen könnte.

1. In Industriebetrieben habe ich bisher dreimal gearbeitet:

1957 ein Vierteljahr bei Opel in Rüsselsheim als Werkstudent

1964 ein Vierteljahr im Lager eines großen Versandhauses in Chicago

1966 ein Vierteljahr in der Personal- u. Sozialabteilung des Volkswagenwerkes in Wolfsburg.

Diese letzte Zeit war besonders interessant, da ich große Teile der Produktion und die dortigen Probleme schon durch die Rundgänge mit einem Mitglied des Betriebsrates kannte, der zum Team der "Arche" gehörte.

In der Wolfsburger Zeit habe ich auch einen Lehrgang der IG-Metall über die "Zeitabnahme und Ihre Methoden" (MTM) mitgemacht.

2. Während der Zeit als nebenamtlicher Industrie-u. Sozialpfarrer für den Bereich Wiesbaden habe ich, zusammen mit dem zuständigen Sozialsekretär, regelmäßig Werksbesuche gemacht, Werksbesichtigungen durchgeführt und Verbindung zu den örtlichen Gewerkschaften gehalten. Sporadisch habe ich an der Vertrauensleuteschulung der IG-Chemie hier in Biebrich teilgenommen. Durch die ständige zeitliche Überschneidung mit der Gemeindegarbeit war das aber schwierig. Mehr oder weniger regelmäßig haben wir bis heute für die Wiesbadener Pfarrerschaft Gespräche arrangiert mit Unternehmern, Gewerkschaftern und Kommunalpolitikern, die oft mit einer Besichtigung

verbunden waren.

3. Da meine Gemeinde in Alt-Biebrich, einem Sanierungsgebiet, liegt, habe ich von Anfang an versucht innerhalb der Kirchengemeinde und in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und dem Ortsbeirat (Dem örtlichen "Parlament") bei der Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen für kommunale Probleme mitzuarbeiten. Zusammen mit der Nachbargemeinde (beide liegen im Bereich "Alt-Biebrich") haben wir während vier Jahren einen Gemeinwesenarbeiter angestellt, der den Kirchengemeinden und der Kommune bei der Bemühung um die Aktivierung der Bevölkerung helfen sollte.

Wie ich schon im Lebenslauf andeutete war das Thema "Kirche für die Stadt" eines der Gebiete, das mich seit den Studien in den USA sehr beschäftigt hat.

In einigen Aufsätzen in der "Pastoraltheologie", "Kirche in der Zeit" und "Weg u. Wahrheit" habe ich versucht meine Erfahrungen und Beobachtungen festzuhalten und weiterzugeben.

4. Ebenfalls habe ich schon darauf hingewiesen, daß ich seit 1968 (vorher bereits durch die Mitarbeit in Wolfsburg) mit den Problemen der ausländischen Familien hier in Kommune und Betrieb beschäftigt worden bin.

Auf grund dieser bisherigen Erfahrungen würde ich gerne im Goßner-Zentrum in Mainz schwerpunktmäßig (nach Absprache mit den anderen Mitarbeitern) in drei Bereichen tätig sein:

- a. Nach eigener Arbeit in einem Betrieb (evtl. 1/4 Jahr)  
Versuch der Arbeit mit Arbeitnehmern über Probleme am Arbeitsplatz, Arbeitsorganisation, Arbeitsgestaltung, Rationalisierung, Verteilung der vorhandenen Arbeit, Betriebsstruktur, Möglichkeiten der Mitbestimmung für den einzelnen Arbeiter  
(Diese Arbeit kann sicher nur auf der Basis eines vertrauensvollen Verhältnisses zu der jeweiligen Gewerkschaft geschehen).
- b. Versuch einer Mitarbeit an der Stadtteilentwicklungsplanung in betroffenen Mainzer Stadtteilen. Hier könnte evtl. an frühere Bemühungen um Bürgeraktivierung angeknüpft werden oder durch Mitarbeit in bestehenden Gruppen ein Beitrag geleistet werden.
- c. Mir erscheint es sehr wichtig, ständig zu versuchen, die im Bereich Industrie und Kommunalentwicklung (dem gesellschaftl. Bereich) gemachten Erfahrungen den umliegenden Kirchengemeinden zu vermitteln und ein Gespräch mit ihnen darüber zu führen, welche Rolle die Kirchengemeinden und Christen in diesen Prozessen spielen oder spielen könnten.

Es ist sicher nicht möglich vorherzusehen, was von diesen angenommenen Aufgaben gelöst werden kann.  
Es sind für mich aber die "Aufgaben" denen ich schon bisher "verschrieben" war und die mich sehr umtreiben.  
Es wäre deshalb sehr schön, sich für einige Jahre ganz darauf konzentrieren zu können.

Wiesbaden- Biebrich, d. 28.5.78

Werner Petri  
( Werner Petri, Pfarrer )

EVANGELISCHE HAUPTKIRCHENGEMEINDE  
BEZIRK I

2d X  
WIESBADEN - BIEBRICH  
PFARRER WERNER PETRI



Goßner-Mission

Herrn Direktor

Pfr.S. Kriebel

Berlin

AM SCHLOSSPARK 83  
6200 WIESBADEN-BIEBRICH  
TEL. NR. 06121 / 67728

DATUM : 28.5.78

TGB.-NR.:

Az. :

Sehr geehrter Herr Kriebel !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren sehr persönlichen Brief, der mir die Absage leichter gemacht hat. Seit unserem kurzen Gespräch in Mainz habe ich es ja geahnt.

Seit damals, auch darauf gestoßen durch das Gespräch mit Herrn Weissinger, habe ich <sup>nach</sup> mit der Frage "Goßner-Zentrum Mainz" herumgeschlagen. Frau Friderici hat Ihnen sicher von unserem Gespräch letzte Woche berichtet. Es hat mich nun darin bestärkt, mich doch für die freie Stelle zu bewerben. Ich hoffe nur, es wird mir nicht als schneller Gesinnungswandel ausgelegt.

Da mein Lebenslauf schon vorliegt, habe ich nur versucht ein paar wichtige Erfahrungen und Vorschläge für diese Arbeit aufzuschreiben.

Sollte ich diesmal in die engere Wahl kommen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir das so rechtzeitig mitteilen könnten, daß ich vor der entsprechenden Verwaltungsausschußsitzung mit meinem zuständigen Propst sprechen könnte, damit das Leitende Geistliche Amt nicht als Bremsklotz auftritt. Nach 12 Jahren in Biebrich meine ich ein Recht auf einen Wechsel zu haben. Der Wunsch des Leitenden Geistlichen Amtes hat auch weniger mit meiner Person zu tun, als mit den Plänen der Kirchenleitung mit meinem Kollegen. Es müßte da / also eine Lösung zu finden sein.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Bemühungen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

*Werner Petri*

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINSCHAFT WIESBADEN - BIEBRICH  
BEZIRK I PFRARR WERNER PETRI

Herrn  
Pfarrer Werner Petri  
Am Schloßpark 83  
6200 Wiesbaden-Biebrich

Am Schloßpark 83  
6200 WIESBADEN-BIEBRICH  
10.5.1978  
TEL. NR. 06121 / 67728

Lieber Herr Petri!

EINGEGANGEN  
28. MRZ. 1978  
DATUM : 24.3.1978  
ABG.-NR.:  
EZ.:

Was Sie vermutlich als Nachbar in Mainz längst wissen, möchte ich Ihnen nun doch endlich auch schriftlich mitteilen, daß nämlich das Kuratorium die Referentenstelle, auf Sie sich auch beworben hatten, mit einem anderen Bewerber besetzt hat. Da ich nach der Sitzung auf einer Missionswoche in Oldenburg war, komme ich erst jetzt dazu, Ihnen zu schreiben.

Auf Grund dieser Anzeige möchte ich Sie bitten, falls Sie nicht schon Schaden, daß wir nun nicht Kollegen geworden sind, aber ich wiederhole meine Hoffnung, daß wir über das Mainzer Arbeitszentrum dennoch freundschaftlich miteinander verbunden bleiben. Wenn sich mehrere Bewerber auf eine Stelle melden muß man ja zwangsläufig einige ent-lassen, obwohl man auch mit Ihnen gern zusammengearbeitet hätte. Auf jeden Fall danke ich Ihnen nochmals herzlich für Ihre Bereitschaft bei uns einzusteigen. Den 1966 habe ich bei Rudolf Wenzel, Lehramt im Industriepark in Wolfburg ein Praktikum gemacht. Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr S.

Ich würde sehr gerne einmal für einige Jahre auf dem Gebiet der Siegwart-Kriebe.

Mit Herrn Fritz Weissinger vom Amt für Mission u. Ökumene unserer Landeskirche habe ich deshalb Verbindung aufgenommen. Ich hätte auch gerne mit ihm über Ihre Stellenanzeige gesprochen. Habe ihn aber nicht erreichen können.

Freundliches Grüßen

Werner Petri

EVANGELISCHE  
BEZIRK I

HAUPTKIRCHENGEMEINDE

WIESBADEN - DIEBRICH  
PFARRER WERNER PETRI

*Freitag 15.02*

Gossner-Mission

Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

AM SCHLOSSPARK 83  
6200 WIESBADEN-DIEBRICH  
TEL. NR. 06121 / 67728



DATUM : 24.3.1978  
GB.-NR.:  
AZ. :

Betrifft: Ihre Annonce in Ev.Kommentare wegen Referenten für  
Indien/Nepal u.Gemeindedienste

Sehr geehrte Damen und Herren !

Auf Grund dieser Anzeige möchte ich Sie bitten, falls Sie nicht schon einen Mitarbeiter gefunden haben, mir nähere Auskünfte zu geben, was von dem gesuchten neuen Mitarbeiter erwartet wird.

Ich habe von 1957 bis 1962/63 in Mainz, Bethel, Wien und Bonn ev. Theologie studiert. War dann in den Theol. Seminaren Friedberg und Herborn. Dazwischen von 1963 bis 1964 auf Grund eines Stipendiums des ÖRK in den USA am Eden Seminary in St. Louis der United Church of Christ. Von Nov. 1965 bis Dez. 1966 habe ich bei Rudolf ~~Dohrmann~~ Dohrmann im Industriepfarramt in Wolfsburg ein Praktikum gemacht. Seit 1.1.1967 bin ich hier in Wiesbaden-Diebrich in der Gemeinde tätig.

Ich würde sehr gerne einmal für einige Jahre auf dem Gebiet der Mission arbeiten.

Mit Herrn Fritz Weissinger vom Amt für Mission u. Ökumene unserer Landeskirche habe ich deshalb Verbindung aufgenommen. Ich hätte auch gerne mit ihm über Ihre Stellenanzeige gesprochen. Habe ihn aber nicht erreichen können.

Mit freundlichen Grüßen

*Werner Petri*

Frau  
Marianne Puder  
Roonstr. 31  
1000 Berlin 45

8.5.1978


Liebe Frau Puder!

Nach der Kuratoriumssitzung am 28.4. in Mainz ist heute mein erster Tag im Büro, weil ich dazwischen noch eine Woche in Wilhelmshaven war. Darum komme ich auch erst heute dazu, Sie vom Ausgang Ihrer Bewerbung zu informieren. Wie Sie aus dem Stoß Anlagen sicherlich schon erraten haben, hat sich das Kuratorium für einen anderen Bewerber entschieden, und wir schicken Ihnen Ihre Unterlagen wieder zu.

Erstaunlicherweise hatten wir eine ganze Reihe interessanter Bewerber mit und ohne Indiienerfahrung und der Verwaltungsausschuß hatte es nicht leicht, dem Kuratorium einen Vorschlag mit zwei Nmen zu machen. Bei einer solchen Lage ist es natürlich immer schade, wenn man einigen Bewerbern abschreiben muß, auch wenn man mit ihnen gern zusammengearbeitet hätte. Darum möchte ich jetzt wenigstens meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, daß wir, falls es sich ergibt, dennoch gut in Berlin oder auch anderswo zusammenarbeiten werden. Denn daß wir uns früher oder später begegnen werden, auch wenn Sie nicht bei uns tätig sind, erscheint mir doch als ziemlich sicher. Ich würde mich jedenfalls darüber freuen.

Hoffentlich finden Sie nun eine Stelle, in der Sie von Ihren Nepal-erfahrungen einen guten Gebrauch machen können. Falls Sie sich für unsere Hefte und insbesondere Berichte aus Nepal interessieren, können wir Sie gern auf den entsprechenden Verteiler setzen, falls Sie uns jeweils Ihre Adressenänderung mitteilen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

  
Siegwart Kriebel

Marianne Puder

1000 Berlin 45, den 9. 3. 1978

Roonstraße 31

Tel.: 8 34 21 64

An die  
Gossner Mission  
Handjerystraße 19-20  
1000 Berlin 41



Betr.: Referat Nepal, Indien, Öffentlichkeitsarbeit

Von Herrn Pfarrer Kriebel bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Gossner Mission in dem oben genannten Referat einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin sucht.

Nachdem ich von 1975 bis Anfang 1978 als Krankenschwester in Nepal Mitglied eines Missionsteams und einer christlichen Gemeinde in hinduistischer Umwelt war, würde ich gern eine Tätigkeit ausüben, die damit in Zusammenhang steht und in der die dort gewonnenen Erfahrungen hilfreich sind.

Falls Sie meinen, daß meine Mitarbeit bei der Gossner Mission Sinn hätte, bin ich gern bereit, alle Sie interessierenden Fragen zu beantworten. Vom 18. März bis zum 12. April bin ich nicht in Berlin.

Mit freundlichen Grüßen

*Marianne Puder*

7 Anlagen (Zeugnisse über mein Studium und meine Tätigkeit im kirchlichen Dienst füge ich nicht bei; ich bitte, vom Konsistorium meine Personalakte anzufordern.)

Marianne Puder  
c/o. UMN H.Q.  
P.O. Box 126  
1129 Thapathali  
Kathmandu / Nepal

Ans Pipal, den 16.1.78

Herrn Pfarrer Siegwart Kriehel  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Handjungsstraße 19-20

Sehr geehrter Herr Kriehel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom  
2.1.1978, in dem Sie mich fragen, ob  
ich schon am 26. Januar in einem Ge-  
spräch in Berlin sein könnte. Es  
tut mir sehr leid zu antworten,  
daß es mir leider nicht möglich  
ist, meine Abreise so kurzfristig  
um eine Woche vorzuverlegen.

Da der Postbote nur einmal in der  
Woche unsere Briefe von Ans Pipal  
nach Kathmandu bringt, wird  
Sie dieser Brief höchstwahrscheinlich  
noch nicht einmal vor der Kurato-  
rinsabreise erreichen.

Ich werde mich ~~bei~~ nach meiner An-  
kunft in Berlin - Anfang Februar -  
bei Ihnen melden.

Bis dahin herzliche Grüße  
Marianne Puder

BY AIR MAIL  
PAR AVION  
AEROGRAMME  
हवाई पत्र



Herrn Pfarrer S. Krieger  
Gefuehr Mission  
Handelgasse 19-20  
1 Berlin 41  
WEST-GERMANY

तीसरा मोड़ Third fold

पठाउनेको नाम र ठेगाना । Sender's name and address :-

Marionne Puderz  
c/o. WMN H.O.  
P.O. Box 126  
1129 Thapathali  
Kathmandu  
Nepal

पहिलो मोड़ First fold

अधिकांशको नाम र ठेगाना ।  
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

T e l e g r a m m

kr/sz 13.1.78

Marianne Puder

UMNEPAL

Please allow Services Over Seas to hand over personal files  
to Gossner Mission

Kriebel

*anfgeg. 10<sup>20</sup> nher Platz 9 p 13.1.78*

Frau  
Marianne Puder  
c/o UMN H.Q.  
P.O.Box 126  
Kathmandu/Nepal

2.1.1978

Sehr geehrte Frau Puder!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 17.12., in dem Sie Ihr grundsätzliches Interesse an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission zum Ausdruck bringen.

Ich möchte Ihnen auf diesen Brief ganz schnell antworten. Aus irgendeinem Grunde hatten wir uns vorgestellt, Sie kämen etwa im April zurück. Da Sie nun aber schon Anfang Februar zurückkommen, ergibt sich für uns die Frage, ob Sie dann nicht schon zu unserer nächsten Kuratoriumssitzung Ende Januar hier sein könnten. Das ist jetzt zwar wahnsinnig kurzfristig, und wahrscheinlich haben Sie alle Termine schon festgemacht, Aber fragen wollten wir trotzdem.

Es wäre für uns sehr schön, wenn schon die nächste Kuratoriumssitzung über die Besetzung der Stelle entscheiden könnte. Die Sitzung ist am 27.1. hier in Berlin. Der 26.1. wäre also die letzte Möglichkeit für uns, Sie vorher noch persönlich zu sprechen. Falls das für Sie einzurichten ginge, würden wir uns sehr freuen. Sonst müssen wir eben die Besetzung der Stelle noch etwas aufschieben.

Alle guten Wünsche für eine reibungslose Rückreise und  
herzliche Grüße,  
Ihr

W  
Siegwart Kriebel

Marianne Puder  
c/o UMN. H. Q.  
P.O. Box 126  
1129 Thapathali  
Kathmandu / Nepal

Aimp Pipal, den 17. 12. 1977

Herr

Pfarrer Siegwart Kriebel  
1 Berlin 41

Handjerystraße 19-20  
Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Kriebel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom  
6. 12. 1977. Es hat mich gefreut zu hören,  
daß Sie mich bei der Umbeschreibung der  
Stelle von Frau Friederici in Betracht ziehen.  
Auf Ihre Frage möchte ich Ihnen ant-  
worten, daß ich an der von Ihnen geschild-  
erten Tätigkeit interessiert wäre und bereit  
bin, mich für die Stelle zu bewerben.  
Da ich Anfang Februar nach Berlin zurück-  
kehre, hoffe ich, daß diese grundsätzliche  
Zusage für heute genügt.

Mit den besten Wünschen für ein gutes  
Neues Jahr und mit freundlichen Grüßen

Marianne Puder.



POSTAL DIVISION  
AEROMAILGANGEN

हवाई पत्र 07 JUL 1977

Erledigt



Handwritten: *Handwritten text, possibly 'Hans Thomaer Siegen' and 'Hailed'*

1 Berlin 41

Handwritten: *Handwritten text, possibly 'Handgrybskræ 19-20'*

Handwritten: *Gefuener Mannen*  
WEST-GERMANY

पहिलो पत्र Third fold

पठाउनेको नाम र ठेगाना । Sender's name and address —

Handwritten: *Karanne Puder*  
c/o. UMM, H&

Handwritten: *P.O. Box 126*

Handwritten: *H29 Thapathali*

Handwritten: *Kathmandu Nepal*

यसमा कुनै पनि सामग्री राख्नु नपर्नेछ ।  
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

पहिलो पत्र First fold

Frau  
Marianne Puder  
c/o UMN  
P.O.Box 126  
Kathmandu  
Nepal

Einschreiben

6.12.1977

Sehr geehrte Frau Puder!

Zu Beginn möchte ich Ihnen gleich herzliche Grüße von Frau Friederici ausrichten. Erstens könnte ich diese sonst am Ende vergessen, und zweitens ahnen Sie auf diese Weise sogleich, wem Sie diesen Brief zu verdanken haben.

Das Zusammentreffen verschiedener Umstände veranlaßt uns, Ihnen zu schreiben. Sie sind Theologin und Krankenschwester, eine in unseren Augen sehr attraktive Kombination. Sie haben jetzt ein paar Jahre in Nepal gelebt und gearbeitet und kehren demnächst nach Deutschland zurück. Das ist für uns deshalb sehr aufregend, weil Frau Friederici, unsere bisherige Nepal- und Öffentlichkeitsreferentin, Anfang 1978 in unser Mainzer Arbeitszentrum überwechseln und dort eine andere Aufgabe übernehmen wird. Wir suchen jetzt also jemanden, der hier in der Berliner Geschäftsstelle der Gossner Mission die Federführung für die Öffentlichkeitsarbeit und die Nepalarbeit der Gossner Mission übernimmt, möglicherweise auch für die Indienarbeit.

Da wir hoffen, daß Sie sich bis jetzt noch nicht für eine andere Arbeitsstelle für die Zeit nach Ihrer Rückkehr entschieden haben, möchten wir hiermit anfragen, ob Sie sich eine Mitarbeit bei der Gossner Mission in der beschriebenen Funktion vorstellen können und eventuell bereit sind, sich dafür zu bewerben.

Um Ihnen die entsprechenden Überlegungen ein wenig zu erleichtern, fügen wir ein paar Unterlagen über die Öffentlichkeitsarbeit der Gossner Mission bei. Über unsere Nepalarbeit wissen Sie ja vermutlich schon hinreichend Bescheid.

Wir sind eine vergleichsweise kleine Missionsgesellschaft und eine der wenigen, die aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in ein landeskirchliches Missionswerk integriert sind (unter den nicht-evangelikalen). Unsere Übersee-Partner sind in Indien, Nepal und Zambia. In Indien ist es die Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam, Nepal kennen Sie, in Zambia arbeitet das Gossner Service Team in einem ländlichen, regionalen Entwicklungsprojekt der zambischen Regierung mit. In Indien haben wir keine Mitarbeiter mehr, sondern unterstützen bestimmte Aktivitäten und Institutionen der Kirche.

Unser Mainzer Arbeitszentrum hat sich bisher auf Urban and Industrial Mission, bzw. auf den kirchlichen Dienst in der industriellen Gesellschaft konzentriert und wird sich in Zukunft stärker den Fragen der Ökologie, der Weltwirtschaftsbeziehungen und eines neuen Lebensstils widmen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Arbeitszentren in Berlin und Mainz sollen eng aufeinander bezogen und teilweise gemeinsam durchgeführt werden.

In Berlin sollen in Zukunft zunächst nur zwei leitende Mitarbeiter (Referenten) tätig sein, die die Funktionen Öffentlichkeitsarbeit, Indien, Nepal, Zambia und Geschäftsführung unter sich aufteilen, möglichstweise demnächst mit wechselnder Geschäftsführung. Diese ist bisher noch an die Stelle des Direktors gebunden, der bis zum Jahresende noch Martin Seeberg ist. Dann werde ich sein Nachfolger sein. Wer in Zukunft neben Frau Friederici in Mainz arbeiten wird, steht noch nicht fest, weil alle bisherigen leitenden Mitarbeiter dort im Verlaufe des Jahres 1978/79 wegen interner Spannungen ausgeschieden sind. Es werden jedenfalls insgesamt drei sein, wobei einer aus dem Bereich der Ökumene kommen wird, der andere aus dem Bereich der Industriearbeit in Deutschland. Da ich selbst in Zambia tätig gewesen bin, werde ich das Zambia-Referat behalten.

Im übrigen ist die Gossner Mission eine Missionsgesellschaft, die immer als etwas non-konformistisch und experimentierfreudig gegolten hat. Das ist auch einer der Gründe, warum sie noch selbständig ist.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört eine Menge Reisedienst, weil die Freundesgemeinden der Gossner Mission in der Bundesrepublik verstreut liegen, vor allem in Ostfriesland, in Westfalen um Herford herum, in der Lippischen Landeskirche gleich nebenan und in Dortmund. Außerdem werden wir jedes Jahr in ein Bayerisches Dekanat eingeladen. Da Sie ja unverheiratet sind, können wir uns vorstellen, daß Sie dadurch vielleicht beweglicher sind als jemand mit Familie.

Wir erwarten von Ihnen natürlich nicht eine postwendende verbindliche Entscheidung. Weder Sie noch wir können außerdem eine endgültige Entscheidung treffen, ohne daß wir uns persönlich kennengelernt und gesprochen haben. Aber vielleicht können Sie uns doch möglichst bald mitteilen, ob Sie grundsätzlich an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sind oder ob das für Sie gar nicht infrage kommt. Wir möchten doch gern wissen, ob wir mit der Besetzung der Stelle warten sollen, bis Sie in Deutschland sind, oder ob wir die Stelle schon früher besetzen können.

Flüchtig kennen Sie mich übrigens auch. Ich erinnere mich nicht genau des Zusammenhangs, aber wir haben uns getroffen, als mein Freund Werner Daske Pfarrer an derselben Gemeinde war wie Sie, Genezareth, nicht wahr?

Mit allen guten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit und mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

W

Siegwart Kriebel

R

6.11.1978

Frau  
Christine Rahn-Vegt  
Bosweg 27  
NL-6721 HM Bennekom

Sehr geehrte Frau Rahn-Vegt!

In der Anlage übersenden wir Ihnen das versprochene Informationsmaterial, das Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit in Zambia geben soll.

Im beiliegenden Heft "Das Wort in der Welt" finden Sie auf den Seiten 14 bis 17 einige Artikel über die Gossner Mission, die Sie vielleicht interessieren werden.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

## GOSSNER MISSION

E. Mische, Pfarrer

Handjerystraße 19-20  
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) - 851 30 61 - 851 69 33  
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100  
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00  
Kto.-Nr. 0407480700

6. November 1978

Frau  
Christine Rahn-Vegt  
Bosweg 27  
NL-6721 HM Bennekom

Sehr geehrte Frau Rahn-Vegt!

Auf Umwegen über unsere Mainzer Dienststelle haben wir Ihren Brief vom 20.10.78 erhalten. Leider muß ich auf Ihre Anfrage eine Absage geben. Z.Z. ist unser Mitarbeiter-Team vollzählig, so daß wir Ihnen keine Arbeitsmöglichkeit bieten können. Trotzdem sollten Sie in der Zukunft nochmals nachfragen, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß wir gerade Ihren Fachbereich brauchen.

Wenn Sie Ende des Monats nach Solwezi kommen, sollten Sie sich an Pfarrer Alexander Siatwinda von der United Church of Sambia wenden. Er ist ein guter Freund von Pfarrer Kriebel, dem Missionsdirektor der Gossner Mission. Vielleicht sieht Pfarrer Siatwinda für Sie Einsatzmöglichkeiten in Solwezi.

Ihrer Bitte nach Informationsmaterial über unsere Arbeit in Sambia entspreche ich gerne. Es wird Ihnen demnächst zugeschickt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Kurat

Christine Rahn-Vegt, Bosweg 27, NL-6721 HM Bennekom, Niederlande

An die  
Gossner-Mission  
Albert-Schweitzer-Str. 113  
6500 M a i n z



Bennekom, 20. 10. 1978

Sehr geehrte Damen und Herren,

von "Dienste in Übersee" habe ich erfahren, daß Sie Fachkräfte nach Sambia schicken.

Am 25./26. Nov. 1978 gehe ich mit meinem Mann nach Solwezi (Sambia) und suche noch nach einer Arbeitsmöglichkeit. Ich habe in Stuttgart-Hohenheim Haushaltswissenschaften studiert und sehe Einsatzmöglichkeiten auf folgenden Gebieten: allgemeine Haushaltsberatung und Erwachsenenbildung; Ernährung, Gesundheit und Hygiene, Wohnen, Erziehung und ähnliches (siehe auch beiliegendes Informationsblatt).

Da die Zeit wahrscheinlich zu kurz ist, um von hier aus noch etwas zu regeln, könnten Sie mir vielleicht schreiben, an wen ich mich in Sambia wenden könnte (vorausgesetzt natürlich Sie sehen eine Möglichkeit für mich). Auch an Informationsmaterial über Ihre Arbeit allgemein, wäre ich sehr interessiert.

Ich hoffe auf eine baldige Antwort und verbleibe

mit freundlichen Grüßen!

Christine Rahn-Vegt

### Berufsaussichten

Das Studium wurde aus einem echten Bedarf an qualifiziert ausgebildeten Lehr- und Beratungskräften im hauswirtschaftlichen Bereich eingerichtet. Für Absolventen des Fachstudiums gibt es darüber hinaus zahlreiche andere Einsatzmöglichkeiten, die jedoch zum Teil erst voll erschlossen werden müssen.

Ein erster Schwerpunkt wird im beruflichen Einsatz in Erwachsenenbildung, Beratung, Informationswesen gesehen, wie ihn die verschiedensten Institutionen mit Ausrichtung auf Haushalt und Verbraucher aber auch Konsumgüterindustrie und -handel im Bereich der Verkauferschulung, Public Relations-Arbeit usw. bieten können.

Der Diplom-Haushaltswissenschaftler kann aufgrund seiner Fachkenntnisse in der Ernährungs-, Wohnungs-, Gesundheitslehre, in der Wirtschafts- und Arbeitslehre des Haushalts, der Markt- und Verbrauchslehre und im Recht besonders in diesem Bereich verantwortlich tätig sein, wenn er Beratungsmethodik, pädagogische Fähigkeiten und journalistische Begabung damit verbindet.

Im Bereich der Marktforschung, Produktentwicklung und Verkaufsförderung liegt ein zweiter Schwerpunkt des Studiums der Haushaltswissenschaft. Die Kenntnis der Haushaltstypen und ihrer Bedarfsstrukturen, psychologische Einsichten in das Verbraucherverhalten, spezifische Kenntnisse der Qualitätsforderungen an Produkte und Dienstleistungen der verschiedensten Art kombiniert mit mathematisch-statistischen Methoden der empirischen Forschung machen den Haushaltswissenschaftler zum geeigneten Partner in Konsumgüterindustrie und -handel.

Ähnliche Kenntnisse sind auch im Bereich der Haushalts- und Sozialstatistik in statistischen Ämtern und unternehmensinternen Abteilungen verwertbar, bei Auswertung und Interpretation von Einkommens- und Verbrauchsstichproben, beim Vergleich von Lebenshaltungskosten oder betrieblichen Sozialleistungen im In- und Ausland.

Aus: Merkblatt für das Studium der Haushaltswissenschaft  
an der Universität Hohenheim

Ph. Alexander Sia Swinda / Frauenarbeit.  
UCS

13.11.1978

Frau  
Hiltraud Rimmel  
Dahl 446  
2081 Prisdorf

Sehr geehrte Frau Rimmel!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 8.11.78 und Ihr Interesse an unserer Arbeit. Beigefügt übersenden wir Ihnen einiges Informationsmaterial. Wie Sie daraus ersehen können arbeiten wir in Zambia und Nepal. Als angehende Erzieherin würde evtl. nur Nepal in Frage kommen. Voraussetzung für die Ausübung der dortigen Arbeit sind englische Sprachkenntnisse. Die Vereinigte Nepal Mission (United Mission to Nepal) ist ein Zusammenschluss verschiedener Missionsgesellschaften verschiedener Kontinente. Im Rahmen dieser United Mission to Nepal arbeitet auch die Gossner Mission. Die Mitarbeiter der United Mission to Nepal gehören den verschiedensten Nationen an.

Sollten Sie nach Ihrer Ausbildung als Erzieherin weiterhin Interesse an einer Mitarbeit bei uns haben, dürfen Sie sich gerne wieder mit uns in Verbindung setzen.

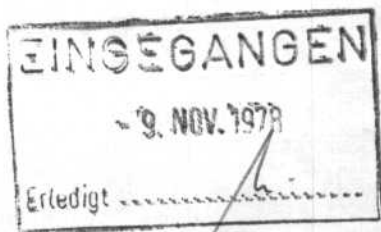
Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

#### Anlagen

Gossner Mission 5/75, 2/78, 5/78  
Gelbe Broschüre über Arbeit der UMN  
Faltblatt Nepal  
"Neben dem Piloten im Cockpit"  
"PREM aus Nepal"  
Gedanken aus Sanagaon

Prisdorf, 8.11.1978



Hiltraud Remmel  
Dahl 446  
2081 Prisdorf

Zur die Mitarbeiter der Gossner Mission

Mein Name ist Hiltraud Remmel. Ich arbeite  
in einem Kinderheim als Erzieherin.

Von einer Bekannten bekam ich Ihre Adresse.  
Da ich mich in letzter Zeit öfter mit dem  
Gedanken befasse, auszuwandern, möchte  
ich mich bei Ihnen mal erkundigen, welche  
Chancen und Möglichkeiten man hat.

Neben meiner Ausbildung als Erzieherin  
habe ich in Mülheim an der Ruhr noch eine  
diakonisch-theologische Ausbildung absolviert.  
Durch diese Ausbildung bin ich auch Diakonin.

Könnten Sie mir vielleicht einige Informationen  
zuschicken. Für Ihre Bemühungen danke  
ich Ihnen im Voraus.

Frau  
Gabriele Rohrbeck  
Hohlweg 7  
6225 Johannesburg

30.8.1978

Sehr geehrte Frau Rohrbeck!

Im ersten Augenblick hatte ich geglaubt, Sie schrieben aus Südafrika, aber dann erinnerte ich mich, daß ich meine kirchliche Jugend in Berlin in der Johannesburger Straße verbracht habe, und nach dem Viertel, in dem diese Straße liegt, muß der Ort ein Weinort sein.

Sie fragen nach Möglichkeiten der Arbeit in Übersee. Die Gossner Mission schickt Mitarbeiter nach Nepal und nach Zambia, Lehrer allerdings nur nach Nepal. Da wir eine sehr kleine Missionsgesellschaft sind, haben wir auch nicht viele Mitarbeiter, in Nepal zur Zeit neben einer Krankenschwester eine Lehrerin. Grundschullehrer werden kaum noch irgendwo gesucht, weil es fast überall genügend einheimische Kräfte gibt. Realschullehrer zählen allerdings im englischen Schulsystem auch zu den Secondary School Teachers. Insofern haben Sie schon eine Chance, eine Stelle vermittelt zu bekommen, nur leider im Augenblick nicht bei uns, denn die genannte Lehrerin ist soeben erst ausgereist.

Wir möchten Ihnen daher empfehlen, falls Sie das nicht schon getan haben, sich bei "Dienste in Übersee" in Stuttgart 1, Gerokstr. 17, oder, falls Sie katholisch sind, auch bei der "Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe", Köln 21, Theodor-Hürth-Str. 2-6, zu erkundigen. Da gute Spanischkenntnisse in Deutschland ja nicht so häufig sind, sollten Sie da schon etwas finden. Sonst lohnt es sich auch immer, bei den großen Missionswerken anzufragen, z.B. dem Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland, Stuttgart, oder der Vereinigten Evangelischen Mission, Wuppertal.

Mit freundlichen Grüßen bin ich  
Ihr

*W*  
Siegwart Kriebel

8.8.1978

Frau  
Gabriele Rohrbeck  
Hohlweg 7  
6225 Johannisberg

Sehr geehrte Frau Rohrbeck!

Heute haben wir dankend Ihren Brief vom 3.8.78 erhalten.

Leider ist es uns im Augenblick nicht möglich, Ihnen einen befriedigenden Bescheid zu geben, da unser Missionsdirektor Herr Pastor Kriebel sich zur Zeit im Urlaub befindet. Ab 28.8.78 wird er wieder in seinem Büro erreichbar sein. Sicherlich wird er sich dann mit Ihnen noch einmal in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

Gabriele Rohrbeck

Gossner Mission  
Berlin 41



Hohlweg 7

6225 Johannisberg,

den 3.8.78

Sehr geehrte Damen und Herren!

Nachdem ich 5 Jahre als Grundschullehrerin tätig war - 3 Jahre an einer katholischen Privatschule in Berlin und 2 Jahre an einer öffentlichen Schule in Málaga/ Spanien - möchte ich gerne weiter im Ausland, speziell in Entwicklungsländern, arbeiten. Sie suchen einmal Grundschullehrer für Ihre Organisation in Nepal. Sollten Sie dort oder in anderen Ländern Arbeitsverträge suchen, bitte ich Sie, mir umgehend zu schreiben. Außer meinem 1. und 2. Staatsexamen für Grund- und Realschulen habe ich gute Sprachkenntnisse in Englisch, Französisch und Spanisch und praktische Erfahrung in der Arbeit in Kinderheimen und Altenheimen.

Bei Bedarf schicke ich Ihnen sofort alle erforderlichen Zeugnisse, Lebenslauf und andere nötige Unterlagen.

Ich danke Ihnen und grüße Sie freundlich,

Gabriele Rohrbeck

Herrn  
Günter Rosche  
Schulstr. 6


15. Juni 1977

2400 Lübeck

Sehr geehrter Herr Rosche!

Da wir uns inzwischen für einen anderen Bewerber entschieden haben, senden wir Ihnen beigefügt mit bestem Dank die uns überlassenen Bewerbungsunterlagen zu unserer Entlastung zurück.

Mit freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

Anlage

18. Mai 1977

Herrn  
Günter Rosche  
Schulstr. 6

2400 Lübeck

Sehr geehrter Herr Rosche!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung vom 13.d.M. als Ingenieur in das Gossner Service Team im Süden Zambias am Ufer des Kariba-Stausees.

Zunächst möchten wir Ihnen einige Unterlagen über die Gossner Mission, ihre Arbeit in Zambia und über die bisherige Tätigkeit des derzeitigen Stelleninhabers, Herrn Arnold Janssen, zuschicken, damit Sie sich ein genaueres Bild von der Arbeit machen können.

Die Gossner Mission arbeitet bei der Auswahl und Vorbereitung neuer Mitarbeiter eng mit "Dienste in Übersee" in Stuttgart zusammen. Auch unsere Arbeitsverträge sind eng an die von DÜ angeglichen. Sie sehen gewöhnlich einen Auslandsaufenthalt von drei Jahren mit der Möglichkeit zur Verlängerung vor und ein Gehalt, das einem in Deutschland gezahlten entspricht.

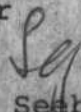
Das Karibatal ist bisher noch nicht elektrifiziert, verkehrsmässig aber verhältnismässig gut erschlossen. Die Amtssprache in Zambia ist Englisch.

Falls Sie auf Grund der Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sind, erbitten wir eine entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren können. Zu weiteren Auskünften sind wir selbstverständlich jederzeit bereit. Herr Pastor Kriebel, der für unsere Arbeit in Zambia zuständig ist, wird allerdings erst wieder ab 1.Juni d.J. in Berlin sein.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

I h r

  
Martin Seeberg  
Missionsdirektor

Lübeck, d. 13.05.77

Günter Rosche  
Schulstr. 6  
2400 Lübeck



An die  
Gossner Mission  
Landjägerstr. 20  
1000 Berlin 41

Betreff: Ihre Anzeige in der „Zeit“

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit großem Interesse las ich Ihre Anzeige in der Zeitschrift „Die Zeit“ vom 6.05.77.

Ich bin grad. Ing der physikalischen Technik und studiere z. Zt. an der FH S Lübeck Technisches Gesundheitswesen.

Da ich am 10.7.77 voraussichtlich mein Aufbaustudium beendet haben werde möchte ich hiermit bei Ihnen bewerben.

Beiliegend finden Sie einen Überblick über das Studium, Technisches Gesundheitswesen und die Einsatzmöglichkeiten als Gesundheitsingenieur.

Mit freundlichen Grüßen  
Günter Rosche

Liebe Frau Friederici!

Für die schnelle Besendung der <sup>23. DEZ 1977</sup> ~~ausgehenden~~ Nepal  
Unterlagen danke ich Ihnen sehr herzlich.

Ihr Angebot für eine Unterkunft in Berlin ist sehr  
liebenswürdig. - Wann wir jedoch nach Berlin kommen  
können, besprechen wir in den Weihnachtsferien. Wah-  
rscheinlich erst im Januar - ich rufe vorher an.

Im Moment gibt es einige Schwierigkeiten zu überwinden  
(Wohnungsauflosung usw.).

Verbleibe mit vielen guten Wünschen für die Weihnachts-  
zeit und für das Neue Jahr

Mit freundlichen Grüßen  
Hans-Joachim Rüdiger

EINGEGANGEN

Erledigt

Ausgegeben d. 20.12.77



Ein frohes Weihnachtsfest  
und ein glückliches Neues Jahr

Zur Ablage  
Aktenplan-Nr.  
Datum  
Handzeichen

7.12.1977

frie/P

Herrn  
Ulrich Rüschert  
Schulenburg-Allee 11  
3180 Wolfsburg

Lieber Herr Rüschert,

Über Ihren gestrigen Telefonanruf habe ich mich sehr gefreut. Ich schicke Ihnen anliegend eine ganze Reihe Veröffentlichungen, die Ihnen ein paar Informationen über Nepal geben. Vielleicht klappt es ja, wirklich, daß Sie und Ihre Bekannte eines Tages nach dort gehen.

Wenn Sie am 29.12. nach Berlin kommen könnten, wäre das sehr schön. Wie mir der Ferienplan gerade zeigt, haben Sie die erste Januarwoche auch noch Ferien. Es könnte auch dann noch Ihr Besuch stattfinden. Wenn Sie wollen, können Sie und Ihre Bekannte während Ihres Berlin-Aufenthaltes gerne bei mir wohnen.

Ich schicke Ihnen in der Anlage auch schon mal eine ganze Menge Fragebogen und bitte Sie, wenn Sie es zeitlich schaffen, diese ausgefüllt zurückzuschicken oder mitzubringen.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest, und daß 1978 ein frohes Jahr für Sie wird.

Ihre

*D. Friederici*

(Dorothea H. Friederici)

Zur Ablage  
Aktenplan-Nr. 428  
Datum 6.1.78  
Handzeichen *D. Friederici*



S

Frau  
Sigrid Sprute  
Posener Str. 8  
2945 Sande

15.6.1977

Sehr geehrte Frau Sprute!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Karte vom 8. Juni, in der Sie uns mitteilen, daß Sie sich zur Zeit nicht reinen Geiwssens in unseren Dienst stellen können. So etwas können wir jederzeit verstehen und akzeptieren. Überrascht hat uns allerdings Ihre Begründung, daß Sie dies aus Ihrer Einstellung zum Glauben heruas nicht könnten.

Wir vermuten fast, daß Sie einen falschen Eindruck von uns gewonnen haben. Denn einerseits können wir uns nicht vorstellen, daß es jemanden gibt, dem die United Mission to Nepal nicht fromm genug ist, andererseits aber ist gerade die Gossner Mission in ihren Erwartungen an ihre Mitarbeiter keineswegs engherzig oder festgelegt.

Wir würden es darum sehr begrüßen, wenn Sie Ihre Bedenken doch noch etwas näher erläutern könnten, damit wir eventuell darüber sprechen können. Außerdem möchten wir Ihnen heute noch eine andere Möglichkeit der Mitarbeit in Übersee anbieten, nämlich in Zambia, wo wir für sofort oder zum frühest möglichen Zeitpunkt eine Krankenschwester suchen. Über die Arbeit der bisherigen Krankenschwester, Frau Gretel Janssen aus Potshausen, finden Sie einiges in ihrem letzten Jahresbericht.

Es würde uns freuen, wenn wir wieder von Ihnen hörten.  
Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

65  
Siegwart Kriebel

8. Juni 1977

An die Gossner Mission!

Habe Sie vielen Dank für das Informationsmaterial über die Mission und Arbeit in Nepal.

Es ist mir jedoch aus meiner Einstellung zum Glauben zur Zeit nicht möglich, mich reinen Gewissens in Ihren Dienst zu stellen.

Ich empfehle Sie gern weiter und bin froh Ihre Organisation kennengelernt zu haben.

Mit herzlichen Grüßen  
Sigrid Sprute

BUCHHEIM KUNSTKARTE 1363

Vincent van Gogh (1853-1890)  
Sonnenblumen (Detail)  
Sunflowers (detail)

Gossner Mission  
2945 Sande



© BY BUCHHEIM-VERLAG FELDAFING · PRINTED IN GERMANY



Gossner Mission

Händlerystr. 19/20

1000 BERLIN 41



Gossner  
Mission

Schwester  
Sigrid Sprute  
Posener Str. 8

5. 6. 77

2945 Sande

Sehr geehrte Schwester Sigrid Sprute,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 30. Mai 1977. Sie erkundigen sich nach den Arbeitsmöglichkeiten einer Krankenschwester in Nepal.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst.

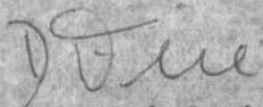
Die Gossner Mission ist Mitglied der Vereinigten Nepal Mission. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, in denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d. h. man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht. Sofern diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise nach Nepal erworben werden. - in Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem vier-monatigen Sprachkursus der nepalesischen Sprache teil.

Wir schliessen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, dass diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung ist die einer deutschen Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrecht erhalten.

Ich lege Ihnen einiges Informationsmaterial über Nepal bei. Sollten Sie an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so schicken Sie uns bitte die beiliegenden Fragebögen ausgefüllt zurück, damit wir dann in näheren Kontakt kommen können.

Mit freundlichen Grüßen,



(Dorothea H. Friederici)

Sigrid Sprute  
Posener Str. 8  
2945 Sande

30. Mai 1977



An die Gossner Mission

Im September 1977 werde ich das Examen  
als Krankenschwester machen.

Nun möchte ich mich nach den Bedingungen  
erkundigen, unter denen es möglich ist,  
im Gesundheitsvorsorgedienst in Nepal zu  
arbeiten.

Es dankt

Sigrid Sprute

DM 0.50 Briefmarken  
an Postkasse 4 2.6.77



Sch

, 11.1.1977

Herrn  
Hans Schepper  
Sollingstr. 2/2a  
3400 Göttingen-Grone

Sehr geehrter Herr Schepper!

Wir danken Ihnen für Ihre Nachfrage vom 7.1.77 nach der Stelle eines Mechanikermeisters oder Technikers im Gossner Service Team in Zambia. Die Gossner Mission arbeitet mit der zambischen Regierung zusammen in einem ländlichen Entwicklungsprojekt im Süden des Landes am Ufer des Kariba-Stausees. Das Karibatal ist nicht elektrifiziert, aber verkehrstechnisch gut erschlossen.

Die Arbeitsverträge der Gossner Mission lehnen sich eng an die von "Dienste in Übersee" an, mit denen wir auch bei der Personalauswahl und -vorbereitung zusammenarbeiten. Die Verträge gehen in der Regel drei Jahre mit der Möglichkeit zur Verlängerung, das Gehalt entspricht einem in Deutschland üblichen.

Für Ihre Information schicken wir Ihnen einige Unterlagen über unsere Arbeit in Zambia und speziell über die einzelnen Programme mit. Davon wird Sie natürlich am meisten das Handwerker-Betreuungsprogramm interessieren, in dem zur Zeit Herr Arnold Janssen tätig ist. Er wird Mitte 1977 nach Deutschland zurückkehren.

Falls Sie nach diesen Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sind, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren können.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

6  
Siegwart Kriebel

Hans Schepper  
34 Göttingen-Grone  
Sollingstraße 2/2a



Gossner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Göttingen, 7. Januar 1977

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie ich der Presse entnehme, suchen Sie für ein Projekt in Zambia einen Mechaniker oder Techniker.

Nach 8jähriger Tätigkeit als Techniker und Werkstattleiter in einem landwirtschaftlichen Projekt in Tunesien möchte ich mich gerne verändern.

Für weitere Informationen wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 3.2.77

Handzeichen P.

, den 3.2.1977

Herrn  
Thomas Schlegel  
Hamannstr. 18

8000 München 83

frie/P

Sehr geehrter Herr Schlegel,

wir danken für Ihren Brief vom 20.1.1977.

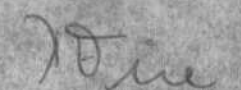
Die Gossner Mission arbeitet mit der Vereinigten-Nepal-Mission, mit einem Regierungsvertrag in Zambia und hat enge partnerschaftliche Beziehungen mit der Evangelisch-Lutherischen Gossnerkirche in Indien.

In Nepal hat die Vereinigte-Nepal-Mission einen Vertrag mit der Regierung und jeder Mitarbeiter muß gesondert eine Aufenthalt- und Arbeitsgenehmigung der dortigen Ministerien haben. Ärzte werden immer gesucht und gebraucht. Ein Theologiestudium reicht für Nepal keineswegs, weil christliche Pastoren von der dortigen Regierung weder erwünscht noch gebraucht werden. Wir meinen allerdings, wenn der Arzt auch ein Theologiestudium hat, kann das nur von Nutzen sein.

In Zambia arbeiten wir in einem Regionalentwicklungsprogramm. Augenblicklich haben wir dort auch zwei Theologen, einer arbeitet als Team-Leiter, der andere leitet ein Sozialprogramm in den Slums von Lusaka. Sie sehen, daß beide mehr oder weniger berufsfremd eingesetzt werden. Ein medizinisches Programm für Ärzte haben wir nicht in Zambia.

Nach Indien entsenden wir keine Mitarbeiter mehr. Die dortige Evangelisch-Lutherische Gossnerkirche hat ein eigenes Partnerschaftsverhältnis mit deutschen Landeskirchen, und von diesen werden unter Umständen Lehrer für das Theologische College nach Indien geschickt. Ich weiß nicht, ob Ihnen diese Angaben etwas nützen. Sollten Sie an mehr Informationen interessiert sein, senden wir sie Ihnen gerne. Damit Sie mehr von der Gossner Mission hören und erfahren, werden wir Sie auf die Liste der Empfänger unserer Zeitschriften setzen.

Mit freundlichem Gruß

  
(Dorothea H. Friederici)

THOMAS SCHLEGEL

Mag.theol.

8 MÜNCHEN 83

Hamannstr.18

den 20.01.77.

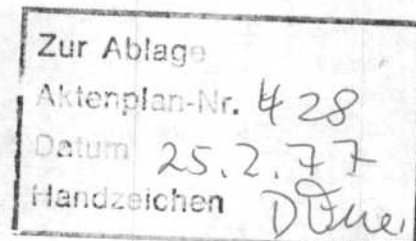


An die

Goßner-Mission

Hardjerystr.19/20

1000 BERLIN 41



Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit möchte ich höflich anfragen, ob Sie mir nähere Informationen zukommenlassen können über den Dienst und die Möglichkeiten einer Mitarbeit von Theologen in den von der Goßner-Mission betreuten Gebieten. Sendet die Goßner-Mission auch Leute aus, die als Arzt und Theologe ausgebildet sind?

Kurz zu meiner Person: ich habe im Juli 1976 das Studium der evangelischen Theologie mit dem Magisterexamen abgeschlossen und studiere zur Zeit Medizin als Zweitstudium.

Für Ihre Bemühungen möchte ich mich schon im vorraus herzlich bedanken und verbleibe mit den besten Wünschen noch nachträglich zum neuen Jahr

hochachtungsvoll

Thomas Schlegel

Evangelisches Pfarramt Klagenfurt  
Johanneskirche

Tarviser Straße 14 / Telefon 0 42 22 / 85 6 21

Kontokonto: Kärntner Landes-Hypothekengesellschaft, Abgt. Nr. 20709

9020 Klagenfurt, den 1978-03-22

2) Kurt M.  
1) Heinz z. Kt.

An die  
Gossner Mission  
Zn. Herrn Siegwart Kriebel  
Handjerystrasse 19.20

D 1 Berlin  
=====



Lieber Herr Kriebel !

Ihr freundlicher Brief vom 1.2. liegt nun schon fast 2 Monate bei mir.  
In der Fülle meiner Arbeit bin ich zum Überlegen und Schreiben nicht  
gekommen. Ich muss Ihnen aber mitteilen, dass für mich ein "Stellungs-  
wechsel" leider nicht infrage kommt. Dass man sich freut, wenn man so  
angeschrieben wird, brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen, aber ich bin  
hier in Klagenfurt so integriert und habe die mir entsprechendste Ar-  
beit.

Herzliche Grüße an Sie und alle die mich kennen

Ihr

*Carl-Hans Schlömp*  
(Carl-Hans Schlömp)

Tel. 04222 - 808194

Kwart

Herrn Pfarrer  
Karl Hans Schlimp  
Tarviser Str. 14  
A 9020 Klagenfurt

1.2.1978

Lieber Herr Schlimp!

Vielleicht haben Sie gehört, daß in den beiden Arbeitszentren der Gossner Mission in Berlin und Mainz größere Personalverschiebungen im Gange sind. Alle vier leitenden Mitarbeiter in Mainz sind im Laufe des Jahres 1977 ausgeschieden, Martin Seeberg in Berlin ist heute in eine Gemeindepfarrstelle in Berlin-Lichtenrade übergewechselt, und Dorothea Friederici zieht zum 1.3.1978 von Berlin ins Mainzer Arbeitszentrum um. Das Kuratorium hat vorige Woche Herrn Pfarrer Dr. Karl-Heinz Dejung, zur Zeit Rotterdam (e.r.e.), als Theologischen Mitarbeiter ins Arbeitszentrum Mainz angestellt. Er wird seinen Dienst dort am 1.9.1978 antreten.

Das bedeutet also, daß zur Zeit für Mainz Frau Friederici und Herr Dejung als neue Mitarbeiter feststehen, während in Berlin ich zur Zeit allein übrigbleibe. Für beide Arbeitszentren suchen wir noch je einen neuen Mitarbeiter.

Nun hat Bruno Schottstädt Ihren Namen als einen möglichen Mitarbeiter für Mainz ins Spiel gebracht, und ich möchte Sie hiermit herzlich bitten, einmal zu überlegen, ob Sie sich im Laufe dieses Jahres einen Wechsel nach Mainz vorstellen könnten oder nicht. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns ein vorläufiges Ergebnis Ihrer grundsätzlichen Erwägungen in dieser Angelegenheit in nicht zu ferner Zukunft wissen ließen, damit wir abschätzen können, mit wem wir in ernsthafte Verhandlungen eintreten können.

Aus den beigelegten Unterlagen <sup>h)</sup>ersehen im Groben, wie wir uns zur Zeit die Zukunft der Mainzer Arbeit vorstellen. Einzelheiten sollen die neuen Mitarbeiter miteinander ausarbeiten und dann dem Kuratorium vorlegen. Die dritte, noch unbesetzte Stelle in Mainz möchten wir gern nach Möglichkeiten mit jemandem besetzen, der aus der Industrie- und Sozialarbeit kommt, am liebsten mit jemandem, der an einem der Halbjahresseminare in Mainz irgendwann einmal teilgenommen hat. Ob das allerdings möglich sein wird, ist im Augenblick zweifelhaft.

Die Evangelische Kirche von Hessen und Nassau ist bereit, den betreffenden Mitarbeiter, falls sie keine Einwände gegen ihn hat, als Pfarrer zu übernehmen und zu besolden.

So viel für heute. Für Rückfragen stehen wir Ihnen natürlich jederzeit gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

65

Siegwart Kriebel

*Beschungen Heinz*

4156 Willich 3, den 14.06.78  
Schiefbahn  
Diepenbroich 32  
Willi Schmitz

GOSSNER MISSION  
Arbeitszentrum Mainz  
Albert-Schweitzer-Str. 113-115

Eingegangen

15. JUNI 1978

Erledigt: .....

Betrifft: Ihre Ausschreibung und Suche  
nach einem theologischen Mit-  
arbeiter und meine Bewerbung  
(In: Deutsches Allgemeines  
Sonntagsblatt, Nr. 24  
11.06.78)

Ihre Ausschreibung interessiert mich. Ich bin Studien-  
rat in den Fächern kath. Theologie und Sport. Seit zwei  
Jahren studiere ich wiederum und zwar Germanistik und  
Soziologie.  
Außer Schulerfahrung verfüge ich auch über eine gewisse  
Erfahrung im sozialen Bereich (Heimerfahrung).  
Wenn Ihnen das genügt, wäre ich gerne bereit mit Ihnen  
ins Gespräch zu kommen.

Hochachtungsvoll

(Willi Schmitz)

*Willi Schmitz*

Zur Ablage  
Aktenplan-Nr. 428  
Datum 18.4.77  
Handzeichen P.

, den 18.4.1977

Herrn  
Rolf Schnaidt  
Rudolf-Brenner-Str. 22

7000 Stuttgart-Sillenbuch

frie/P

Sehr geehrter Herr Schnaidt,

/ ich danke Ihnen für Ihre Bewerbung, die mir nach meiner Rückkehr  
aus Nepal vorgelegt wurde. In der Anlage übersende ich Ihnen die  
Personalbogen, die Sie bitte ausgefüllt und mit den nötigen Unter-  
lagen versehen an uns zurückschicken.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Dorothea H. Friederici

im Auftrag P.

Nach Diktat verreist

Anlagen

Herrn  
Rolf Schnaidt  
Rudolf-Brenner-Str. 22

4. April 1977  
sz

7000 Stuttgart-Sillenbuch

Sehr geehrter Herr Schnaidt!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung vom 15.v.M. Frau Friederici befindet sich z.Zt. dienstlich in Nepal. Sie wird Ende dieses Monats nach Berlin zurückkehren und dann mit Ihnen die Verbindung aufnehmen. Wir bitten Sie, sich bis dahin zu gedulden.

Mit freundlichen Grüßen



Sekretärin

Stuttgart, den 15. 3. 1977

Rolf Schnaidt  
7000 Stuttgart- Sillenbuch  
Rudolf-Brennerstraße 22

Grossner Mission  
Handjerystr. 19-20  
1000 Berlin 41



Betr.: Lehrer im Auslandsdienst.

Sehr geehrte Herrn!

Verspätet lese ich Ihr Angebot bezüglich einer Lehrstelle in Nepal. Sollten Sie diese Stelle bereits mit einer geeigneten Lehrkraft besetzt haben, bin ich auch gerne bereit in einem anderen Einsatzland tätig zu sein.

Meine Arbeitsdaten in Kürze:

Geb. 5. 8. 41

1966-1974 Grund- und Hauptschullehrer im Staatsdienst

1975 Grund- und Gymnasialschullehrer in Indonesien  
im Auftrag der GTZ Eschborn

1976 Grund- und Gymnasialschullehrer in Saudi-Arabien  
im Auftrag der GTZ Eschborn.

Sollten Sie zum jetzigen oder späteren Zeitpunkt an meinem Einsatz Interesse zeigen, bin ich gerne bereit Ihnen detaillierte Unterlagen zu übersenden.

Ihrer Antwort sehe ich mit Interesse entgegen.

Mit freundlichem Gruß

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 29.7.77

Handzeichen P.

, den 27.7.1977

frie/P

Frau  
Mathilde Schneider  
Krankenhausstr. 42

5030 Hürth-Hermühlheim

Sehr geehrte Schwester Mathilde Schneider,

nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, fanden wir Ihre Bewerbung vom 19.6.1977 hier vorliegen. Wir danken Ihnen dafür.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal und Zambia. Zu Ihrer Information fügen wir diesem Brief folgende Unterlagen bei:

1. "Gedanken aus Sanagaon", geschrieben von Schwester Monika Schutzka während ihrer Arbeit in genau diesem vorbeugenden Gesundheitsdienstprogramm. Vielleicht erkennen Sie daran die Grundeinstellung zu dieser Arbeit und die Grundgedanken für diese Arbeit.
2. Eine Arbeitsbeschreibung für die Public Health Nurse in Zambia.
3. Jahresbericht 1976

Zur Arbeit in Nepal ist noch zu sagen, daß die Gossner Mission Mitglied der Vereinigten Nepal Mission ist. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, in denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d.h., man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für beide Einsatzländer notwendig. Soweit diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise erworben werden. Evtl. kann das in einem Kurs in England getan werden, der schon während der Zeit eines mit uns abgeschlossenen Vorbereitungsvertrages absolviert werden kann. - In Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem viermonatigen Sprachkurs in nepalesischer Sprache teil.

Wir schließen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, daß diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung entspricht dem Gehalt einer Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrechterhalten.

Sollten Sie nach Durchsicht dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so bitten wir Sie, die beigefügten Fragebogen ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



(Dorothea H. Friederici)

, den 5.7.1977

Frau  
Mathilde Schneider  
Krankenhausstr. 42  
  
5030 Hürth-Hermülheim

Sehr geehrte Frau Schneider!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.6.1977 und Ihr Interesse für den Dienst der Gossner Mission. Da Frau Friederici (verantwortlich für unsere Mitarbeit im Rahmen der United Mission in Nepal) und auch Herr Pastor Kriebel (verantwortlich für unseren Dienst in Zambia/Afrika) zur Zeit auf Urlaub sind, können wir erst nach der Rückkehr - etwa Mitte bis Ende Juli - auf Ihre Bewerbung zurückkommen.

Wir fügen heute zu Ihrer Kenntnisnahme einiges Orientierungsmaterial zu Ihrer Vor-Information bei.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag



Anlagen

"Biene" 3, 4, 6/76, Faltblätter Nepal und Zambia

2/ Herrn Kriebel z.Kts.

Frau Friederici mit Vorgang

Mathilde Schneider  
Krankenhausstr. 42

- .50

5,00

euch. Polil

5.7.77

Hürth-Hermülheim, 19.6.



An die Leitung der  
Gossner Mission  
1000 Berlin 41

Ihre Anzeige im allgemeinen Sonntagsblatt  
habe ich heute und mich sehr dafür interessiert. Ich bin  
sowohl Krankenschwester wie auch Hebamme und habe  
fünf Jahre in Taire gearbeitet.

Bitte teilen Sie mir Näheres über Ihre Organisation  
mit und auch ob und welche konfessionelle Richtung  
Sie folgen. Mein Interesse gilt von Ihren beiden Ländern  
vorrangig Nepal.

Ihren Antwort entgegensehend grüßt

Math. Schneider.

Zur Ablage  
Akten-Nr. 4/28  
Datum 10. 5. 78  
Handzeichen P.

30. 4. 78

Frau  
Gisela Schumayer  
Walckerstr. 18

7000 Stuttgart 50

Sehr geehrte Frau Schumayer,

Sie haben recht, ich hätte Ihnen längst schreiben sollen. Ich bitte um Entschuldigung, dass ich es nicht getan habe. Es dauerte lange, bis ich von Nepal Nachricht bekam, ob man dort einen Einsatz-Platz für Sie hätte. Ausserdem bin ich inzwischen vom Berliner Arbeitszentrum der Gossner Mission nach Mainz umgezogen, sodass dadurch auch noch einiges liegen blieb. Kurz und gut, der überfällige Zwischenbescheid wurde nie geschrieben. Nun kann ich Ihnen heute dafür aber eine definitive Antwort geben.

Leider sieht diese Antwort nicht so aus, wie Sie und ich es erhoffe hatten. Man sucht zwar nach wie vor dringend Lehrer und Lehrerinnen in Nepal, aber es sollten Leute sein, deren Hauptfächer die Naturwissenschaften sind. Deutsch und Geschichte - also Ihre Fächer - sind natürlich für eine nepalesische Schule nicht grade sehr dringend, und aufgrund der strengen Kriterien die die nepalesische Regierung hat, ist es auch nicht möglich, Sie für andere Fächer einzustellen. Das tut mir sehr leid, doch hoffe ich, dass Sie sich dadurch nicht ganz entmutigen lassen.

Was Sie von den deutschen Auslandsschulen schreiben, stimmt zwar zum Teil. Andererseits habe ich Lehrerinnen an deutschen Schulen im Ausland kennengelernt, die sehr engen Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung hatten. Das betraf zwar mehr den ausserschulischen Bereich, aber besonders bei einer Lehrerin die ich in Indien traf, war ich sehr beeindruckt, wie sehr sie sich für die unterprivilegierten Inder einsetzte. - Mit Ihren Fächern glaube ich einfach, dass Sie nur an einer deutschen Auslandsschule Anstellung finden können, und es liegt dann an Ihrer Privat-Initiative, was Sie daraus machen. Ich möchte Ihnen Mut zusprechen, es auf diesem Wege einmal zu versuchen.

Natürlich kommt es in einem solchen Falle immer auf das Land an und auch auf den Schulleiter. Z. B. denke ich, dass es in Süd-Afrika wohl unmöglich sein würde, echte und gute Kontakte zu den Einheimischen zu bekommen. Aber in vielen, vielen anderen Ländern ist das möglich, besonders, wenn Sie sich dann bemühen, nicht nur in 'Diplomaten-Kreisen' zu verkehren. Entwicklungshelfer, Missions-Mitarbeiter etc. sind immer froh, wenn andere Deutsche, bei denen das nicht so selbstverständlich ist, sich auch für die Belange der Einheimischen einsetzen und helfen meistens gerne beim Herstellen der Kontakte.

Es tut mir leid, Ihnen diese Absage schicken zu müssen. Versuchen Sie trotzdem, Ihr Vorhaben auszuführen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre

*D. Friederici*

(Dorothea H. Friederici)

Gisela Schumayer  
Walckerstr. 18  
7 Stuttgart 50

den 14.4.78

An die  
Gossner Mission  
Handjerystr. 19-20  
1 Berlin 41

EINGEGANGEN

17. APR. 1978

Erledigt .....

Sehr geehrte Frau Friederici,

Sie bestätigten mir am 27.1.78 den Erhalt meiner Bewerbung und informierten mich darüber, daß Sie die Referenzen angeschrieben hatten. Seitdem habex ich leider nichts mehr von Ihnen gehört . Ich wäre deshalb sehr froh, wenn Sie mich über den jetzigen Stand der Dinge informieren könnten. Sicher werden Sie für meine Bitte Verständnis haben.

Mit freundlichen Grüßen

*Gisela Schumayer*

Elisabeth Weisshaar

Justinus-Kerner-Weg 2  
7012 Fellbach, den 8.2.78

Gossner-Mission  
Handjerystr.19-20  
1000 Berlin 41



Betr.: Ihr Schreiben v.27.1.78  
Referenz f.Fr. Gisela Schumayer

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 428
Datum 10.2.78
Handzeichen P.

Sehr geehrte Frau Friederici,

Ihrer Aufforderung, eine Beurteilung für Frau Gisela Schumayer abzugeben, komme ich gerne nach.

Seit Jahren kenne ich sie als bei Kollegen und Schülern gleichermaßen beliebte und geschätzte Lehrerin, selbstkritisch und einsetzungsfreudig, die stets voller Engagement und Offenheit auf Probleme ihrer Um- und Mitwelt reagiert.

Ihren Gesichtskreis hat Gisela Schumayer zudem kontinuierlich erweitert durch zahlreiche Reisen, u.a. auch in Länder der Dritten Welt. Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Andersdenkenden sind ihr dabei selbstverständlich, wobei sie bei allem Verständnis und Einfühlungsvermögen ihren eigenen Standpunkt stets entschieden und mit Überzeugung vertritt.

Die in Ihrem obengenannten Schreiben aufgeworfenen Fragen möchte ich deshalb uneingeschränkt mit Ja beantworten.

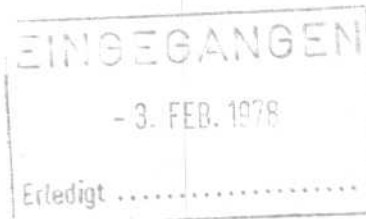
Mit freundlichem Gruß

*Elisabeth*

KURT WEBER  
Realschulrektor

Birkenwaldweg 7  
Postfach 1213  
7035 Waldenbuch-Liebenau  
Telefon 07157/3679

An die  
Gossner Mission  
Handjerystraße 19-20  
1000 Berlin 41



Betr.: Referenz für Frau Gisela Schumayer  
Ihr Zeichen: frie/P

Sehr geehrte F<sup>r</sup>au Friederici!

Gerne komme ich dem an mich gerichteten Wunsche nach und beantworte hiermit die von Ihnen gestellten Fragen.

Zu 1: Frau Schumayer hat während ihrer Unterrichtstätigkeit bewiesen, daß sie ohne weiteres in der Lage ist, sich in ein Team als aktives Mitzglied einzuordnen und dabei ihre Überzeugung in Tatkraft umzusetzen.

Zu 2: Ich habe F<sup>r</sup>au Schumayer als eine weltoffene und besonders tolerable Persönlichkeit kennengelernt, der nichts mehr zuwider war als die Engstirnigkeit schablonenhaften Denkens.

Zu 3: Es besteht kein Zweifel, daß nach dem unter Punkt 2 Gesagtem Frau Schumayer zu partnerschaftlichem Arbeiten in der Lage ist ohne dabei die eigene Werthaltung aus Opportunitätsgründen über Bord zu werfen.

Zu 4: Wenn F<sup>r</sup>au Schumayer in einem Team mit ähnlich gesinnten Partnern arbeitet, dann zeigt sie sich durchaus kontaktfreudig und aufgeschlossen. Sie stellt hohe Anforderungen an sich selbst. Aus ihrem Freizeitbereich ist mir bekannt, daß sie ein durchaus geselliger Mensch ist. Von Überheblichkeit gegenüber weniger qualifizierten Mitarbeitern ist mir nichts bekannt.

Ich kann die Bewerbung von F<sup>r</sup>au Schumayer aus meinen Kenntnissen heraus nur unterstützen.

*Mit freundlichem Gruß*

Mit freundlichen

*Kurt Weber*

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 30. 1. 78

Handzeichen P.

27.1.1978

Frau  
Gisela Schumayer  
Walckerstr. 18

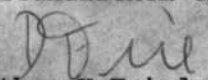
frie/P

7000 Stuttgart 50

Sehr geehrte Frau Schumayer,

vielen Dank für Ihre Bewerbung, die Sie uns am 17.1.78 sandten. Wir haben die von Ihnen benannten Referenzen angeschrieben und werden uns bald ausführlicher bei Ihnen melden. Dieses soll nur die Bestätigung des Erhaltes Ihrer Bewerbung sein.

Mit freundlichem Gruß

  
(Dorothea H. Friederici)

27.1.1978

frie/P

Dienste in Übersee  
Gerokstr. 17

7000 Stuttgart 1

Liebe Freunde,

Frau Gisela Schumayer, geboren 20.2.49, wohnhaft in 7000 Stuttgart 50, Walckerstr. 18, hat sich bei uns für einen Dienst in Nepal beworben. Sie schreibt, daß sie durch Sie auf uns aufmerksam gemacht wurde. Heißt das, daß sie bereits durch Ihren Auswahlkurs gelaufen ist? Und wenn ja mit welcher Beurteilung. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns möglichst bald antworten würden.

Mit freundlichen Grüßen

*D. Friederici*  
(Dorothea H. Friederici)

27.1.1978

frie/P

Herrn  
Kurt Weber  
Birkenwaldweg 7

7035 Waldenbuch

Sehr geehrter Herr Weber,

Frau Gisela Schumayer aus Stuttgart hat sich bei uns für einen Dienst in Nepal beworben. Sie hat Sie als Referenz benannt, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns schreiben würden, ob Ihrer Meinung nach Frau Schumayer für einen Dienst in Übersee geeignet ist. Insbesondere interessieren uns folgende Fragen:

1. Frau Schumayer würde in Nepal unter nepalesischer Leitung arbeiten. Wäre Sie Ihrer Meinung nach in der Lage, sich unterzuordnen und die Vorgesetzte evtl. zu ermutigen?
2. In Nepal arbeiten wir zusammen mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenem kirchlichem Hintergrund. Wäre Frau Schumayer in der Lage, auch theologisch anders denkende Christen zu tolerieren?
3. Die überaus große Mehrzahl der Menschen in Nepal sind Hindus und Buddhisten. Diese Religionen prägen auch die Gesellschaftsstruktur. Meinen Sie, daß Frau Schumayer diese anders denkenden Menschen als Partner akzeptieren könnte, sie aber fest genug im christlichen Glauben steht, um ihre eigene Meinung zu haben?
4. Ist Frau Schumayer kontaktfähig, geht sie auf Menschen zu, kann sie auch nicht ganz so qualifizierte Mitarbeiter als Partner anerkennen?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns recht bald antworten würden.

Mit freundlichem Gruß

*D. Friederici*  
(Dorothea H. Friederici)

27.1.1978

frie/P

Frau  
Hildegard Dieterich  
Stuttgarter Str. 7

7051 Hegnach

Sehr geehrte Frau Dieterich,

Frau Gisela Schumayer aus Stuttgart hat sich bei uns für einen Dienst in Nepal beworben. Sie hat Sie als Referenz benannt, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns schreiben würden, ob Ihrer Meinung nach Frau Schumayer für einen Dienst in Übersee geeignet ist. Insbesondere interessieren uns folgende Fragen:

1. Frau Schumayer würde in Nepal unter nepalesischer Leitung arbeiten. Wäre sie Ihrer Meinung nach in der Lage, sich unterzuordnen und die Vorgesetzte evtl. zu ermutigen?
2. In Nepal arbeiten wir zusammen mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenem kirchlichem Hintergrund. Wäre Frau Schumayer in der Lage, auch theologisch anders denkende Christen zu tolerieren?
3. Die überaus große Mehrzahl der Menschen in Nepal sind Hindus und Buddhisten. Diese Religionen prägen auch die Gesellschaftsstruktur. Meinen Sie, daß Frau Schumayer diese anders denkenden Menschen als Partner akzeptieren könnte, sie aber fest genug im christlichen Glauben steht, um ihre eigenen Meinung zu haben?
4. Ist Frau Schumayer kontaktfähig, geht sie auf Menschen zu, kann sie auch nicht ganz so qualifizierte Mitarbeiter als Partner anerkennen?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns recht bald antworten würden.

Mit freundlichem Gruß

*D. Friederici*  
(Dorothea H. Friederici)

27.1.1978

frie/P

Frau  
Elisabeth Weißhaar  
Justinus-Kerner-Weg 2  
  
7012 Fellbach


Sehr geehrte Frau Weißhaar,

Frau Gisela Schumayer aus Stuttgart hat sich bei uns für einen Dienst in Nepal beworben. Sie hat Sie als Referenz benannt, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns schreiben würden, ob Ihrer Meinung nach Frau Schumayer für einen Dienst in Übersee geeignet ist. Insbesondere interessieren uns folgende Fragen:

1. Frau Schumayer würde in Nepal unter nepalesischer Leitung arbeiten. Wäre sie Ihrer Meinung nach in der Lage, sich unterzuordnen und die Vorgesetzte evtl. zu ermutigen?
2. In Nepal arbeiten wir zusammen mit Missionaren aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenem kirchlichem Hintergrund. Wäre Frau Schumayer in der Lage, auch theologisch anders denkende Christen zu tolerieren?
3. Die überaus große Mehrzahl der Menschen in Nepal sind Hindus und Buddhisten. Diese Religionen prägen auch die Gesellschaftsstruktur. Meinen Sie, daß Frau Schumayer diese anders denkenden Menschen als Partner akzeptieren könnte, sie aber fest genug im christlichen Glauben steht, um ihre eigene Meinung zu haben?
4. Ist Frau Schumayer kontaktfähig, geht sie auf Menschen zu, kann sie auch nicht ganz so qualifizierte Mitarbeiter als Partner anerkennen?

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns recht bald antworten würden.

Mit freundlichem Gruß

  
(Dorothea H. Friederici)

Gisela Schumayer  
Walckerstr. 18  
7 Stuttgart 50

Stuttgart, 17.1.1978

An die  
Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1 Berlin 41 (Friedenau)



Betrifft: Bewerbung

Auf eine Anfrage meinerseits vom August vergangenen Jahres sandten Sie mir Unterlagen und Bewerbungsbogen zu. Berufliche Anspannung und der Wunsch nach reiflicher Überlegung führten dazu, daß ich Ihnen erst heute die Bewerbungsunterlagen zusende. Ich bitte Sie um Prüfung und erwarte Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

*Gisela Schumayer*

Anlagen: Bewerbungsbogen  
Lebenslauf  
Zeugnisse  
Paßbild  
Gehaltsunterlagen

Postanschrift: Postfach 273, 7000 Stuttgart 1  
Fernruf: (0711) 2050-3631

Landesamt für Besoldung und Versorgung, Postfach 273, 7000 Stuttgart 1

Herrn, Frau, Fräulein

SCHUMAYER GISELA  
REALSCH.LEHR.  
WALKERSTR.18

7000 STUTTGART 50

## Mitteilung

über die Zusammensetzung der  
Ihnen überwiesenen Bezüge  
für DEZEMBER 1977

Pers. Nr. 61858059/561A  
Bei Rückfragen bitte stets angeben! Sie be-  
schleunigen damit die Bearbeitung!

1. Besoldungs- gruppe	Dienstalters-/ Lebensalters- stufe	BDA/BLA	Familien- stand	Steuermerkmale			
				Steuerklasse	mit. Freibetrag lt. Lohnsteuerkarte	Sonst. monatl. Freibeträge	mit. mitzuversteuernde Bezüge (Sachbezüge)
A13	04	02.70	LEDIG	1/00			

2. Laufende monatliche Bezüge	Betrag	DM
GRUNDGEHALT	2	246.28
ORTSZUSCHLAG		526.23
VERMBG.STPF.		13.00

4. Gesetzliche Abzüge	Betrag	DM
LOHNSTEUER	1	656.80
KI.STEUER EV		132.55

3. Einmalige Bezüge/Überzahlung	Betrag	DM
SONDERZUWENDUNG	2	772.51

5. Sonstige Abzüge	Betrag	DM
VERMBG - BHW		52.00
ABTRETUNG BHW		73.00

6. Auszahlung	Betrag	DM
LFD.BEZUEGE	2	785.51
EINM.BEZUEGE	2	772.51
SUMME BRUTTO	5	558.02
GES.ABZUEGE	1	789.35
SONST.ABZUEGE		125.00
SUMME ABZUEGE	1	914.35
UEBERW.BETRAG	3	643.67

Dieser Betrag wurde überwiesen an:  
KSK NUERTINGEN

Bankleitzahl 612 500 30  
Kontonummer 48265041

ERHOEHTE BEZUEGE VORBEHALTLICH 6.BBESERHG.  
BITTE LOHNSTEUERKARTE 1978 UNTER ANGABE VON PERSONAL-  
NUMMER UND SACHGEBIET AN DAS L A N D E S A M T SENDEN.

## HINWEISE

1. Die umseitige Gehaltsmitteilung dient lediglich der Erläuterung des vom Landesamt für den Abrechnungsmonat überwiesenen Betrags. Sie gilt entsprechend für die folgenden Abrechnungsmonate, solange in der Höhe und Zusammensetzung des Ihnen überwiesenen Betrags keine Änderung eintritt. Bei Änderung Ihrer Bezüge erhalten Sie eine neue Gehaltsmitteilung.

2. Sie werden gebeten, die umseitigen **Angaben** und **Beträge** sorgfältig **nachzuprüfen**.

Das **Landesamt** ist unverzüglich zu unterrichten, wenn Sie in der Gehaltsmitteilung einen Fehler feststellen. Ferner sind Änderungen der Anschrift und der Bankverbindung sowie alle Ereignisse und Umstände, die eine Änderung der Bezüge bewirken können, unaufgefordert ggf. unter Vorlage entsprechender Unterlagen dem **Landesamt** anzuzeigen.

3. Ist in **Feld 2** oder **Feld 3** ein Betrag mit einem **Minuszeichen (-)** gekennzeichnet, so handelt es sich dabei um eine **Einbehaltung**, die abgezogen wird. In **Feld 4** oder **Feld 5** bedeutet ein mit einem **Minuszeichen** versehener Betrag eine **Erstattung**, die addiert wird.
4. Auf die Beachtung des Ihnen vom Landesamt übersandten **Merkblattes** wird hingewiesen.



G O S S N E R   M I S S I O N  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41 (Friedenau)  
Telefon: 030-851 30 61

PERSONALFRAGEBOGEN für BEWERBER

(Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Lassen Sie keine Frage unbeantwortet, setzen Sie ggf. "nicht zutreffend" ein.)

1. Familienname (bei verh. Frauen auch  
Mädchenname)

*Schumayer*

Vorname

*Gisela*

Geburtsland

*BRD*

Geburtsort

*Nürtingen*

Geburtstag/-monat/-jahr

*20. 2. 49*

Staatsangehörigkeit

*deutsch*

Konfession

*ev.*

Genaue Berufsbezeichnung

*Reallehrerin*

Familienstand: ledig - ~~verlobt~~ - ~~verheiratet~~ - ~~verwitwet~~ - ~~getrennt~~ lebend -  
geschieden seit:

Name und Beruf des Vaters

*Albert Sch.*

der Mutter

*Lydia Sch.*

*Maschinen Schlosser*

*augenblicklich: Betrieb einer  
Heißmangel*

Verlobter oder Ehepartner

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Konfession

Namen der Kinder

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

Konfession

Ständige Kontaktanschrift (Eltern, Angehörige oder Nahestehende) Tel. erreichbar

*Eltern: 744 Nürtingen, Schmidstr. 16*

*07022/ 8704*

Postleitzahl Ort

Strasse und Hausnummer

Land

2. Anschrift, unter der Sie z.Zt. erreichbar sind (Bitte bei Wohnungswechsel neue Anschrift angeben)

7 Stuttgart 50 569655 Walckerstr. 18  
Postleitzahl Ort Telefon Strasse Hausnummer

3. Haben Sie sich früher oder gleichzeitig bei anderen Stellen zur Vermittlung nach Übersee beworben bzw. beabsichtigen Sie dies? ja - nein  
Wenn ja, bei welcher Stelle?

DED, Dienste in Übersee (erfolglos, d.h. kein Bedarf)

4. Wodurch und wann wurden Sie auf die Gossner Mission aufmerksam?

über Dienste in Übersee / August 77

5. Referenzen (wenn möglich ein Arbeitsgeber, ein Kollege oder persönlicher Freund, ein Pfarrer - keine Verwandten):

Geben Sie uns mindestens drei Personen an, die in der Lage sind, über Ihre persönliche oder fachliche Eignung Auskunft zu geben.

Diese Angaben sind für die Bearbeitung Ihrer Bewerbung unerlässlich. (Wir schreiben diese Personen sofort an, und bitten um vertrauliche Behandlung; geben Sie also keine an, die Sie nicht in Ihre Überseepläne einweihen wollen)

Name/Titel	Genauere Anschrift	Beruf	bekannt seit
Frau Elisabeth Weißhaar	Justinus-Kernerweg 2 / Reall. 7012 Fellbach		1 Sept. 73
Herr Kurt Weber	Birkenwaldweg 7 7035 Waldenbuch	Realschul rektor	1 Sept. 74
Frau Hildegard Dieterich	Stuttgarter Str. 7 7051 Hegnach	Realob.l.	1 Sept. 73

6. Welcher Landes- oder Freikirche gehören Sie an? ev. Landeskirche

Kirchengemeinde Nürtingen / Versöhnungskirche  
Name und Adresse der Kirchengemeinde

7. Aktive Mitarbeit in der Kirche (Jugend-/Studentenarbeit/Synode o.ä.)

Früher Kirchenchor; Arbeit in der ev. Pfadfinderschaft  
Gegenwärtig \_\_\_\_\_

8. Mitgliedschaften in Organisationen, Verbänden oder Gruppen  
(Jugendverb., Berufsorganisationen, Sportvereine, Clubs, Gewerkschaften,  
Parteien, Organisat.f. internat. Austausch u.ä.)

Früher *Ev. Mädchenpfadfinder*

Gegenwärtig *GEW*

Sind Sie Mitglied des Überseeregisters von "Dienste in Übersee"? *ja (ich nehme an)*

Wenn ja: An welchen Seminaren haben Sie teilgenommen: \_\_\_\_\_

9. Angaben über Verdienst, soz. Sicherung u.ä.  
Gegenwärtiges Brutto-Gehalt/Tarif/Stufe

*A 13*

*(siehe Anlagen)*

Lohnsteuer

Soz.-Vers.

Sonst.Abzüge

*B H W*

*insges. 125,-*

Gesetzl.Rentenvers.

monatl.Prämie

Zusatzversorgungskasse

monatl.Prämie

davon Arbeitgeber-Anteil

Krankenversicherung

monatl.Prämie

*DKV*

*159,77*

Frühere Krankheiten und Operationen/evtl.Körperbehinderung

Wie hoch ist Ihre Miete?

*300,- + Nebenkosten*

Sonst.finanzielle Verpflichtungen/Welche Personen sind finanziell von Ihnen abhängig

Welche Bankverbindungen haben Sie?

*Krs sparkasse Nürtingen Konto-Nr. 48 265041*

10. Schulbildung (Grundschule/Oberschule)

Art der Schule	Ort	von - bis	Abschlussprüfg./Note
Grundschule	Nürtingen	1956 - 1960	
Realschule	"	1960 - 1966	Mittlere Reife

Art der Schule	Ort	von - bis	Abschlussprüfg./Note
Wirtschaftsgymnasium	Nürtingen	1966-68	Abitur

11. Berufsausbildung (Lehre/Fachschule/Hochschule/sonstige Ausbildungsstätten)

Fachrichtung	Ort/Ausbildungsstätte	von - bis	Abschlussprüfg./Note
--------------	-----------------------	-----------	----------------------

37. PH Esslingen / 17. PH Schwäb. Grund-Fächer			Deutsch, Geschichte
--	--	--	---------------------

Fachrichtung	Ort/Ausbildungsstätte	von - bis	Abschlussprüfg./Note
--------------	-----------------------	-----------	----------------------

Zugnisse siehe Anlagen

12. Angaben über vorhandene Sprachkenntnisse

Muttersprache: deutsch

Sprache	Anfänger	Fortgeschrittener	Perfekt	wo erworben	von-bis
Englisch		X		Schule	7 Jahre
Französisch	X			"	7 Jahre
Spanisch	X			VHS	5 Kurse
Portugies.					(=227.)

13. Auf welchen Gebieten haben Sie noch Erfahrung?

Ferienarbeit in Büros, Lebensmittelgeschäften, Kaufhäusern, Ferienlagern, Fabriken

Haben Sie andere in Ihrem Beruf angeleitet (ggf. nähere Angaben, z.B. als Lehrmeister o.Ä.)

seit 17. Tätigkeit als Mentorin

Haben Sie schon Kontakte mit Ausländern gehabt? wenn ja, welche?

Untermieter im elterl. Haus, Zimmernachbarn, 3 Mon. Zusammen auf Urlaubsreisen, Kollegen; wohnen mit Argentinern

Sonstige Fähigkeiten (z.B. Führerschein, Maschinenschreiben)

Führerschein, Maschinen schreiben (nicht perfekt)

Hobbies

Filme, eigentlich keine Hobbies, sondern Interessen (anguten Filmen, Theateraufführungen, Musik) Bücher, soweit ich Zeit habe Reiseliteratur als Vorbereitung auf Auslandsreisen

14. Genaue Beschreibung der jetzigen Tätigkeit

Name und Art des Betriebes

Brunnen - Realschule

Tätigkeit als

Stuttgart - Bad Cannstatt

Beschreibung der Aufgabe

Realschullehrerin für Deutsch + Geschichte/Gemeinschafts-  
kunde  
seit 1973

15. Ab wann könnten Sie der Gossner Mission zur Verfügung stehen?

1. 8. 78

Kündigungsfrist

jeweils Schuljahres ende

16.<sup>+</sup> Angaben über berufliche Tätigkeiten (in zeitlicher Reihenfolge)

Name und Art des Betriebes

1971 1 Jahr Arbeit als Lehrerin  
an einer Grundsch. Hauptschule

Tätigkeit als

von Monat/Jahr

bis Monat/Jahr

Beschreibung der Aufgabe

Kündigungsgrund

Name und Art des Betriebes

Tätigkeit als

von Monat/Jahr

bis Monat/Jahr

Beschreibung der Aufgabe

Kündigungsgrund

<sup>+</sup> Falls der Raum nicht ausreicht, Blatt 7 beifügen!

Stuttgart 1978  
Ort/Datum

Lisebeth Schunauer  
Unterschrift

B i t t e   b e i f ü g e n :

- 1 Passbild neuesten Datums  
(auf Rückseite Name und Datum der  
Aufnahme schreiben!)
- 1 Photokopie sämtlicher Zeugnisse
- 1 polizeiliches Führungszeugnis  
(kann nachgereicht werden)
- 1 Verdienstbescheinigung oder Gehaltsstreifen
- 1 Lebenslauf (soweit nicht schon vorgelegt)

1. Welchen Sinn sehen Sie darin, im Rahmen der Entwicklungshilfe in Übersee zu arbeiten?

Einen Beitrag zu leisten bei der Hilfe & Unterstützung  
Leuten mit dem Ziel der Partnerschaft.

Diese Tätigkeit sehe ich einmal als sinnvoll  
in Hinblick auf Eingebung des eigenen Lebens  
wie auch als dringender notwendig für das Zusammen-  
leben auf der Welt an. (Wenn es auch nur ein kleiner Beitrag ist)

2. Warum wollen Sie gerade bei der Gossner Mission in der kirchlichen Entwicklungshilfe mitarbeiten?

Ich leiste dort Hilfe und Mitarbeit, wo  
man mich braucht und einsetzen kann.  
Laut Ihrer Antwort vom Sept. 77 scheint bei der  
United Mission to Nepal Bedarf an Mit-  
arbeitern zu bestehen.

3. Welche beruflichen und persönlichen Fähigkeiten können Sie Ihrer Meinung nach in besonderem Maße bei einer solchen Mitarbeit einsetzen?

berufl. : Leitung von Gruppen  
Vermittlung von Kenntnissen & Fähigkeiten  
persönl. : Fähigkeit, Kontakte herzustellen

4. Welchen Zusammenhang hat Ihr Wunsch einer Mitarbeit in Übersee mit Ihrem bisherigen persönlichen Werdegang?

Es bestand bei mir schon immer der Wunsch,  
einmal in Ausland zu arbeiten. Ursprünglich hatte ich  
an eine Ostl. Schule gedacht. Diese haben den Mangel, daß  
man wenig Kontakt zur einheimischen Bevölkerung bekommt.  
Außerdem hatte ich in den letzten Jahren auch stärker den  
Wunsch, mich viel, d.h. für andere, zu engagieren.  
Diese Ziele glaube ich durch eine Mitarbeit in Übersee  
erreichen zu können.

KULTUSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG

ZEUGNIS

ÜBER DIE ERSTE PRÜFUNG FÜR DAS LEHRAMT AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN

Schumayer, Gisela

geboren am 20.2.1949 in Nürtingen

Kreis - Bekenntnis evangelisch

hat die nach der Verordnung des Kultusministeriums über die Erste Prüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen vom 6. Oktober 1969 (Ges. Bl. S. 245) an der Pädagogischen Hochschule

in Esslingen a.N. abgehaltene und am 31. Juli 1971

abgeschlossene

ERSTE PRÜFUNG FÜR DAS LEHRAMT AN GRUND- UND HAUPTSCHULEN

gut bestanden (Durchschnitt: 1,8).

~~Er~~ Sie hat damit die Lehrbefähigung für Grund- und Hauptschulen erlangt und kann als Beamter auf Probe eingestellt werden.

Die Endnoten in den einzelnen Prüfungsfächern sind auf der Rückseite verzeichnet.

Esslingen a.N., den 31. Juli 1971

Der Rektor der Pädagogischen  
Hochschule

Schaefer

Der Vorsitzende  
des Prüfungsamts

h. h. h.



Die Leistungen in den einzelnen Studienbereichen wurden wie folgt bewertet:

1. Zulassungsarbeit sehr gut  
(Thema: Die Revolution von 1848 -  
Auswirkungen und Folgen in der Oberamtsstadt Nürtingen.  
Fach: Geschichte)
2. Erziehungswissenschaft' gut  
(Allgemeine Pädagogik und Schulpädagogik)
3. Ergänzendes Studienfach sehr gut  
( Soziologie/Politik )
4. Wahlfach gut  
( Geschichte )
5. Beifach befriedigend  
( Deutsch )

~~Er~~/Sie hat an der schulpraktischen Ausbildung mit Erfolg teilgenommen.

~~Er~~/Sie hat als Stufenschwerpunkt ~~Grundschule~~/Hauptschule gewählt.

Bewertungsstufen:

Für die Einzelleistungen:

sehr gut  
gut  
befriedigend  
ausreichend  
mangelhaft  
ungenügend

Für das Gesamtergebnis:

mit Auszeichnung bestanden  
gut bestanden  
befriedigend bestanden  
bestanden

KULTUSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG

Prüfungsamt

**ZEUGNIS**

über die Zweite Prüfung für das Lehramt an Realschulen

Gisela Schumayer

geboren am 20.2.1949 in Nürtingen Kreis -

hat am 25.7.1973 die Zweite Prüfung für das Lehramt an Realschulen nach der Verordnung des

Kultusministeriums vom 30.8.1972 mit dem Gesamtergebnis gut (2,2)

bestanden und damit nachgewiesen, daß ~~er~~/sie die Befähigung für das Amt des Reallehrers besitzt.

Die Prüfungsleistungen wurden wie folgt bewertet:

Schriftliche Hausarbeit über das Thema Schülerleben und Schule zu Beginn  
des 19. Jahrhunderts (nach ausgewählten Selbstbiographien)

Note ausreichend

1. Fach Geschichte

Note gut

(einschließlich Didaktik/Methodik)

2. Fach Deutsch

Note befriedigend

(einschließlich Didaktik/Methodik)

Schulrecht

Note gut

Lehrfähigkeit im 1. Fach

Note gut

Lehrfähigkeit im 2. Fach

Note sehr gut

Stuttgart, den 25. Juli 1973

Der Vorsitzende des Prüfungsamtes

*B. Zickler*



## Lebenslauf

Ich wurde am 20. Februar 1949 als Tochter des Maschinenschlossers Albert Schumayer und seiner Ehefrau Lydia, geb. Koll, geboren. In meiner Geburtsstadt Mürtingen wuchs ich, zusammen mit zwei jüngeren Geschwistern, auch auf. Von 1956 bis 1960 besuchte ich die Grundschule, anschließend bis zur Mittleren Reife die Realschule. 1966 trat ich auf das Wirtschaftsgymnasium über, das ich mit dem Abitur abschloß. Es folgte ein dreijähriges Studium an der Pädagogischen Hochschule Esslingen, wo ich die Fächer Deutsch und Geschichte wählte.

Nach der Prüfung erhielt ich eine Stelle an der Grund- und Hauptschule Esslingen, einer kleinen Gemeinde am Rand des Schwarzwaldes. Ich war dort Klassenlehrerin einer 2. Klasse. Nach einem Jahr verließ ich diese Schule, um an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd weiterzustudieren. Nach zwei Semestern legte ich die zweite Prüfung für das Lehramt an Realschulen ab und unterrichtete nun seit Herbst 1973 an der Brunnen-Realschule Bad Cannstatt. Dort habe ich auch für einige Zeit eine Theaterrolle, und seit 1976 bin ich eine Lehrerin in der Fächer Deutsch und Geschichte bestellt. Die Aufgaben im Unterricht sind mir sehr wichtig und ich bemühe mich, sie bestmöglich zu erfüllen. Ich hoffe, meine Schüler zu guten Menschen zu erziehen.

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 428
Datum 16.9.
Handzeichen D. Fri.

14. September 1977

Frau  
Gisela Schumayer  
Walckerstr. 18

7000 Stuttgart 50

Sehr geehrte Frau Schumayer!

Vielen Dank für Ihre Karte vom 26.v.M. Wir suchen augenblicklich Mitarbeiter für die Arbeit in Nepal. Da Sie Realschullehrerin sind, kann ich Ihnen sagen, dass bei der United Mission to Nepal grosser Bedarf für Mitarbeiter ist. Ich sende Ihnen in der Anlage einiges Informationsmaterial über unsere Arbeit in Nepal und auch einige entsetzlich lange Fragebogen. Sollten Sie an einer Mitarbeit in Nepal interessiert sein, bitte ich Sie, diese ausgefüllt an uns zurückzusenden, damit wir dann in nähere Verhandlungen treten können.

Die Schulen in Nepal sind keine Missionsschulen, sondern unterstehen der nepalesischen Regierung. Die Missionsmitarbeiter haben alle nepalesische Vorgesetzte. Die Unterrichtssprache in Nepal ist nepalesisch. Alle Mitarbeiter nehmen am Anfang ihres Nepal-Einsatzes an einem viermonatigen Sprachkurs teil. Eine gute Grundkenntnis der englischen Sprache ist notwendig und kann evtl. während der Vorbereitungszeit erworben werden.

Normalerweise schliessen wir Dreijahresverträge ab, wir hoffen aber, dass diese verlängert werden. Das Gehalt während der Vertragszeit entspricht in etwa dem hiesigen.

Soviel zur Vor-Information. Wir hoffen, wieder von Ihnen zu hören und verbleiben mit freundlichen Grüßen

*D. Fri.*

Dorothea H. Friederici

Stuttgart, 26. 8. 77

Mrs die  
Gossner Mission

Betrifft: Arbeit an Projekt in Entwicklungsländern

Ihr erhielt Ihre Adresse von der AG ev. Kirchen  
„Dienste im Übersee“ und bitte Sie um Informationen  
über die Möglichkeiten einer Mitarbeit in Ausland.  
Ich bin Reallehrerin und suche nach einer  
Tätigkeit, die den Kontakt mit der jeweiligen  
einheimischen Bevölkerung bringt und diese mitl.

Für eine Darstellung der Arbeits-  
möglichkeiten und Ihrer Bedingungen wäre  
ich sehr dankbar

lg. Schumacher

Absender:

Gisela Schumayer

Walcker str. 18

7 Stuttgart 50

unvergeßlich



Wilhelma  
Stuttgart

AQUARIUM



30. AUG. 1977

An die

Erledigt

Verspätet zugestellt  
weil Anschrift  
unrichtig/unvollständig.  
Wir bitten, dem Absender  
Ihre genaue Anschrift  
mitzuteilen.

Gossner Mission

1 Berlin

Handjerystraße



1000 Berlin 41

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 29.7.77

Handzeichen P.

, den 27.7.1977

frie/P

Frau  
Gabriele Schutta  
LKH-Wohnheim

2447 Heiligenhafen

Sehr geehrte Schwester Gabriele Schutta,

nachdem wir aus dem Urlaub zurückgekehrt sind, fanden wir Ihre Bewerbung vom 5.6.1977 hier vorliegen. Wir danken Ihnen dafür.

Wir suchen dringend Krankenschwestern für den vorbeugenden Gesundheitsdienst in Nepal und Zambia. Zu Ihrer Information fügen wir diesem Brief folgende Unterlagen bei:

kenn

1. "Gedanken aus Sanagaon", geschrieben von Schwester Monika Schutzka während ihrer Arbeit in genau diesem vorbeugenden Gesundheitsdienstprogramm. Vielleicht erkennen Sie daran die Grundeinstellung zu dieser Arbeit und die Grundgedanken für diese Arbeit.
2. Eine Arbeitsbeschreibung für die Public Health Nurse in Zambia.
3. Jahresbericht 1976

Zur Arbeit in Nepal ist noch zu sagen, daß die Gossner Mission Mitglied der Vereinigten Nepal Mission ist. Diese arbeitet in Nepal in Kooperation mit der Regierung. Es werden einerseits Gesundheits-Assistenten in Theorie und Praxis ausgebildet, die später in den Dörfern arbeiten sollen; andererseits unterhält man Stationen in den Dörfern, in denen ein Volksgesundheitspflege-Programm durchgeführt wird, d.h., man versucht, die Eigenverantwortung der Dorfbevölkerung für ihre Gesundheit zu aktivieren. - Voraussetzung ist auf jeden Fall eine gute Ausbildung als Krankenschwester.

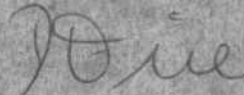
Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind für beide Einsatzländer notwendig. Soweit diese nicht vorhanden sind, sollten sie vor einer Ausreise erworben werden. Evtl. kann das in einem Kurs in England getan werden, der schon während der Zeit eines mit uns abgeschlossenen Vorbereitungsvertrages absolviert werden kann. - In Nepal nehmen alle Mitarbeiter der Vereinigten Nepal Mission an einem viermonatigen Sprachkurs in nepalesischer Sprache teil.

Wir schließen normalerweise mit unseren Mitarbeitern Drei-Jahres-Verträge ab, hoffen aber, daß diese um weitere drei Jahre erneuert werden. Die Bezahlung entspricht dem Gehalt einer Krankenschwester in Deutschland. Versicherungen etc. werden aufrechterhalten.

Sollten Sie nach Durchsicht dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei uns interessiert sein, so bitten wir Sie, die beigefügten Fragebogen ausgefüllt an uns zurückzuschicken.

Ihrer baldigen Antwort entgegensehend verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



(Dorothea H. Friederici)

Frau  
Gabriele Schutta  
LKH-Wohnheim  
2447 Heiligenhafen

7.6.1977

Sehr geehrte Frau Schutta!

Wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 5.6., in dem Sie Ihr Interesse an einer Arbeit in Übersee bekunden. Da die Stelle einer Krankenschwester im Gossner Service Team in Zambia als nächste zu besetzen ist, schicken wir Ihnen anliegend einige Unterlagen über unsere Arbeit in Zambia, auch über die Arbeit der Krankenschwester im Team.

Das Gossner Service Team arbeitet in beratender Funktion im Auftrag der Regierung von Zambia im Gwembetal am Ufer des Kariba-Stausees im Süden des Landes in einem ländlichen regionalen Entwicklungsprogramm.


Unsere Arbeitsverträge lehnen sich sehr eng an die von "Dienste in Übersee" in Stuttgart an, d.h. sie sehen einen Auslandsaufenthalt von 3 Jahren vor mit der Möglichkeit zur Verlängerung, sowie ein Gehalt, das einem im Deutschland üblichen entspricht, bei voller sozialer Sicherung. Auch die Auswahl und Vorberätung unserer Mitarbeiter nehmen wir in Zusammenarbeit mit DÜ vor.

Frau Gretel Janssen, die zur Zeit als Krankenschwester im Gossner Service Team arbeitet, kehrt im August 1977 nach Deutschland zurück.

Wir suchen eine Krankenschwester, die ihre Aufgabe weniger in der kurativen Medizin sieht, sondern mehr im sogenannten "Public Health Nursing" und "Community Based Health Programme", und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem zambischen Gesundheitspersonal.

Sollten Sie aufgrund dieser Informationen weiterhin an einer Mitarbeit bei der Gossner Mission interessiert sein, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung, damit wir weitere Schritte vereinbaren können.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

  
Siegwart Kriebel

Gabriele Schutta  
LKH - Wohnheim  
2447 Heiligenhafen/OH

Heiligenhafen, 5.6.1977



Betr.: Ihre Anzeige in "DIE ZEIT" vom 26.5.1977

Sehr geehrte Damen und Herren!

Da ich an einer Arbeit im Ausland sehr interessiert bin, wüßte ich gerne mehr über Ihre Institution und über Ihre Bedingungen.

Ich bin Krankenpflegehelferin an einem psychiatrischen Landeskrankenhaus und stehe momentan vor meinem großen Staatsexamen als Krankenschwester. Nach meinem Examen möchte ich mich beruflich gerne verändern und wäre an einer Arbeit bei Ihnen, wie gesagt, sehr interessiert. Für eine baldige Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

*Gabriele Schutta*

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 9.8.77

Handzeichen P.

8.8.1977

frie/P

Herrn  
Herbert Schwan  
Dechant-Krey-Str. 30

5090 Leverkusen

Sehr geehrter Herr Schwan,

leider haben Sie meinen Brief vom 24.5. nie beantwortet. Heißt das, daß Sie an einer Mitarbeit in Nepal nicht interessiert sind? Bitte lassen Sie uns das doch <sup>KWZ</sup>~~mitz~~ wissen.

Mit freundlichem Gruß

*Dorothea*

(Dorothea H.Friederici)

Zur Ablage	428
Aktenplan-Nr.	530
Datum	21.6.77
Handzeichen	P.

, den 24.5.1977

Herrn  
Herbert Schwan  
Dechant-Krey-Str. 30

5090 Leverkusen

frie/P

Sehr geehrter Herr Schwan,

durch das Evangelische Missionswerk in Hamburg erfuhren wir, daß Sie daran interessiert sind, in einem Missionswerk mitzuarbeiten.

Wir suchen für die Mitarbeit bei der United Mission to Nepal einen Lehrer, der an einer Mädchenschule in Kathmandu mitarbeitet. Es geht besonders um das Fach Mathematik.

Die United Mission to Nepal ist ein Zusammenschluß von 27 Missionsgesellschaften aus 14 verschiedenen Ländern. Die Gossner Mission ist eins der Mitglieder. Wir schicken unsere Mitarbeiter normalerweise mit einem Dreijahresvertrag nach Nepal, d.h., daß zusätzlich zu den drei Jahren noch ein viermonatiger Sprachkursus der nepalesischen Sprache in Nepal absolviert werden muß. Die Umgangssprache und also auch die Unterrichtssprache ist nepalesisch.

Die Mahendra Bhawan Girls High School wurde von einer englischen Missionarin gegründet. Sie untersteht jetzt aber dem nepalesischen Erziehungsministerium und wird von einer Nepalesin geleitet. Es ist nicht möglich, irgendwelchen Religionsunterricht oder ähnliches in dieser Schule zu erteilen, und darum kommt es darauf an, daß man Jesus Christus durch sein Leben bekannt macht. Die nepalesische Regierung steht dem christlichen Glauben kritisch gegenüber. Trotzdem ist die Rektorin der Schule, Frau Martha Mukhia, eine bewußte Christin. Sie wird sehr geachtet, auch von den Nichtchristen. - Bisher ist an dieser Schule kein männlicher Lehrer. Es wird aber sehr erwünscht, daß das in Zukunft anders wird.

Sollten Sie grundsätzlich an einem eventuellen Einsatz in Nepal interessiert sein, so bitte ich Sie, uns das sehr bald mitzuteilen, damit wir Ihnen Näheres schreiben können. Ich selbst war lange bei der United Mission to Nepal tätig und habe auch eine Zeitlang das zu der Schule gehörende Internat geleitet und in der Schule unterrichtet. Meine Mutter wohnt in Opladen. Ich werde Pfingstsamstag, Sonntag und Montag vormittag dort sein. Sie könnten mich also dort telefonisch unter der Nummer 02171/1270 erreichen oder auch mich in der Sanddornstr. 11 in Opladen besuchen. Für uns wäre es natürlich sehr interessant zu erfahren, ob Sie an einer Arbeit in Nepal interessiert wären, ab wann, ob Sie englische Sprachkenntnisse haben, ob Sie verheiratet sind und Kinder haben usw.usw. Aber alle diese Fragen können wir klären, wenn wir von Ihnen hören.

Mit freundlichem Gruß  
Ihre  
gez.Dorothea H.Friederici

Nach Diktat verreist

im Auftrag

P.

Ø Frau Ebert EMW

E v a n g e l i s c h e s   M i s s i o n s w e r k  
im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e. V.  
2000 Hamburg 13, Mittelweg 143

-      Geschäftsstelle      -

19. April 1977

Az.: EMW/E/pm

Tel.: 040/44 14 11

An die  
Mitglieder des Evangelischen Missionswerkes  
sowie an die Vereinbarungspartner  
und an Dienste in Übersee, Stuttgart



Betr.: I. Personalangebot  
II. Personalbedarf

Sehr verehrte Damen und Herren !

I. Heute möchten wir Sie erneut auf Fachkräfte aufmerksam machen, die nach Möglichkeiten der Mitarbeit in der Weltmission fragen.

1. Herr Herbert S c h w a n , Dechant-Krey-Str. 30, 5090 Leverkusen, hat Ende März 77 an die Kirchenkanzlei der EKD geschrieben:

"Ich bin 27 Jahre, Studienassessor im Gymnasialfach Mathematik, unabhängig und bekennender Christ. Ich möchte Sie fragen, ob ich in einem Ihrer Missionswerke mitarbeiten kann, vielleicht in einem anderen Kontinent und unter welchen Bedingungen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir über meine Anfrage Auskunft erteilen würden."

2. Herr Heinz-Wilhelm K o c h , Langackerweg 1, 7800 Freiburg-Haslach, schrieb am 19.3.77 an uns:

"Ich bin seit dem 1.5.76 Pfarrvikar in der Badischen Landeskirche. Eine vierwöchige Reise nach Ghana zu meinem Bruder, der im Rahmen des DED in einem landwirtschaftlichen Projekt tätig ist, hat mir selber den Anstoß gegeben, mich auch für eine Tätigkeit in Übersee zu interessieren. Ich bin zunächst an einem kurzfristigen Einsatz in einem Entwicklungsland interessiert. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen würden, ob im Rahmen Ihrer Organisation eine Möglichkeit für einen solchen Einsatz besteht."

II. Umgekehrt ist uns Personalbedarf mitgeteilt worden mit der Bitte, über die Mitglieder des EMW zu versuchen, die geeigneten Menschen zu finden.

1. Das Berliner Missionswerk, Handjerystr. 19-20, 1000 Berlin 41, Tel. 030 - 851 30 61, sucht dringend zum baldmöglichen Antritt einen jüngeren Pfarrer mit Gemeindeerfahrung, der sich für einen mindestens 3-jährigen Dienst in Übersee auf übergemeindlicher, d.h. Kirchenkreisebene, interessiert. Es geht um einen Dienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, und zwar als Lehrer an der Bibelschule in Kidugala/Süd-Tansania. Dienstsitz ist Ilembula. In Kidugala (40 km Entfernung) existiert eine kleine deutsche Schule, die bis zum 6. Schuljahr führt, so daß das Problem kleinerer Schulkinder relativ leicht zu lösen wäre.
2. Die Ausbildungshilfe für junge Christen in Asien und Afrika, Wilhelmshöher Allee 330, 3500 Kassel, Tel. 0561 - 308 31, sucht zum 1.7.77 eine Sachbearbeiterin für die Auslandskorrespondenz und die Pflege der Freundeskreise. Gute englische Sprachkenntnisse sind erforderlich. Vergütung erfolgt nach BAT.
3. Das Amt für Mission und Evangelisation der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Adresse wie unter 2., sucht eine Religionspädagogin für die Planung und Durchführung von Schulwochen, für die Durchführung von Seminaren, Freizeiten und Gemeindeabenden, für die Entwicklung von Arbeitshilfen und die Beratung von Pfarrern und Lehrern. Arbeitsbereich ist die Ev. Landeskirche von Kurhessen-Waldeck, Dienstsitz ist Kassel, die Berufung kann auf Zeit oder Lebenszeit erfolgen. Auslandserfahrung ist nicht Bedingung.

Wir würden jeweils direkte Kontaktaufnahme für gut halten, wären jedoch dankbar, wenn wir durch Kopien oder Mitteilungen anderer Form über das Ergebnis unterrichtet würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre ergebene

U. Ebert

(Ursula Ebert)



T-V



Dienste  
in  
Übersee

Gerokstrasse 17  
7000 Stuttgart 1  
Fed. Rep. of Germany  
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste  
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.



Herrn  
Siegwart Kriebel  
Gossner Mission  
Handjerystr. 19 -20  
1000 Berlin 41

Stuttgart, 15. Juni 1977 ml

Sehr geehrter Herr Kriebel,

haben Sie vielen Dank für Ihre Antwort auf unsere Anfrage vom 2.6.77.  
Wir können leider Ihre Bedenken im Blick auf Herrn Traast nicht ganz  
aus dem Wege räumen. Wir wußten auch nicht, daß Sie Herrn Traast bereits  
von den Akten her kannten. So lassen wir besser "die Finger davon."

Nochmals vielen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen

  
Barbara Müller

Dienste in Übersee  
Frau Barbara Müller  
Gerokstr. 17  
7000 Stuttgart 1

7.6.1977

Sehr geehrte Frau Müller!

Haben Sie herzlichen Dank für den Hinweis auf Herrn Traast in Ihrem Schreiben vom 2.6. mit den Unterlagen.

Herr Traast war uns Ende 1976 zusammen mit Herrn de Haan von "Dienst over Grenszen" angeboten worden, mit folgendem Kommentar:

"Traast has the best papers, exactly what is asked by the mission. Their ideas about rural development on bush level, however, do not entirely agree with the concept of the project in Zambia (small scale, slow, and moderate). Their experience in Iran were rather negative. Life and work in a small and isolated white community won't be so easy for them." (So weit der Kommentar von George van Keulen, der selbst im Gossner Service Team 5 Jahre lang gearbeitet hat)

"We also interviewed Mr. Traast (Mrs. Traast was not present) and went deeply into his experience in Iran, where he ended his contract intimely after only 6 months. This was work with a Dutch commercial firm. We were satisfied after his explanation with his motives for ending this contract and he had no hesitation in accepting him as a candidate."

Das also war der Kommentar aus Holland. Wenn Sie von DÜ uns nun die Bedenken in den zwei Punkten (small scale agriculture; isolated white community) aufgrund Ihres Eindruckes nehmen könnten, dann wären wir wohl interessiert. Mir fiel allerdings in seinem Lebenslauf auf, daß er neben Bodenkunde auch Bewässerung als Grundlage von Landwirtschaft überhaupt ansieht. Wir bewegen uns in Zambia gerade von der Bewässerung weg hin zu der traditionellen Regen-Landwirtschaft. In diesem Punkt müßten wir Klarheit haben.

Mitte 1978 kommt Izaak Krisifoe voraussichtlich aus Zambia zurück, wir könnten also Anfang 1978 wieder einen Landwirt aussenden. Der hätte aber als Aufgabe gerade nicht das Siatwinda-Bewässerungsprojekt, sondern die Regenlandwirtschaft im Gwembetal.

Falls Sie unsere Bedenken im Blick auf Herrn Traast teilen, lassen wir vielleicht besser die Finger davon. Wenn Sie allerdings einen anderen Eindruck haben, der unsere Bedenken zerstreuen könnte, dann wären wir für eine entsprechende Stellungnahme sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

6  
Siegwart Kriebel



**Dienste  
in  
Übersee**

Gerokstrasse 17  
7000 Stuttgart 1  
Fed. Rep. of Germany  
Rép. Féd. d'Allemagne

Telegramme: Überseedienste  
Telefon: (07 11) 24 70 81

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e. V.

Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Kriebel



Stuttgart, 2. Juni 1977 ml

Sehr geehrter Herr Kriebel,

wir möchten Ihnen heute die Unterlagen von Herrn Traast zusenden, mit der Bitte zu überprüfen, ob Sie vielleicht Vermittlungsmöglichkeiten sehen. Herr Traast möchte gerne in einem Bewässerungsprojekt arbeiten, wir haben leider im Moment nicht die richtigen Anforderungen für seine Qualifikationen vorliegen.

Wir danken Ihnen für Ihre Kooperation und verbleiben für heute

mit freundlichen Grüßen

  
Barbara Müller



# Dienste in Übersee

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.

7000 Stuttgart 1  
Gerokstraße 17  
Telefon 247081



## Personalfragebogen für Bewerber

(Bitte mit Schreibmaschine oder in Druckschrift ausfüllen. Lassen Sie keine Frage unbeantwortet, setzen Sie ggf. „nicht zutreffend“ ein.)

1. Familienname – Surname

(bei verh. Frauen auch Mädchenname – Married women also with maiden name)

TRAAST

Vorname – First Name

Egbertus Johannes

Geburtsland – Country of Birth

Holland

Geburtsort – Place of Birth

Nymegen

Geburtsdag/-monat/-jahr  
Date of Birth

02 12 1945

Staatsangehörigkeit – Nationality

Dutch

Konfession – Confession

protestant

Genaue Berufsbezeichnung – Profession

Trop. soil scientist / irr. expert

Familienstand: ledig – verlobt – verheiratet – verwitwet – getrennt lebend – geschieden

Civil Status: single – engaged – married – widowed – separated – divorced

seit/since (Datum): 29-06-1973.

Name und Beruf – Name and profession  
des Vaters – of father

TRAAST-Gerhardus Johannes (pensioned)

der Mutter – of mother TRAAST-Bruil-Elizabeth.

Verlobte(r) oder Ehepartner – Fiance(e) or Spouse

Loos-Josephina W.L.

Geburtsdatum – Date of Birth

23-05-46

Staatsangehörigkeit – Nationality

Dutch

Konfession – Confession

Catholic.

Namen der Kinder – Name of Children

Olivia J.W.

Geburtsdatum – Date of Birth

10-09-76

Staatsangehörigkeit – Nationality

Dutch

Konfession – Confession

protestant.

Ständige Kontakt-Anschrift – Permanent Contact Address

Kronenburger Singel 13, Nymegen, Holland.

Name (Eltern, Angehörige oder Nahestehende) – (Parents or Relations)

G.J. Traast

(Telefon)

080-222004

(Postleitzahl)

(Ort)

Nymegen

(Straße und Hausnummer)

Kronenburger Singel 13

(Land)

Holland.

2. Anschrift, unter der Sie z. Z. erreichbar sind (Bitte bei Wohnungswechsel neue Anschrift angeben) – Present Address

% Nassaulaan 41 Bussum, Holland.

(Postleitzahl)

(Ort)

(Straße und Hausnummer)

(Land)

(Telefon)

3. Haben Sie sich früher oder gleichzeitig bei anderen Stellen zur Vermittlung nach Übersee beworben, bzw. beabsichtigen Sie dies? ja – nein.  
Wenn ja, bei welcher Stelle? – Did you apply for Service Overseas elsewhere? If so, where?

Yes, Service Overseas Holland, F.A.O. The Hague, Alg Diakonal Bureau Holland.

4. Wodurch und wann wurden Sie auf DO aufmerksam? – Source of information about DO?

wann? – when?

Friends.

November 1976.

5. Referenzen – References: (wenn möglich ein Arbeitgeber, ein Kollege oder persönlicher Freund, ein Pfarrer – keine Verwandten)  
Please give, where possible, the name of an employer, a colleague or personal friend, and a pastor. Do not include relatives.  
Geben Sie uns mindestens 3 Personen an, die in der Lage sind, über Ihre persönliche oder fachliche Eignung Auskunft zu geben.  
Diese Angaben sind für die Bearbeitung Ihrer Bewerbung unerlässlich. (Wir schreiben diese Personen sofort an, und bitten um vertrauliche Behandlung, geben Sie also keine an, die Sie nicht in Ihre Überseepläne einweihen wollen.)

Name/Titel	Genaue Anschrift – Address	Beruf – Profession	bekannt seit – known since
Jr. C.L. Lomeris	Brederslaan 35 Deventer, Holland.	Head Soil Science Dept.	1972.
R. Serodio P.D.	High Street 27 Sylsac Beds. England	Research fellow.	1973.
A.v.d. Ley. Ing.	Broederschooplaan 36, Vleuten, Holland.	Lav student	1970.

6. Welcher Landes- oder Freikirche gehören Sie an? – Church Affiliation? NONE.

Name und Adresse der Kirchengemeinde – Name and address of Home-Parish (DU fragst auch dort nach Referenzen)

7. Aktive Mitarbeit in der Kirche (Jugend/Studentenarbeit/Kirchenvorstand/Synode o. ä.) – Participation in church activities  
Früher – Past: NONE.

Gegenwärtig – Present: NONE.

8. Mitgliedschaften in Organisationen, Verbänden oder Gruppen – Membership in organisations, clubs etc.

(Jugendverb., Berufsorganisat., Sportvereine, Clubs, Gewerkschaften, Parteien, Organisat. für internat. Austausch u. a.)

Früher – Past: MEMBERSHIP of swimming club, chess club. Chairman of Grammar school club, chief editor of students international magazine, chairman Soil Science Educ. Dept. member of rowing club, member of club for foreigners in Mashhad Iran.

Gegenwärtig – Present: NONE.

Sind Sie Mitglied des Überseeregisters? – Enlisted in our Overseas Register?

Wenn ja: An welchen Seminaren haben Sie teilgenommen?

No

9. Angaben über Verdienst, soz. Sicherung u. ä. – Present Remuneration

See separate letter.

Gegenwärt. Brutto-Gehalt/Tarif/Stufe Present gross salary	Lohnsteuer Taxe on salary	Sozialversicherung Social insurance	Sonst. Abzüge Other deductions
Gesetzl. Rentenversich. – Old age insurance		monatl. Prämie – monthly premium	
Zusatzversorgungskasse Complementary insurance		monatl. Prämie monthly premium	davon Arbeitgeber-Anteil share of employer
Krankenversicherung – Health insurance		monatl. Prämie – monthly premium	

Frühere Krankheiten und Operationen / evtl. Körperbehinderung – Previous serious illness, operations, any disabilities?

NONE

Wie hoch ist Ihre Miete? – Monthly rent for present housing

f 350.-

Sonst. finanzielle Verpflichtungen / Welche Personen sind finanziell von Ihnen abhängig? – Other financial responsibilities?

f 526.- per year return payment of scholarship.

Welche Bankverbindung haben Sie? – Bank connection?

ABN - Nymphen Holland, 53.74.95.835

## 10. Schulbildung (Grundschule/Oberschule) – Education (Primary/Secondary School)

Primary SchoolNymegensept 1952 - sept 1959

Art der Schule – School

Ort – Place

von – bis – from – to

Abschlußprüfung/Note  
Exam/degreeGrammar School (mathem. side) Nymegensept 1961 - sept 1968

Art der Schule – School

Ort – Place

von – bis – from – to

Exam.Abschlußprüfung/Note  
Exam/degree

## 11. Berufsausbildung (Lehre/Fachschule/Hochschule/sonstige Ausbildungsstätten) – Professional Training (Schools, University etc.)

Soil ScienceDeventersept 1970 - sept 1973

Fachrichtung – Field of training

Ort/Ausbildungsstätte

von – bis

Ing.Abschlußprüfung/Note  
Exam/degreeSoil and Water Engineering Silsbee, Englandsept 1973 - sept 1974

Fachrichtung – Field of training

Ort/Ausbildungsstätte

von – bis

Abschlußprüfung/Note  
Exam/degree12. Angaben über vorhandene Sprachkenntnisse – Knowledge of Foreign Languages. – Muttersprache – Mother tongue: Dutch

Sprache Language	Anfänger Beginner	Fortgeschritten Advanced	Perfekt Perfect	wo erworben? Where acquired?	von – bis from – to
Englisch			X	<u>Holland England</u>	<u>1961-1968 1973-1974</u>
Französisch		X		<u>Holland, France</u>	<u>1961-1968</u>
Spanisch					
Portugiesisch					
<u>German</u>			X	<u>Holland Germany</u>	<u>1961-1968 1971</u>

## 13. Auf welchen Gebieten haben Sie noch Erfahrung? – Other professional Qualifications?

electrical engineering - two diplomas.

Haben Sie andere in Ihrem Beruf angeleitet (ggf. nähere Angaben, z. B. als Lehrmeister o. ä.)? – Experience in teaching or supervision?

ONE YEAR IN IRAN. TWO IRANIAN GRADUATES.

Haben Sie schon Kontakte mit Ausländern gehabt? wenn ja, welche?

Have you had any experience of working with persons of another nationality than your own? If so indicate.

In Deventer with fellow students from Africa; In England with English people  
In Iran with Iranians, Afghanistan, Pakistan,

Sonstige Fähigkeiten (z. B. Führerschein, Maschinenschreiben) – Hobbys:

Other abilities (e. g. Driving Licence, Typewriting)

– Hobbies: –

Car driving licence, typewriting, welding, designing of ploughs, organi-  
zation, car maintenance14. Genaue Beschreibung der jetzigen Tätigkeit – Details of your present occupation NONE.

Name und Art des Betriebes:

Employer:

Tätigkeit als  
Position

seit – since:

Beschreibung der Aufgabe:

Job Description:

15. Ab wann könnten Sie DO zur Verfügung stehen?

Earliest date of availability?

Kündigungsfrist

Period of Resignation

March 1977

16. Angaben über berufliche Tätigkeiten (in zeitlicher Reihenfolge) – Former Occupations (in chronological order)

Name und Art des Betriebes:

Employer:

Military Service in Dutch Army

Tätigkeit als

Position

Lead Sergeant of artillery

von – from:  
Monat/Jahr

sept 1968

bis – to:  
Monat/Jahr

febr 1970

Beschreibung der Aufgabe:

Job Description:

It was an individual job as observer at the front line. I supervised 4 units of equipment: i.e. cars, radios, maps etc. I organized for the 4 co-workers exercises in the field.

Kündigungsgrund:

Reason for Resignation:

Name und Art des Betriebes:

Employer:

Forstamt Obertal, Schwarzwald, Germany.

Tätigkeit als

Position

student

von  
Monat/Jahr

May 1971

bis  
Monat/Jahr

sept 1971

Beschreibung der Aufgabe:

Job Description:

I got practical + theoretical experience in fertilizing forests, wood-qualification, waterworks, bridge building + roads.

Kündigungsgrund:

Reason for Resignation:

Name und Art des Betriebes:

Employer:

Nat. College of Agr. Engineering, Silsoe, Beds. England.

Tätigkeit als

Position

student

von  
Monat/Jahr

sept 1973

bis  
Monat/Jahr

sept 1974

Beschreibung der Aufgabe:

Job Description:

I did some investigation on the influence of the impact of water drops on soil particles during sprinkler irrigation.

Kündigungsgrund:

Reason for Resignation:

Name und Art des Betriebes:

Employer:

Pishron Seed Co. TEHRAN I.R.A.N.

Tätigkeit als

Position

Plant Manager

von  
Monat/Jahr

Jan 1975

bis  
Monat/Jahr

June 1976

Beschreibung der Aufgabe:

Job Description:

Field work: advising farmers for fertilization, irrigation etc.  
factory work: supervising the activities in the factory, controlling the quality of processed seeds.  
END at TEHRAN

Kündigungsgrund:

Reason for Resignation:

Falls der Raum nicht ausreicht, Fortsetzung auf Blatt 5 – If necessary, to be continued on page 5

2 January 1977, Bussum, Holland

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte beifügen:

5 Paßbilder neuesten Datums

(auf Rückseite Name und Datum der Aufnahme schreiben)

2 Photokopien sämtlicher Zeugnisse

1 polizeiliches Führungszeugnis (kann nachgereicht werden)

1 Verdienstbescheinigung oder Gehaltsstreifen

1 Lebenslauf (soweit nicht schon vorgelegt)

Please attach:

5 recent passport size photographs

(with name and date on reverse side)

2 photocopies of your testimonial letters

1 certificate of good conduct from the Police (may be sent later)

1 statement of your wages or salary

1 curriculum vitae (if not yet sent)

## Curriculum Vitae.

E.J. Treast.

Born 2 December 1945. I was the fourth child out of five children. I was the only son.

After Primary School and two years of Secondary School, I attended the Grammar School, mathematical side, in Nijmegen. In 1968 I passed the final examination (Abitur). In September 1968 I started my military service in the Royal Dutch Army. I left the Service in 1969. The work I did during this time was assisting the Liaison Officer as a Sergeant of Artillery.

When I got my civil status back I worked half a year in the electrical engineering business of my father, with the intention to take over the management. During this half year I attended a course of the National Electrical Engineering Institute, V.E.V., and passed the exam for assistant-Engineer. But I was not happy with such a way of life, so I decided to choose for an education which gave more possibilities as , for instance working abroad.

My choice was to go to the National College of Tropical Agriculture in Deventer, Holland. This decision was very difficult to accept for my parents, as I was the only son and should succeed my father.

In September 1970 I started in Deventer and passed in 1973 the Graduation Exam as an "Ingenieur" in Tropical Soil Science. The study in Deventer included practical work during the Summer Sessions. I worked in the Black Forest, Germany, where I got experience in mecanization in Forestry as well as fertilization, road and bridge building and water controle. During this time I felt the shortage of information in irrigation and drainage. That is why I went to the National College of Agricultural Engineering in Silsoe, England. It was and is my opinion that the fundamental knowledge of agriculture consists of soil science and irrigation.

After one year in England I came back to Holland where I applied for a job in Iran by a Dutch seed Company. The job was divided into two aspects, i.e. field work and factory work. In the field I advised the farmers about irrigation, fertilization, etc. where the work in the factory, the title of the job was Plant Manager, was supervising the workers and technicians as well as

quality controle of the processed seed. I came back to Holland in 1976 July.

I married in June 1973 with Josephine W.L. Loos, a nurse. In September 1976 our girl Olivia J.W. was born

English, French and German I read and speak good, as my english writting is good and french- and german less, but will be better after practical experience.

I hope this information will be sufficient.

E.J.Traast.

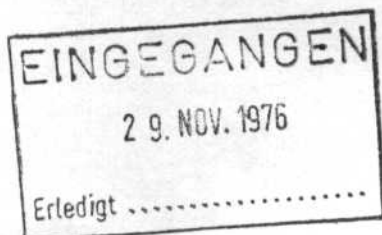


## DIENST OVER GRENZEN

(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Stadhouderslaan 43  
Telefoon 030-51 74 94  
Telegram-adres: DOG



Gossner Mission  
Mr. S. Kriebel  
1 BERLIN 41 (Friedenau)  
Handjerystrasse 19-20  
Deutschland

Dossier: JCR/jh

Utrecht, November 26, 1976

Dear Mr. Kriebel,

Further to my letter of October 12th, I can now write that both candidates responded positively and wish to apply for work in the S.D.P.

They are Mr. Philippus de Haan and Mr. Egbertus Traast. I am forwarding the curriculum vitae and translations of the references we have on file.

We asked George and Anje van Keulen to advice. They met with both couples seperately and wrote:

"Traast has the best papers, exactly what is asked for by the mission. Their ideas about rural development on bush level, however, do not entirely agree with the concept of the project in Zambia (small scale, slow and moderate). Their experiences in Iran were rather negative. Life and work in a small and isolated white community won't be so easy for them".

"De Haan. His professional training is lower and in the team he will not be equal to the good german diplome-engineers. He knows his limitations and he will not undertake something beyond his scope. He will make easy contacts with the local people. Mr. and Mrs. De Haan have both a good attitude and motivation for this kind of development work. We consider them to be suitable people to live in a small community. So we clearly prefer the family De Haan and believe that the family Traast would be better placed in a program with lesser demands on their social adaptability and attitudes towards traditional relationships and where he can use his knowledge to the full".

I know the couple De Haan from an interview, together with one of our members of the committee. We had a very favourable impression. They are sociable, open people, modest, it was obvious that they had learned a lot from their working in Kenya. Philippus de Haan comes from a "liberal" Mennonite home, his wife from a very conservative Roman Catholic family. They are not members of any church institution- but they are, as they said, "christians and reading the Bible". We found them quite open to discuss this point and I think they would certainly fit into a church-project.

Gossner Mission  
Mr. S. Kriebel

BERLIN

JCR/jh -2-

November 26, 1976

We recommended them to the Lutheran World Federation (therefore the c.v. on their forms) for work in Bangladesh, but L.W.F. needed someone with another specialization in agriculture.

We also interviewed Mr. Traast (Mrs. Traast was not present) and went deeply into his experience in Iran, where he ended his contract untimely after only 6 months. This was work with a dutch commercial firm. We were satisfied after his explanation with his motives for ending this contract and we had no hesitation in accepting him as a candidate.

Mr. Traast is a confirmed member of the Neth. Reformed Church, but he explained to be not an active member with no contacts with a congregation. Mrs. Traast was baptized in the R.C. church, no contacts either.

Before her marriage Mrs. Traast worked as a nurse, she is a S.R.N., with a.o. one year work in England.

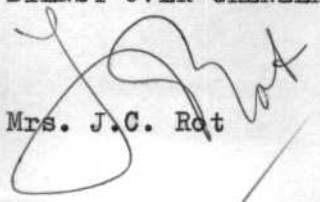
I understand the preference of the Van Keulen's and agree with them, but I think it is only fair to forward these two applications and hope that you will consider them both.

Please let me know how you want to proceed, you are perfectly welcome to use our office for interviews, we also could make arrangements if you want to visit these people, or do you wish to invite them for interviews in Berlin? And of course we are ready to answer, if we can, more questions, if any.

With best wishes,

Sincerely,

DIENST OVER GRENZEN

  
Mrs. J.C. Rot

Encl.:

## CURRICULUM VITAE

Name : Egbertus Johannes Traast.  
Date of birth : 2nd December 1945.  
Marital status : married, ~~no~~ children. *1 child - 2 months*  
Nationality : Dutch.  
  
Education : M.U.L.O. (2 years), H.B.S.b. (5 years).  
  
Military Service : Sergeant (artillery).  
  
Business of father : 1½ years electro-technical-engineering. I obtained 2 diplomas in this branch.  
  
Nat. College Deventer : 4 years, B.Sc. degree. Agricultural experience during this time was 2 months on a fruit growing farm; 2 months in Schwarzwald, Germany; 1½ month soil testing in Germany and Holland.  
  
N.C.A.E. Silsoe : 1 year course in Soil and Water Engineering.

State Agricultural College, Dept. of Soil Science and plant nutrition  
Deventer, Holland

August 20, 1976

Head of department: Ir. C.L. Laméris

I like to state references regarding Mr. Traast, because I always had nice experiences with him.

To be short: You know that I am travelling with my students for a period of 7 weeks in Holland and abroad in order to obtain as much practical experience as possible. At the same time I can get more insight in the different characters and that is why I can say that Traast can work extremely good independently, is very well able to carry out knowledge and likes to learn from others and accepts it.

In the corporate life he played his part, he was a member of our department-committee from TOOL, knew how to give guidance to the group, is cheerful (plays a little bit on the piano). His results of such a kind, that I am of the opinion that he is trustworthy.

I hope to have been of service to you, when you need more information, you are welcome to ask them.

Syllabuse of the subjects of the Soil and Water Engineering  
Course at the N.C.A.E.  
in Silsoe.

Soil-plant-water relationship, soil reclamation and management.

plant-water relationships, soil water retention, water movement, water infiltration, evapotranspiration, soil-plant-salt relationship, soil management and reclamation.

Water supplies-water resources development.

water resources (basins, wells etc.), direct abstraction with water testing, surface water, groundwater, small dams, quality of resources, pipelines, pumping plant, simple bridges, water treatment, waste water treatment, water conservation, water transport.

Engineering Hydrology.

precipitation measurements, catchment areas characteristics, basic requirements in streamflow measurements, flood estimations, reservoir storage, groundwater, studies of special cases in agricultural engineering.

Drainage, groundwater hydraulics and geohydrology.

surface water, geohydrology, channel flow, groundwater hydraulics, principle of drainage, field drainage, arterial drainage, pumps.

Irrigation.

Agricultural requirements, field management, irrigation methods, system design, irrigation development, special uses of systems.

Soil Conservation.

history of soil erosion, water erosion, erosivity and erodibility, techniques of soil conservation.

Surveying and landforming.

field surveys, levelling and contouring, mapping, earthwork computations.

#### Soil mechanics and cultivations.

soil shear strength, failure, retaining wall theory, Rankine states wall friction, cohesive and cohesionless soils, bearing capacity. Theory and practices of cultivations, function of cultivation in agriculture, efficient mechanization, critical assessment of current cultivation practices, soil-soil and soil-metal parameters, etc.

#### Resource survey methods.

principles of integrated planning, ecologic factors, socio-economics management and implementation, photogrammetry, photo interpretation.

#### Land resource planning.

methods of classification of land, suitability and capability classifications

#### Feasibility studies.

technical and economic studies, financial studies, feasibility report.

#### Extention methods.

#### Statistics.

hypotheses, significance, population, sample, frequency, distribution, probability, mean, variance, Latin square, Student method.

#### Computer programming.

programming for a electronic calculator, programming using BASIC programming language for a time shared computer.

#### Hydraulics.

liquids in motion, types of flow, Bernoulli, pipeline flow, channel flow, flow measurements, rotodynamic machines, sediment transport.

STATE AGRICULTURAL COLLEGE  
DEVENTER - THE NETHERLANDS  
DEPARTMENT OF SOIL SCIENCE AND PLANT NUTRITION

Head of the Department: Ir. C.L. Laméris  
=====

A. General Science (60 periods).

1. General Chemistry
2. Basic Colloid Chemistry
3. Analytical Chemistry
4. Geology, Petrography, Mineralogy
5. Irrigation and Drainage Technics

B. Soil Science and Plant Nutrition (100 periods).

1. Physical, Chemical and Biological Factors, affecting Soil Formation.
2. Texture and Structure; Soil Tilth
3. Water and Air in the Soil; pF
4. Applied colloid chemistry; adsorption, hydration, hydrotropic series
5. Nutrient uptake by the plant
6. Acidity, pH and the correction of the soil pH
7. Salinity, E.C. and pH; de-salination and de-alkalinisation
8. Soil microbiology, decomposition, C/N ratio, humus, organic manures
9. Crop rotation and soil hygiene; Pollution
10. Nutrient availability; the use of fertilisers and the effect on plant metabolism and the effects on the physical properties of the soil and on the pH.
11. Visual hungersigns
12. Applied chemistry: manufacturing of artificial fertilisers
13. Field trials, the set-up and the problems

C. Soil Management (60 periods).

1. Principles of soil survey, soil mapping and aerial photo-interpretation; soil classification systems; land use.
2. Soil conservation: erosion, drainage, water conservation
3. Physics and the chemistry of irrigation
4. Irrigation systems and calculations.

D. Soil Analysis and Foliar Analysis (80 periods).

1. Discours on the various methods of physical and chemical analysis of soils
2. Discours on the analysis of saline soils
3. Discours on the analysis of crops and organic manures
4. Discours on the basis for advice.

E. Land Classification (300 periods).

1. Soil classification and mapping at home and abroad of various types of soils of different origin. Pits are made and an auger is used for the profile analysis in order to appreciate the capability of the soil.
2. Preliminary physical and chemical soil tests as well as crop examination to appreciate these properties.
3. Aerial Photo interpretation, in co-operation with the I.T.C. Enschede - the Netherlands; field checking.

F. Laboratory (240 periods).

a. Soil Investigation.

1. Determination of Texture and Structure
2. Carbonate percentage and Organic Matter percentage
3. Soil Moisture Units
4. Phosphate: Organic and inorganic Phosphate
5. Nitrogen (inorganic and total).
6. pH-H<sub>2</sub>O and pH-KCl
7. Cation exchange capacity and available major cations
8. Determination of minor elements
9. Mineral reserve.

b. Investigation of Saline Soils according to prescriptions of the U.S. Salinity Laboratory Staff.

c. Analysis of leaves of an extended Neubauer seedling growing test.

d. Calibration of the various apparatuses in the laboratory.

All results obtained are summarized by the student and made into a survey for advisory purposes. Every student has to examine at least five soil samples, 2 saline soils and ten leaf samples of tropical origin obtained from an extended Neubauer seedling test. The results of all these samples were beforehand determined by the staff of the laboratory, which enables them to check the work of each student.



# National College of Agricultural Engineering

Silsoe, Bedford MK45 4DT

A School of the  
Cranfield Institute of Technology

Telephone Silsoe 60428

STD Code 0525

Your Ref: DOG66/76

12 AUG. 1976

AO/OE/GS/CMR

9th August, 1976

J.C.Rot, Esq.,  
Head of Bureau,  
Dienst Over Grenzen,  
Stadhouderslaan 43,  
Utrecht,  
Netherlands.

Dear Mr.Rot,

E.J. TRAAST, UBBERGSEVELDWEG 125, NIJMEGEN

Further to your letter of the 29th July requesting a reference for Mr.Traast, I should like to make the following comments:

Mr. Traast spent one year studying in this College, and I, in addition to lecturing to him, supervised his research project. Traast is a very intelligent person with considerable initiative and drive. He worked very diligently, attended lectures regularly and completed all the course-work assignments given to him. His main problem on the M.Sc. course which he was following was the mathematical sections. Traast is a sound agriculturalist, but out of his depth in mathematics, and it was for this reason that he withdrew from the M.Sc. course.

If Traast had taken the postgraduate Diploma course in Soil & Water Engineering which has a lower mathematical content, I am confident that he would have obtained a good diploma.

The courses he studied here were Hydrology, Soil/Plant/Water Relationships, Resource Survey Methods, Surveying, Irrigation, Soil Conservation, Drainage, Water Resource Development and Cultivations. His examination results showed he had a very good knowledge of the agricultural aspects of all these subjects.

Cont'd.

1817

Traast was always interested in working in the fields of irrigation and soil conservation overseas. He got on very well with the many overseas students in the College; he has a very pleasant personality and is very adaptable.

I have no hesitation in recommending Mr. Traast to you for service overseas providing it is in the field of agriculture and not detailed design engineering.

I hope these comments cover the points you asked for, because my abilities in translating Dutch into English are not particularly good.

If you require any further information, please do not hesitate to ask.

Yours sincerely,

*Gordon Spoor*

G. Spoor,  
Reader in Applied Soil Physics

*Bereitungen*

Herrn  
Pfarrer Dr. Roland Gierth  
Hauptstr. 47  
8458 Sulzbach-Rosenberg

10.5.1978

Lieber Bruder Gierth!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Hinweis auf Pfarrer Dr. von Tucher. Allerdings kam dieser Hinweis tatsächlich zu spät, denn das Kuratorium hat die Stelle auf seiner Sitzung Ende April besetzt, und zwar mit Pfarrer Erhard Mische, Gemeindepfarrer in Lage (Lippe-Detmold) und seit etwa 8 Jahren Oekumene-Beauftragter der Lippischen Landeskirche. Ich verspreche mir eine recht gute Zusammenarbeit mit ihm.

Dennoch möchte ich Ihnen danken, daß Sie weiter an uns gedacht und mir den Hinweis gegeben haben. Aber es gibt ja noch mehr Missionswerke und Organisationen in Deutschland, die in Indien arbeiten. Vielleicht findet Herr Dr. von Tucher irgendwo eine interessante Tätigkeit, in der er seine Indienerfahrung gut verwenden kann. Ich wünsche es ihm jedenfalls von Herzen.

Seien Sie freundlich begrüßt  
von Ihrem

*KS*

Siegwart Kriebel

*Evang.-Luth. Pfarramt Sulzbach-Rosenberg - Johanniskirche*

Goßner Mission  
z. H. Pfr. Kriebel  
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



Rosenberg, 27. April 1978

V e r t r a u l i c h

Sehr verehrter, lieber Bruder Kriebel,

vielleicht ist ja die Frage nach einem Gemeinde/Indienreferenten schon geklärt, sonst hätte ich für Sie noch einen heißen Tip.

Gestern war in unserer Gemeinde Pfarrer Dr. Paul v. Tucher zu einem Vortrag zu Besuch. Es ist deutscher Staatsangehöriger, aber als Sohn von Quäker-Missionaren in Nordindien aufgewachsen und spricht fließend Hindi. Er hat in Amerika Theologie studiert und war Pfarrer in drei amerikanischen Gemeinden. Letzten Herbst hat er bei Prof. Moritzen in Erlangen seine Dissertation über "Das Ergehen deutscher Missionare in britischem Gewährung" abgeschlossen.

Seine Frau ist im akademischen Mittelbau der Anglistik an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen beschäftigt, von den drei Kindern gehen die zwei großen auf deutsche Gymnasien. Pfr. Dr. von Tucher ist einerseits an einer Tätigkeit, die Indien betrifft, interessiert, andererseits läge ihm im Interesse seiner Kinder daran, in Deutschland zu bleiben. Ich habe ihm gestern Ihre Adresse mitgegeben und vermute, daß er sich bei Ihnen melden wird. Doch könnte ich mir auch vorstellen, daß es gut möglich ist, daß Sie bei ihm nachfragen.

Alles Gute wünscht Ihnen und Ihrer Arbeit

Ihr

*Dr. Woland Gieseler*



Junii 78 in Deutschland EMS  
Anfrage (Gegenfrage)

AKTENNOTIZ

6.4.78 0711-638131

Montag - 06708-2254

Für: M. P. Kriebel  
Anruf, Besuch von: Pfr. Gierth (09661-4159)  
wegen: hat wegen seiner Bewertung für Berlin  
noch gewisse Bedenken, möchte aber den Namen

Erbittet Rückruf, Besuchstermin eines besonders guten  
Mannes nennen, der z. Zt. noch in Bangalore  
für EMS ist: Dr. Wehmeier, er ist Pfarrer  
der herrischen Kirche.

30.3.78

(Datum)

Klein G.

(Unterschrift)

Klaus Winger  
Appelsgasse 18  
6 Frankfurt/M. 90

## Tabellarischer Lebenslauf

als Anlage zur Bewerbung  
bei der Gossner-Mission

- 14.3.51 Geboren als Sohn des Landwirts Willi Winger und dessen Ehefrau Marianne auf Gut Wiedigshof bei Walkenried / H.
- 1958 - 1969 Volksschule, Gymnasium bis zum Abitur in Körle, Melsungen und Frankenberg / E.
- 1969 - 1970 Freiwillig-soziales Jahr (Diakonischer Helfer) in Neapel (Casa Materna) und Marburg/L. (Blindenstudienanstalt).
- 1970 - 1975 Studium der Evang. Theologie und Erziehungswissenschaft in Bielefeld (Bethel) und Marburg.
- 1972 Industriepraktikum bei der Gossner-Mission, Arbeitszentrum Mainz. Danach ergaben sich Studienschwerpunkte in folgenden Bereichen: Schichtarbeit und Auswirkungen der Schichtarbeit auf Erziehungsprozesse in Arbeiterfamilien (Vordiplom).  
Mitarbeit im Institut für Sozialethik der Universität Marburg (Prof. D.v.Oppen) in Planung und Durchführung von Industriepraktika zusammen mit der Gossner-Mission.  
Mitarbeit in der Lehre zum Themenbereich: Kirchliches Handeln in der Industriegesellschaft.  
Studienreformtätigkeit am Fachbereich Evang. Theologie Marburg.  
"Determinanten und Perspektiven der Gemeinwesenarbeit in großstädtischen Sattelitenstädten" unter besonderer Bezugnahme auf die UIM - Arbeit der Gossner-Mission (Lerchenberg- und IBM-Projekte) (Diplomarbeit).
- 1975 Beendigung des Studiums mit dem Diplom im Fach Erziehungswissenschaften in den Schwerpunkten Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung/außerschulische Jugendarbeit.
- 1975 Seit Juni Tätigkeit als Studieninspektor am Theologischen Konvikt Frankfurt/M., hauptsächlich befasst mit Organisation und Begleitung von Praktika in verschiedenen kirchlich-gesellschaftlichen Handlungsfeldern für Theologiestudenten.
- 1976 Durchführung von Industriepraktika (6 Wochen) für Theologiestudenten zusammen mit dem Amt für Industrie- und Sozialarbeit der EKHN.  
Seit 1971 Mitarbeit in verschiedenen DGB - Gewerkschaften.

Frankfurt/M., 28.6.78

EVANGELISCHE KIRCHE  
IN HESSEN UND NASSAU  
KIRCHENVERWALTUNG

- Oberkirchenrat Dr. Kratz -

Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau  
Postfach 4447 6100 Darmstadt

Frau  
Dorothea Friederici  
Gossner-Mission  
Albert-Schweitzer-Str. 113/115

6500 M a i n z

Darmstadt 27. September 1978

Paulusplatz 1 · Telefon (061 51) 405-1

Durchwahl 405 216

Az. 2300

Bei Beantwortung bitte angeben

Sehr geehrte Frau Friederici,

anliegend schicke ich Ihnen das gewünschte Gutachten  
über die Tätigkeit von Herrn Winger und hoffe, daß es  
Ihnen bei Ihrer Entscheidung eine kleine Hilfe sein  
wird.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

*W. Kratz*

Anlage

# G u t a c h t e n zur Bewerbung von

Herrn Klaus W i n g e r , Appelsgasse 18, 6000 Frankfurt a.M. 90  
um die Stelle eines Mitarbeiters bei der Goßner Mission

---

Herr Winger ist seit dem 01.06.1975 als Studieninspektor am Theologischen Konvikt in Frankfurt tätig. Er berät die Studienanfänger mit dem Fach Theologie und Religion als Fach für das Höhere Lehramt, vermittelt für sie Praktika in Kirchengemeinden und kirchlichen Spezialaufgaben und begleitet die studentischen Mitglieder der verschiedenen Praxisprojekte. Zugleich versucht er die Erfahrungen der Studenten aus der kirchlichen und gesellschaftlichen Praxis in die Lehrangebote des Fachbereichs Religionswissenschaften zu vermitteln.

Ich kenne Herrn Winger seit 3 Jahren aus zahlreichen Begegnungen in Sitzungen, aus vielen persönlichen Gesprächen und aus Berichten von Studenten über ihn gut.

Herr Winger ist ein harter Arbeiter. Er setzt sich 100prozentig für die Aufgaben ein, die er für sinnvoll hält, und für die Menschen, die ihm anvertraut sind. Dabei tut er mehr, als sein Dienstauftrag von ihm erwarten läßt, entwickelt eigene Initiative und Durchsetzungskraft. Er hat Sinn für Planung und Organisation. Eine gewisse Gefahr besteht freilich darin, daß er die Grenzen seiner eigenen Leistungsfähigkeit möglicherweise nicht klar genug erkennt und sich deswegen zuviel zumutet. Es könnte sein, daß er die Grenzen des Machbaren im allgemeinen allzu weit zieht und für die Dimension des Unverfügbaren weniger Verständnis aufbringt.

Manchmal prescht er vor, hat nicht genügend Geduld zu der zeitaufwendigen Abstimmung mit anderen und macht daher den Eindruck, als sei er nicht allzu kooperationsfreudig. Das ist aber eher das ungewollte Ergebnis seiner Vitalität und Dynamik als bewußte Absicht. Er schätzt theoretisch den Sinn und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen sehr hoch ein.

Die Studenten mögen ihn gern, weil er sie ernst nimmt und Zeit für sie hat; manchmal reiben sie sich auch an ihm, denn er ist eine starke Persönlichkeit, für viele eine Vaterfigur, und er erspart ihnen nichts, sagt was er denkt, und leistet Widerstand, wo er ihn für nötig hält.

Das gilt auch für seinen Umgang mit Vorgesetzten. Er wirkt unabhängig, ungehemmt, ungeniert und gelegentlich etwas rücksichtslos im Umgang mit anderen. In seiner etwas burschikosen Art kann es sein, daß er manche Partner gelegentlich etwas abstößt. Hinter diesem etwas hemdsärmeligen Auftreten steckt jedoch sicher gewollte Solidarität mit dem Mann von der Straße. Im Umgang mit wirklichen Arbeitern könnte sein Auftreten vielleicht etwas aufgesetzt wirken, im Umgang mit Arbeitgebern dürfte es - behielte er seinen bisherigen Stil bei - eher abschreckend wirken.

Seine Solidarität mit den einfacheren Schichten des Volkes prägt sich jedoch sicher nicht bloß im äußeren Stil aus. Er ist ehrlich, leidenschaftlich engagiert für die, die zu kurz kommen. Er fühlt sich der Arbeiterbewegung aus Moral und Überzeugung nahe, und er hat durch manche Erfahrungen in Industrie- und Sozialpraktika und durch seine Mitarbeit in der Gewerkschaft ÖTV die Arbeiterwelt so gut kennengelernt, wie das eben für einen Menschen möglich ist, der ihr nicht unmittelbar entstammt.

Z. Zt. sieht er seine Aufgabe darin, Studienanfängern mit dem Fach Theologie dazu zu helfen, daß sie ihr Studium nicht abseits von der gesellschaftlichen Realität betreiben. Darum setzt er sich mit Leidenschaft dafür ein, daß sie aus ihren Praktika etwas lernen; freilich ist es ihm sicher wichtiger, daß die Theologiestudenten erfahren, wie es in der Arbeitswelt zugeht, als daß sie die Wirklichkeit der Kirchengemeinde genau kennenlernen. Seine eigenen Erfahrungen mit kirchengemeindlicher Realität sind begrenzt; aus der Aufgabe, die Gemeindepraktika mit Pfarrern und Studenten gemeinsam zu planen, zu begleiten und auszuwerten, hat er freilich in den letzten Jahren manche Einblicke in verschiedene Gemeinden bekommen.

Vor 3 Jahren hatten wir Herrn Winger nahegelegt, das abgebrochene Theologiestudium nebenher weiterzuführen und in Etappen das Erste Theologische Examen nachzuholen. Zweifellos ist er durch sein Übermaß an Arbeit davon abgehalten worden. Aber sicher fehlt

ihm auch ein tieferes Interesse an theologischen Fragen, sofern sie sich für ihn nicht als gesellschaftlich vermittelt begreifen lassen.

Zusammenfassend kann ich sagen:

Ich schätze Herrn Winger als klugen, tüchtigen und ehrlichen Menschen. Ich habe den Eindruck, daß er die kirchliche Arbeit überwiegend nach dem Kriterium ihrer gesellschaftlichen Wirksamkeit wahrnimmt und beurteilt. Ich bezweifle, daß er von theologischen Problemen viel versteht. Aber ich kann mir denken, daß er auch hier lernfähig ist.

Kratz

(Dr. Kratz, Oberkirchenrat)

Frau  
Dorothea Friederici  
c/o Gossner Mission  
Albert-Schweitzer-Str. 113/115

6500 Mainz am Rhein

Ihr Zeichen  
GM - Fr/K1

Ihre Nachricht  
7.9.1978

Unser Zeichen  
Dr.M/A

Datum  
22. September 1978

Sehr geehrte Frau Friederici!

Ihrem Wunsch nach Auskunft über die Arbeit von Herrn Klaus Winger komme ich gern nach. Ich kenne ihn seit Herbst 1973, als er an einem Industriepraktikum teilnahm, das die Gossner-Mission gemeinsam mit dem Amt für Industrie- und Sozialarbeit der EKH in Mainz durchführte. Nachdem Herr Winger im Jahr 1975 als Studieninspektor an das Theologische Konvikt nach Frankfurt kam, entwickelte sich eine rege und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen ihm und den Mitarbeitern des Frankfurter Sozialpfarramtes. Praxisprojekte für Theologie-Studenten in der Industrie- und Sozialarbeit, Industriepraktika und Bildungsarbeit für Arbeitnehmer aus Frankfurter Industriebetrieben und Verwaltungen haben wir gemeinsam geplant und durchgeführt. Ich habe Herrn Winger dabei als einen besonders fähigen Pädagogen kennengelernt, der im Umgang sowohl mit Theologen als auch mit Arbeitern außerordentliches Geschick zeigt. Er versteht es in hohem Maße, theologische, gesellschaftliche und politische Fragestellungen aufeinander zu be-

ziehen: Wie sind biblische Aussagen so zu interpretieren, daß ihre gesellschaftlichen Implikationen gegenwartsnah erkennbar werden? Umgekehrt: Welche theologische Sinndeutung erhalten gesellschaftliche Sachverhalte, die in wissenschaftlicher Analyse expliziert werden?

Herr Winger vereinigt eine subtile Kenntnis theologischer Ausbildungsgänge und intensive Vertrautheit mit Problemen der industriellen Arbeitswelt. Sein Einsatz für Industriepraktika von Theologiestudenten zielt darauf, einerseits Fragen der Arbeitswelt in die theologische Reflexion einzubeziehen, andererseits bei den künftigen Mitarbeitern der Kirche Sensibilität für die Lage der Arbeiterschaft zu entwickeln. Obwohl er keine unmittelbare Erfahrung als Pfarrer einbringt, hat er durch die Vorbereitung und Begleitung der Praxisprojekte für Theologiestudenten in Kirchengemeinden einen größeren Überblick über verschiedene Gemeindesituationen im industriellen Ballungsgebiet Frankfurt gewonnen. Sein Augenmerk galt dabei vor allem der Frage, wie Gemeindearbeit unter Arbeitern möglich ist.

Bei aller Durchdringung theoretischer Probleme liegt sein Interesse vorrangig in der Praxis der Kirche wie auch der Gewerkschaften. Dabei kommen ihm sein planerisches und organisatorisches Geschick, seine Kenntnisse in Gemeinwesenarbeit sowie seine vielfältigen methodischen Fähigkeiten zugute. Er versteht es neue, auch unkonventionelle Ideen in die Praxis umzusetzen. Den Mut zum Experiment und das nötige Durchsetzungsvermögen bringt er mit.

Wir haben Klaus Winger als guten Kollegen kennen und schätzen gelernt, der im Team seine Anliegen nachdrücklich vertritt, der aber auch zurückstecken kann und gemeinsam nach Kompromissen sucht. Auf Teamer wie Teilnehmer an Lehrgängen oder Praktika wirkt er ungemein motivierend. Ich habe viel von ihm gelernt.

Nach all diesen guten Erfahrungen würde ich gern mit ihm weiter in Frankfurt zusammenarbeiten.

Andererseits bin ich nachhaltig daran interessiert, daß die Gossner-Mission Mainz ihre jahrzehntelange Pionier-Arbeit auf dem Gebiet der Industrie- und Sozialarbeit auch in Zukunft fortsetzt; denn davon sind wichtige Impulse auch für uns ausgegangen, und wir erwarten neue Impulse. Nach meiner Einschätzung ist Klaus Winger genau der richtige Mann für diese Aufgabe.

Mit freundlichen Grüßen

*Christian Müller*  
(Christian Müller)

Jochen Rieß  
Marburger Str. 2  
3550 Marburg 7  
Tel. 06421/4 15 17

1 Kopie Knebel  
18.9.78

16. September 1978

An das Kuratorium  
der Gossner Mission,  
z.Hd. Frau D. Friederici  
Albert-Schweitzer-Str. 113  
65 Mainz

Eingegangen

18. SEP. 1978

Erledigt

Betrifft: Auskunft über Herrn Klaus Winger  
Bezug : Schreiben GM - Fr/Kl vom 7.d.M.

Hochverehrtes Kuratorium, liebe Frau Friederici!

Ich bin außerordentlich erfreut darüber, daß sich Herr Klaus Winger um die UIM-Stelle in Mainz beworben hat, weil er nach meiner Kenntnis der Personallage in der Bundesrepublik auf diesem kirchlichen Arbeitsfeld der einzige verfügbare Kandidat ist, von dem sich sowohl sagen läßt, daß er über erstklassige theoretische wie praktische Kenntnisse der erforderlichen Art verfügt, wie auch, daß er in seiner Entwicklung wesentlich von persönlichen Erfahrungen im Gossner-Haus Mainz geprägt worden ist. Dies macht ihn vorab für mich zum Spitzenkandidaten, für den ich eindeutig votiere.

Im Detail gründet sich mein Urteil vor allem auf meine jahrelange Zusammenarbeit mit Herrn Winger in den Industriepraktika der Jahre 1974-77. Er gehörte als damaliger studentischer Tutor im Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg mit Herrn Dr. Manfred Arndt und Dr. Frieder Martiny zu der Dreiergruppe, die mich im Herbst 1973 zur Mitarbeit am "Praxisprojekt Industriearbeit" einlud. Gemeinsam entwickelten wir dann in den Wintermonaten das Konzept der Praktika, die seither unter Einbeziehung der Gossner Mission und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Industriearbeit der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau alljährlich stattfinden. Im Zuge dieser langjährigen gemeinsamen Arbeit habe ich die Entwicklung Klaus Wingers miterleben und auch ein Stück weit begleiten können.

Ich habe in ihm einen Menschen kennen- und schätzengelernt, der mir von Anfang an durch die Brillanz seiner Argumentation auffiel, da sie nicht nur theoretisch und sachlich überdurchschnittlich gut fundiert war, sondern oft mit deutlichem Sinn für Humor vorgetragen wurde. Dieser erste Eindruck hat sich seither in dem Sinne bestätigt, daß sich bei Herrn Winger intellektuelle Fähigkeiten

und praktisch-pragmatischer Sinn in bemerkenswerter Weise die Waage halten. Er zeigte auch unter hoher emotionaler und arbeitsmäßiger Belastung ein für sein Alter erstaunliches Stehvermögen und psychische wie physische Stabilität. Seine Teamfähigkeit wie menschliche Zuverlässigkeit stehen für mich außer Frage. Von seinem Engagement haben Mitstudenten wie später Veranstalter und Teilnehmer der Praktika immer wieder profitiert, zumal er als mittlerweile qualifizierter Pädagoge über ein ganzes Arsenal methodisch-didaktischer Möglichkeiten verfügt, die er als Inspektor des Frankfurter Studienkollegs auch praktisch erproben konnte.

Durch seine Mitarbeit in der kirchlichen Industrie- und Sozialarbeit ebenso wie in der Bildungsarbeit der Gewerkschaften im Rhein-Main-Gebiet bringt Herr Winger als zusätzliches Kapital eine Fülle wertvoller Verbindungen zu allen möglichen Personen und Institutionen mit, die seiner Arbeit im Gossner Arbeitszentrum voll zugute kämen. Auch in der theologischen Diskussion, vor allem auf dem Gebiet der Sozialethik, ist Klaus Winger durchaus zuhause. Er war an der Vorbereitung und Durchführung aller drei Akademietagungen in Hofgeismar, die parallel als inhaltliche Auseinandersetzung mit dem praxisorientierten Ansatz der Industriepraktika angelegt waren, voll beteiligt. Hinter seiner gelegentlich recht kritischen Auseinandersetzung mit kirchlicher Theorie und Praxis steht ganz deutlich das Leiden an der vorfindlichen Institution und der leidenschaftliche Wunsch nach größerer Relevanz in Verkündigung und Handeln, den ich wie viele andere mit ihm teile.

Nach meiner Meinung wäre sein Gewinn für die Arbeit der Gossner Mission ein glücklicher Umstand, von dem ich nur wünschen kann, daß er eintreten möge.

Mit freundlichem Gruß

Joachim Rief.

16. September 1978

An das Kuratorium  
der Gossner Mission,  
z.Hd. Frau D. Friederici  
Albert-Schweitzer-Str. 113  
65 Mainz

Betrifft: Auskunft über Herrn Klaus Winger  
Bezug : Schreiben GM - Er/Kl vom 7.d.M.

Hochverehrtes Kuratorium, liebe Frau Friederici!

Ich bin außerordentlich erfreut darüber, daß sich Herr Klaus Winger um die UIM-Stelle in Mainz beworben hat, weil er nach meiner Kenntnis der Personallage in der Bundesrepublik auf diesem kirchlichen Arbeitsfeld der einzige verfügbare Kandidat ist, von dem sich sowohl sagen läßt, daß er über erstklassige theoretische wie praktische Kenntnisse der erforderlichen Art verfügt, wie auch, daß er in seiner Entwicklung wesentlich von persönlichen Erfahrungen im Gossner-Haus Mainz geprägt worden ist. Dies macht ihn vorab für mich zum Spitzenkandidaten, für den ich eindeutig votiere.

Im Detail gründet sich mein Urteil vor allem auf meine jahrelange Zusammenarbeit mit Herrn Winger in den Industriepraktika der Jahre 1974-77. Er gehörte als damaliger studentischer Tutor im Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg mit Herrn Dr. Manfred Arndt und Dr. Frieder Martiny zu der Dreiergruppe, die mich im Herbst 1973 zur Mitarbeit am "Praxisprojekt Industriearbeit" einlud. Gemeinsam entwickelten wir dann in den Wintermonaten das Konzept der Praktika, die seither unter Einbeziehung der Gossner Mission und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Industriearbeit der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau alljährlich stattfinden. Im Zuge dieser langjährigen gemeinsamen Arbeit habe ich die Entwicklung Klaus Wingers miterleben und auch ein Stück weit begleiten können.

Ich habe in ihm einen Menschen kennen- und schätzengelernet, der mir von Anfang an durch die Brillanz seiner Argumentation auffiel, da sie nicht nur theoretisch und sachlich überdurchschnittlich gut fundiert war, sondern oft mit deutlichem Sinn für Humor vorgetragen wurde. Dieser erste Eindruck hat sich seither in dem Maße bestätigt, daß sich bei Herrn Winger intellektuelle Fähigkeiten

und praktisch-pragmatischer Sinn in bemerkenswerter Weise die Waage halten. Er zeigte auch unter hoher emotionaler und arbeitsmäßiger Belastung ein für sein Alter erstaunliches Stehvermögen und psychische wie physische Stabilität. Seine Teamfähigkeit wie menschliche Zuverlässigkeit stehen für mich außer Frage. Von seinem Engagement haben Mitstudenten wie später Veranstalter und Teilnehmer der Praktika immer wieder profitiert, zumal er als mittlerweile qualifizierter Pädagoge über ein ganzes Arsenal methodisch-didaktischer Möglichkeiten verfügt, die er als Inspektor des Frankfurter Studienkollegs auch praktisch erproben konnte.

Durch seine Mitarbeit in der kirchlichen Industrie- und Sozialarbeit ebenso wie in der Bildungsarbeit der Gewerkschaften im Rhein-Main-Gebiet bringt Herr Winger als zusätzliches Kapital eine Fülle wertvoller Verbindungen zu allen möglichen Personen und Institutionen mit, die seiner Arbeit im Gossner Arbeitszentrum voll zugute kämen. Auch in der theologischen Diskussion, vor allem auf dem Gebiet der Sozialethik, ist Klaus Winger durchaus zuhause. Er war an der Vorbereitung und Durchführung aller drei Akademietagungen in Hofgeismar, die parallel als inhaltliche Auseinandersetzung mit dem praxisorientierten Ansatz der Industriepraktika angelegt waren, voll beteiligt. Hinter seiner gelegentlich recht kritischen Auseinandersetzung mit kirchlicher Theorie und Praxis steht ganz deutlich das Leiden an der vorfindlichen Institution und der leidenschaftliche Wunsch nach größerer Relevanz in Verkündigung und Handeln, den ich wie viele andere mit ihm teile.

Nach meiner Meinung wäre sein Gewinn für die Arbeit der Gossner Mission ein glücklicher Umstand, von dem ich nur wünschen kann, daß er eintreten möge.

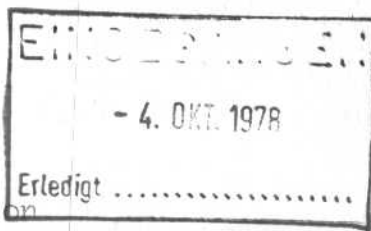
Mit freundlichem Gruß

Jürgen Rief.

2. d. A.

Klaus Winger, Appels-gasse 18 ; 6000 Frankfurt/M. 90

Ffm., den 28.6.78



An die  
Gossner - Mission  
z.Hd. Herrn Missionsdirektor Kriebel  
Albert Schweitzer Str. 15  
6500 M a i n z

Betr.: Bewerbung um die ausgeschriebene UIM - Stelle  
im Arbeitszentrum Mainz der Gossner - Mission

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit möchte ich mich um die ausgeschriebene UIM-Stelle  
im Arbeitszentrum Mainz bewerben.

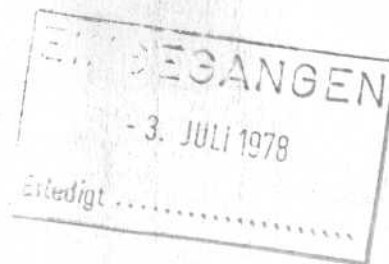
Als Anlage lege ich einen Lebenslauf in Kurzform bei, aus dem  
Sie einige möglicherweise für Ihre Entscheidung relevante Daten  
entnehmen können.

Falls Sie weitere Unterlagen von mir benötigen, teilen Sie mir  
dies bitte mit.

Auskunft über meine Person und meine bisherige Tätigkeit können  
Ihnen Herr OKR Dr. Kratz (EKHN - Darmstadt), Herr Prof. D.  
v. Oppen (Uni Marburg), Herr Pfarrer J. Rieß (Marburg - Cappel)  
und Herr Pfarrer Dr. Chr. Müller (Amt f. Industrie- und Sozial-  
arbeit der EKHN , Frankfurt) geben.

In Erwartung einer Nachricht bin ich Ihr

K. Winger



An die  
Gossner-Mission  
z.Hd. Herrn Missionsdirektor Kriebel  
Albert Schweitzer Str.  
6500 M a i n z

Betr. Bewerbung um die UIM-Stelle der Gossner-Mission  
im Arbeitszentrum Mainz.

Sehr geehrter Herr Kriebel!  
Hiermit möchte ich mich um die Urban-Industrial-  
Mission Stelle im Arbeitszentrum Mainz laut  
Ausschreibung bewerben.  
Als Anlage lege ich einen Lebenslauf in Kurzform  
bei.  
Falls Sie weitere Unterlagen von mir benötigen,  
teilen Sie mir dies bitte mit.  
Auskunft über meine bisherige Tätigkeit, soweit sie  
mir für die Bewerbung relevant zu sein scheint,  
können Ihnen Herr Prof. Dr. D. v. Oppen, Marburg;  
Herr Pfarrer J. Rieß, Marburg(Cappel) und Herr  
OKR Dr. W. Kratz geben.  
In Erwartung einer Nachricht bin ich Ihr

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 428

Datum 24. 1. 78

Handzeichen P.

17.1.1978

frie/P

Herrn  
Paul Gerhard Wirz  
Hainallee 24

4600 Dortmund 1

Sehr geehrter Herr Wirz,

leider komme ich erst heute dazu, Ihren Brief vom 15.12. zu beantworten, für den wir herzlich danken.

In der Zwischenzeit haben wir aus Nepal erfahren, daß nur Lehrer für höhere Schulen dort eingestellt werden können. Die nepalesische Regierung stellt da ihre Bedingungen, an die wir uns halten müssen. Es tut mir darum sehr leid, daß ich Ihnen schreiben muß, daß wir keine Einsatzmöglichkeit für Sie in Nepal sehen. In Zambia haben wir überhaupt kein Schulprojekt.

Vielen Dank für Ihre Anfrage.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

*Dorothea*  
(Dorothea H. Friederici)

Paul Gerhard Wirz

46 Dortmund 1, den 15. 12. 77  
Hainallee 24

An

Gossner Mission

Handjeristraße 19 - 20

1000 Berlin 41



Betreff: Mitarbeit bei der Vereinigten Nepal Mission oder bei der  
Zambia Mission

In der September- und Novemberausgabe las ich heute, daß Mitarbeiter gesucht werden. Ich bin von Beruf Taustummenlehrer, nachdem ich zunächst mehrere Jahre Volksschullehrer gewesen bin.

Ich würde mich freuen, wenn ich einmal Informationsmaterial zugeschickt bekommen würde, damit ich mich einmal näher informieren kann.

Über eine baldige Antwort würde ich mich freuen.

*Paul Gerhard Wirz*



Herrn

Willi Zimmermann  
Forststr. 43

1000 Berlin 41

15. Juni 1977

Sehr geehrter Herr Zimmermann!

Wir danken Ihnen für Ihre Bewerbung, müssen Ihnen aber leider mitteilen, dass wir uns inzwischen für einen anderen Bewerber entschieden haben.

Mit freundlichen Grüßen

  
Sekretärin

, 3.2.1977

Herrn Willi Zimmermann  
Forststr. 43  
1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Zimmermann!

Wir danken Ihnen für Ihre Zuschrift vom 23.12.76 auf unsere Anzeige in der "ZEIT" hin. Ich schreibe Ihnen erst jetzt, weil Sie angaben, ab 1.2.77 in Berlin zu sein. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns hier in der Handjerystraße besuchen würden. Es wäre sicherer, wenn Sie uns vorher anriefen, damit ich auch im Hause bin.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr

Siegwart Kriebel

Willy Zimmermann  
DIAG/ALHO  
BP 26  
Constantine Algérie

Constantine, le 23. 12. 76

WV 28.1.76



An die  
Gossner Mission  
Kandjensht. 19-20  
1000 Berlin 41

Bewerbung als Techniker oder Mechaniker.

Sehr geehrte Herren!

„Die Zeit“ vom 26. 11. 1976 suchen Sie einen  
Techniker nach Lambia.

Ich bin geborener Mechaniker und Maschinenbau-Techniker.

Meine Erfahrung liegt auf dem Gebiet der Arbeitsvorbereitung  
und habe einen Pfad zur praktischen Arbeit. Es macht  
mir Spaß technische Probleme auch mit unseren langbeinigen  
Mitteln zu lösen.

Da ich hier keine Berufungsmöglichkeit habe, bitte ich Sie  
um eine Stellungnahme zu meiner Bewerbung. Ich bin  
Sehr geehrte Herren,  
Hochachtungsvoll  
Willy Zimmermann